

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
KARLS-UNIVERSITÄT IN PRAG
INSTITUT FÜR GERMANISCHE STUDIEN

DIPLOMARBEIT

Zur Problematik der Kollokabilität deutscher Adjektive bei
der Bearbeitung der Wörterbucheinträge im GAWDT

vorgelegt von

Jakub Oliva

Leitung: Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D.

Praha 2012

Název práce v češtině: K problematice kolokability u adjektivních vstupů ve Velkém německo-českém akademickém slovníku (VNČAS)

Název práce v angličtině: On Collocation Problems in Adjective Entries. Problematic Cases in the Large German-Czech Academic Dictionary

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der Betreuerin meiner Diplomarbeit, Frau Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D., für ihre wertvollen Ratschläge und ihre Unterstützung bedanken.

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracoval samostatně, že jsem řádně citoval všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Kolíně dne 14. 2. 2012

.....

Jakub Oliva

Annotation

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, die Problematik der Kollokabilitätsvermittlung der deutschen Adjektive in den Wörterbüchern aufzuzeigen und anhand von durchgeführten Analysen potenzielle Lösungen vorzuwerfen, die sich im Aufbau des Wörterbuchartikels verwerten ließen.

Schlüsselwörter

Adjektiv, Äquivalent, Beleg, Frequenz, Internet-Suchmaschine, Kollokabilität, Kollokation, Kookkurrenz, Korpus, Lexem, Stichwort, Wörterbuch, Wörterbuchartikel, Wortverbindung

Anotace

Předložená práce sleduje cíl poukázat na problematiku zprostředkování kolokability německých adjektiv ve slovnících a na základě provedených analýz navrhnout možná řešení, která by se dala zužitkovat ve skladbě heslové stati.

Klíčová slova

adjektivum, doklad, ekvivalent, frekvence, heslová stať, internetový vyhledávač, kolokabilita, kolokace, kookurence, korpus, lexém, slovní spojení, slovník, slovníkové heslo

Abstract

The aim of the given work is to point out the problems of the collocability of german adjectives in dictionaries and on the basis of the executed analysis to suggest possible solutions which could be exploited in the entries.

Keywords

adjective, collocability, collocation, cooccurrence, corpus, dictionary, entry, equivalent, evidence, frequency, headword, lexeme, phrase, web search engine

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG.....	8
II. THEORETISCHER TEIL	10
1 Abgrenzung der Termini.....	10
1.1 Kollokabilität	10
1.2 Kollokation.....	13
1.3 Kookkurrenz.....	16
1.4 Valenz	17
1.5 Phraseologismus.....	18
III. PRAKTISCHER TEIL	20
1 Lexikografische Quellen und Werkzeuge	20
1.1 Wörterbücher	20
1.2 Korpus DeReKo (Manager COSMAS II)	22
1.3 Kookkurrenzdatenbank CCDB	23
1.4 Die Google-Suchmaschine.....	25
2 Problematik der Kollokabilitätsvermittlung	27
2.1 Zum Problem der unzureichend erfassten Kollokabilität	27
2.2 Die Vagheit der dargestellten Bedeutungsangabe ohne angeführte Kollokationen	34
2.3 Zum Problem der Vollständigkeit und Übersetzung von Kollokationen in zweisprachigen Wörterbüchern.....	42
2.4 Kollokationen und syntaktische Position des Adjektivs	50
2.5 Zur Frequenz und Kollokabilität ähnlicher Wörter.....	56
2.6 Zur Frage der ungenauen Bedeutungsumschreibung im DUW	61
2.7 Zum Problem der Kollokationsgliederung in der Mikrostruktur des Wörterbuchartikels	66
2.8 Die Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Kollokationen ins Tschechische	71
3 Empfehlungen für die Kollokationserfassung in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern	76
IV. ZUSAMMENFASSUNG.....	78
V. ZÁVĚR.....	84
VI. LITERATURVERZEICHNIS	89
VII. ANHANG	92

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

DUW = Deutsches Universalwörterbuch

GAWDT = Großes akademisches Wörterbuch Deutsch-Tschechisch

SIEB = Deutsch-Tschechisches Wörterbuch von Hugo Siebenschein

WBA = Wörterbuchartikel

I. EINLEITUNG

Eine fremde Sprache lernen heißt sich ihre Aussprache, Grammatik, Syntax und ihren Wortschatz schrittweise anzueignen. Während die drei erstgenannten Bereiche zu einem großen Teil in einer relativ kurzen Zeitspanne beherrscht werden können, ist der gesamte Wortschatz so umfangreich, dass der Erwerb von neuen Wörtern eine permanente Tätigkeit des noch so fortgeschrittenen Fremdsprachenlerner ist. Eines der größten Probleme stellt dann insbesondere das Erweitern des aktiven Wortschatzes dar. Ein oft wiederholter Fehler ist die Lernmethode, wo einem Wort der Ausgangssprache ein oder mehrere Wörter der Zielsprache zugeordnet werden, wobei ihr Gebrauch in einer Wortverbindung oder in einem Beispielsatz ignoriert wird. Dann kann es passieren, dass ein tschechischer Deutschlerner Wörter wie *krumm* und *Aussage* kennt, trotzdem schwebt er in Unsicherheit, ob es nun auch möglich ist, die beiden zu kombinieren, um dadurch eine äquivalente Form zu der in seiner Muttersprache üblichen Wortverbindung *křivá výpověď* bilden zu können. Hätte er sich mit der Frage der Kollokabilität mehr beschäftigt, hätte er wissen müssen, dass es auf Deutsch in diesem Sinne nicht *eine krumme Aussage*, sondern *eine falsche Aussage* heißt. Der Deutschlerner ist daran freilich nicht allein schuld, denn er lernt aus Wörterbüchern, wo solche Beispiele unter anderem aufgrund des begrenzten Raumes bewusst ausgelassen werden.

Es sind gerade diese Tatsachen, die als Ansporn für die Wahl der in dieser Arbeit behandelten Problematik angesehen werden dürfen. Im Vordergrund steht demnach die Bestrebung, solche Kenntnisse auf diesem Feld zu erwerben, die sich dann im Aufbau des Wörterbuchartikels (WBA) ausnutzen ließen.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, die Problematik der Kollokabilität der Adjektive aus der Perspektive der Nichtmuttersprachler zu untersuchen. Im ersten Kapitel wird der Begriff Kollokabilität erklärt und gegen andere Termini abgegrenzt. Das zweite Kapitel beschreibt lexikografische Quellen und Werkzeuge, die es ermöglichen, Informationen über die Kollokabilität der

Wörter zu vermitteln und entsprechende Anwendungsbeispiele zu liefern. Im dritten Kapitel werden dann etliche Analysen durchgeführt und letztendlich auch Empfehlungen für den Aufbau des WBAs hinsichtlich der Kollokabilität in ein- sowie zweisprachigen Wörterbüchern vorgeschlagen.

Der eigenen Arbeit ging die Bearbeitung von 500 Adjektiven für das Große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch (GAWDT) voraus. Mittels der im zweiten Kapitel beschriebenen Quellen und Werkzeuge wurden die benötigten Informationen und Anwendungsbeispiele erworben. Als Ausgangs- oder Primärquellen dienten das einsprachige Deutsche Universalwörterbuch (DUW) sowie das zweisprachige Deutsch-Tschechische Wörterbuch von Professor Dr. Hugo Siebenschein (SIEB). Die aus dem Korpus und Internet gewonnenen Ergebnisse, die als sekundär betrachtet werden, wurden aufgezeichnet und mit den Ausgangsquellen konfrontiert. Die festgestellten Diskrepanzen bilden die Grundlage für die vorliegende Arbeit. Die darin analysierten Stichwörter befinden sich im Anhang.

Der Beitrag dieser Arbeit sollte darin bestehen, die Bedeutung der in einem Wörterbuch angeführten Anwendungsbeispiele für den Nichtmuttersprachler zu betonen.

II. THEORETISCHER TEIL

1 Abgrenzung der Termini

Dieses Kapitel setzt sich zum Ziel, einen allgemeinen Überblick über die Termini Kollokabilität, Kollokation, Kookkurrenz, Valenz und Phraseologismus zu geben. Es wird auf die grundsätzliche Problematik eingegangen.

1.1 Kollokabilität

Die menschliche Sprache, ob gesprochen oder geschrieben, erfolgt zum größten Teil durch die Aneinanderreihung von Wörtern. Dieser Prozess verläuft nicht ungesteuert, sondern er unterliegt bestimmten sprachlichen Restriktionen und zwar auf verschiedenen Ebenen zugleich. Einzelne Sätze bestehen zumeist aus mehr als einem Satzglied¹ und richten sich nach den syntaktischen Regeln wie Reihenfolge, Valenz, Thema-Rhema-Gliederung etc. Der folgende Beispielsatz verdeutlicht jedoch, dass syntaktisch korrekt, beziehungsweise grammatisch korrekt noch keineswegs semantisch korrekt heißt:

Die trichterförmige Katze hielt eine lange Predigt über die Freuden des Apfels.

Die Absurdität des Satzes ist geradezu augenfällig. Sie resultiert aus der teilweise fehlenden semantischen Vereinbarkeit von Lexemen, also ihrer Inkompatibilität² (SCHLAEFER 2002: 189). Eine *trichterförmige Katze* gibt es zum Glück nirgendwo auf der ganzen Welt. Zu finden wäre eher *eine schwarze, graue, gefleckte, streunende, schnurrende, hungrige, verwilderte,*

¹ Die spärlichen Ausnahmen bilden z.B. Imperativsätze (*Achtung!* - *Aufgepasst!* – *Komm!*), Interjektionen (*Pfui.* - *Bäh.* – *Platsch.*) oder kurze Antworten (*Wessen Buch ist das?* – *Meins.*)

² Eine besondere Form der Inkompatibilität stellen nach SCHLAEFER (2002: 64) auch Tautologien dar (*weißer Schimmel, mit den Zähnen beißen* u. Ä.).

kastrierte oder *überfahrene Katze*³. *Trichterförmig* können dagegen *Blüten*, *Behälter* oder *Vertiefungen* sein. Solche sinnvolle Lexemkombinationen werden durch die gegenseitige Kollokabilität ermittelt, also durch die semantische Fähigkeit des jeweiligen Wortes, sich mit einem anderen Wort im Text zu verbinden (ČERMÁK 2005: 12). Wie ersichtlich ist, gibt es im oben angeführten Beispielsatz noch zwei zu lösende Probleme, die ebenfalls mit der Kollokabilität, bzw. Kompatibilität der Wörter zusammenhängen. Eine Katze kann nämlich etwa in derselben Weise eine Predigt halten wie eine Maus. Zu den Semen der Wortverbindung *eine Predigt über etwas* (Akk.) *halten* gehören im breiteren Sinne [Lebewesen], [menschlich], im Idealfall dann noch [erwachsen], [geistlich]. Eine Katze ist zwar ein Lebewesen, doch kein Mensch, geschweige denn ein Geistlicher. Das Sem [Tier] ist mit dem Substantiv *Predigt* inkompatibel. Die Vereinbarkeit *Katze* + *eine Predigt halten* ist aus diesem Grund ausgeschlossen. Auch die Verbindung *die Freuden des Apfels* ergibt hier nur wenig Sinn. Während das erste Substantiv im Satz belassen werden kann, da es mit der Wortverbindung *eine Predigt über etwas halten* kompatibel ist, muss *Apfel* durch ein mit dem Substantiv *Freuden* semantisch kongruierendes Substantiv ersetzt werden. Ein geeignetes Wort hierfür wäre beispielsweise *das Leben*. Also erst durch die Beseitigung des Substantivs im Nominativ (*Katze*) samt seinem Attribut (*trichterförmig*) und den kollokablen Ersatz (*Pfarrer*, *Pater*, *Bischof*) sowie durch die Auslassung des Substantivs im Genitiv (*des Apfels*) und sein Ersatz (*des Lebens*) wird der Satz nicht nur grammatisch korrekt, sondern auch semantisch korrekt sein.

Das syntagmatische Potenzial eines Wortes (ČERMÁK 2006: 11), also die Kollokabilität, unterscheidet sich von Fall zu Fall. So weisen im Bereich der Adjektive solche wie *neu*, *schön*, *gut* oder *klein* unzählig viele

³ Im Bereich der Metaphern, aber auch im ganz alltäglichen Sprachgebrauch werden Wortkombinationen gebildet, die die Regeln der Kollokabilität anscheinend ignorieren. So könnte man vermuten, dass eine Kombination von *Katze* + *bellen* gar nicht in Frage kommt, trotzdem sind im Internet Hunderte von solchen Belegen zu finden.

Kombinationsmöglichkeiten auf. Bei *neu* liefert die Kookkurrenzanalyse⁴ unter anderem folgende Substantive:

Arbeitsplätze, Regierung, Album, Wege, Saison, Technologien, Erkenntnisse, Ideen, Konzept, Jahrtausend, Film, Verfassung, Mitglieder, Ära, Programm, Produkte, Impulse, Heimat, Rekord, Währung, Leben, Herausforderungen, Schuljahr, Schulden, Gebäude, Maßstäbe, Verordnung, Rolle, Roman, Besitzer etc.

Als Beispielsgruppe mit etwas eingeschränkterer Kollokabilität dürften Adjektive wie *stählern, hölzern, blechern, gläsern, papierern, metallern* oder *eisern* betrachtet werden, auf die sich das Hyperonym „Werkstoff“ bezieht. Darüber hinaus nehmen einige von ihnen zuweilen noch andere Bedeutungen an, die vorwiegend in Bezug auf Menschen, menschliche Eigenschaften und Haltungen zum Ausdruck kommen. Die Korpusbelege für *eisern* sollen dies exemplifizieren:

- a) Werkstoff: *Gitter, Käfig, Ofen, Zaun, Tür, Kette, Rüstung, Riegel, Pforte, Schienen, Stangen, Gestell*
- b) im Sinne unerschütterlich / kompromisslos: *Wille, Nerven, Disziplin, Entschlossenheit, Härte, Strenge, Miene*

Anders ist dem bei vielen fachsprachlichen Adjektiven wie *pharmazeutisch-technisch, phlogistisch, myopisch, azeotrop, hämatologisch, neurasthenisch, ternär, detritogen, exokrin* etc., die durch sehr begrenzte Kollokabilität gekennzeichnet sind. Solche Adjektive sind einem oder mehreren Sachgebieten zuzuordnen, bewahren zum großen Teil ihre primäre Bedeutung und verbinden sich nur mit gewissen wenigen Substantiven. Dass dies nicht nur fachsprachliche Termini betrifft, zeigen Adjektive wie *wolkenlos (Himmel), böig (Wind), verkannt (Genie), angebrütet (Eier), zerzaust (Haar), felsenfest (Überzeugung), kugelsicher (Weste), vierrädrig (Fahrzeug)* usw. Extremfälle sind dann Adjektive wie z. B. *unverrichtet* oder *stadtflein*, die fast nur in den

⁴ <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

Fügungen *unverrichteter Dinge/Sachen* und *sich stadtfrein machen* gebraucht werden⁵. Bei Wörtern mit derart begrenztem syntagmatischem Potenzial kommt der Begriff Monokollokabilität (ČERMÁK 2005: 155) zur Anwendung.

ČERMÁK (1995: 242) ergänzt noch, dass die Kollokabilität einzelner lexikalischen Einheiten je nach Sprache abweichen kann. So sagt man im Deutschen umgangssprachlich *die Kippe töten (ausdrücken)*, während der Ausdruck **zabít oharek / špaček cigarety* (richtig: *típnout cigaretu*) im Tschechischen semantisch unzulässig ist. Folgendes ist dagegen in beiden Sprachen möglich – dt. *die Zeit töten*, tsch. *zabít čas*. Eben darum ist es wichtig, die Kollokabilität der Lexeme in ihrem vollen Umfang zu beschreiben.

1.2 Kollokation

Eine einhellige Definition der Kollokationen in der Linguistik ist bis heute nicht vorhanden (ĎURČO 2007: 1). Um nun am Anfang dieses Abschnitts wenigstens eine grobe Definition des Begriffs stellvertretend für die anderen anzuführen, darf wohl die von Schläefer zitiert werden: die Kollokation ist eine „*konventionelle, nicht idiomatisierte syntagmaförmige Wortverbindung wortartverschiedener Lexeme*“ (2002: 189). Fest steht, dass die Entstehung solcher sinnvollen Wortverbindungen, die anschließend als Kollokationen einzustufen wären, erst durch ihre gegenseitige Kollokabilität, bzw. Kompatibilität ermöglicht wird (ČERMÁK 2006: 11). Die Frage ist nun, ob alle kollokablen Wortverbindungen, darunter auch solche banalen wie *ein hübsches Mädchen, ein neues Haus, gute Freunde, teure Kleider* etc., mit dem Begriff Kollokation gleichgesetzt werden können. Damit geht die Frage einher, welche Kriterien für die Differenzierung zwischen Kollokationen einerseits und üblichen Wortverbindungen andererseits ausschlaggebend sind⁶. Um dies zu beantworten, gilt es dem Phänomen Kollokation in der Linguistik kurz nachzugehen. Dabei sind hauptsächlich zwei Theorien der Kollokation zu

⁵ Sie werden zumeist als idiomatische Wendungen aufgefasst.

⁶ Zur Unterscheidung Kollokation vs. Phraseologismus vgl. Kap. 1.5

berücksichtigen: erstens die der Schule des britischen Kontextualismus, zweitens die Auffassung von F. J. Hausmann.

Die Begriffe *collocation* und *collocability* tauchen erstmals in *Modes of Meaning* von J. R. Firth, dem Begründer des britischen Kontextualismus, auf:

“*One of the meanings of night is its collocability with dark, and of dark, of course, collocation with night*” (FIRTH 1957: 196).

Die Begriffe selbst sind bei Firth nicht ausreichend erklärt und lassen viele Fragen offen. Vervollständigt wurde die Theorie dann vor allem von seinen Schülern M. A. K. Halliday und J. Sinclair, die Termini wie *collocational range*, *collocational span* oder *lexical set* eingeführt haben⁷. Der Ausdruck *collocational range* (Kollokationsradius) entspricht dem syntagmatischen Potenzial eines Wortes. Es gibt demnach Wörter mit verschiedenartig umfangreichem Kollokationsradius. Mit *collocational span* (Kollokationsspanne) wird die syntagmatische Nähe der Wörter gemeint. Die Wörter können dann in unmittelbarer Nähe stehen wie in *ein braver Hund* (attributive Stellung) oder sie können durch andere Wörter getrennt werden wie in *Der Hund ist brav* (prädikative Stellung). Hinter dem Ausdruck *lexical set* verbirgt sich das Kollokationsfeld eines Wortes. Hierher gehören alle Synonyme mit gleichem Kollokationsradius, z. B. *Kohle, Eisen, Schiefer, Erze / abbauen, fördern, gewinnen*.

Auch wenn die britischen Kontextualisten mit ihren neuen Erkenntnissen der Theorie der Kollokation wesentlich beitrugen, betont Hausmann seinerseits, dass der britische Kollokationsbegriff „*jegliches Miteinanderauftreten von Wörtern*“ einschließt und „*praktisch an die Frequenz der Kollokationen gebunden wird*“ (1985:124). Dies hat zur Folge, dass auch banale Wortverbindungen (z. B. *ein neues Auto, schöne Bilder, Obst verkaufen* etc.) in der englischen Linguistik als Kollokationen angesehen werden. Hausmann dagegen betrachtet Kollokationen als „*Halbfertigprodukte der Sprache*“ (1985: 118) und grenzt sie gegen banale Wortkombinationen ab. Kollokation

⁷ Mit allen drei Termini setzt sich HAUSMANN (1985: 124 ff) kritisch auseinander.

sei eine „*typische, spezifische und charakteristische Zweierkombination von Wörtern*“ (ibidem). Als Beispiele werden u. A. *eingefleischter Junggeselle, schütteres Haar, heikles Thema, ausgelassene Stimmung* oder *penetranter Geruch* angegeben. HAUSMANN (1985: 119) wird sich auch dessen bewusst, dass es an der Grenze zwischen einer Kollokation (*ein Buch aufschlagen*) und einer üblichen Wortverbindung (*ein Buch kaufen*) „*fließende Übergänge*“ gibt wie z.B. *fesselndes, spannendes, interessantes* oder *langweiliges Buch*. Diese seien dann dadurch spezifisch, dass sie auch mit *Erzählung, Geschichte* oder *Bericht* kombiniert werden können.

Am Beispiel *schütteres Haar* demonstriert Hausmann das Verhältnis der jeweiligen Wörter. Eine Kollokation besteht immer aus einer Basis (*Haar*) und einem Kollokator (*schütter*). Zu den Basiswörtern werden in erster Linie Substantive gezählt, da sie in der Sprache die primäre Benennungsfunktion besitzen. In der Kombination mit einem Adverb können dann auch Verben, bzw. Adjektive als Basis auftreten. Die Nützlichkeit dieser Herangehensweise liegt in der vereinfachten Suche nach richtigen Kollokationen im Wörterbuch. HAUSMANN (2004: 310) macht darauf aufmerksam, dass Deutschlerner die Basiswörter wie z. B. *Tisch, Ruhe* oder *Bett* kennen; die Probleme tauchen erst in Verbindung mit ihren Kollokatoren auf, da sie Sprache von Sprache unterschiedlich sind. So heißt es im Deutschen *den Tisch decken* (*prostřít stůl*), *die Ruhe ist eingekehrt* (*zavládl klid*) und *das Bett machen* (*ustlat postel*) und es ist wichtig, dass diese Kollokationen unter dem Basiswort und nicht unter dem Kollokator stehen. Mit den Worten von G. BAUNEBJERG HANSEN (1990: 28), die sich eben auf Hausmann stützt, kann man noch ergänzen, dass „*ein Element der Wortkombination ohne den Kollokationspartner bzw. die Kollokationspartner erklärt und übersetzt werden kann (: die Basis), die anderen nicht (: die Kollokatoren).*“

Im Gegensatz dazu wird die dem britischen Kontextualismus eigene Teilung in *node* (Knoten) und *collocate* (Kollokator) von HAUSMANN (1985: 126) als mangelhaft kritisiert. Die Bezeichnung *node* bezieht sich nämlich nur auf das jeweils zu untersuchende Wort, *collocate* dann entsprechend auf seine

Kollokationspartner. Deswegen können sowohl Substantive, als auch Verben oder Adjektive mal *nodes*, mal *collocates* sein.

Zu den Kollokationen zählt HAUSMANN (2004: 316 f) noch Tripelkollokationen und einige Wortzusammensetzungen. Die Tripelkollokationen sind zuerst „binäre Einheiten“, die sich „zu einer Tripel-Struktur verbinden“ können. Dies zeigt er an Beispielen wie *Kritik üben*, die durch das Adjektiv *scharf* oder *massiv* erweitert werden kann: *scharfe Kritik üben*, *massive Kritik üben*. Einige Wortzusammensetzungen werden ebenfalls als Kollokationen angesehen. Hausmanns Beispiele dafür sind *Schiebedach*, *Briefkastenfirma* und *Wortswall*, wobei es sich „um einen *Dachtyp*, um einen *Firmentyp* und um eine *Existenzform* von *Worten* / *Wörtern*“ handelt. Diese Basen stellen kein Problem dar, die Kollokatoren (*Schiebe-*, *Briefkasten-*, *-swall*) dagegen sind „*unvorhersehbar*“.

Aus dieser kurzen Übersicht kann man die Schlussfolgerung ziehen, dass dem britischen Kontextualismus das Verdienst anzurechnen ist, die Grundprinzipien der Theorie der Kollokation herausgearbeitet zu haben. Der Kollokationsbegriff wird allerdings im weiteren Sinne verstanden, als dem bei Hausmann ist, der an ihn höhere lexikografische Ansprüche stellt.

1.3 Kookkurrenz

Bei der Kookkurrenz geht es um das gemeinsame Auftreten zweier Wörter in einem Satz, und zwar unabhängig davon, ob sie nebeneinanderstehen oder durch ein oder mehrere Wörter getrennt werden. Das gemeinsame Vorkommen deutet oft auf semantische, bzw. grammatische Zusammenhänge der lexikalischen Einheiten hin. Die Forschung der Kookkurrenzen ist in besonderem Maße für die Lexikografen und Fremdsprachenlerner von Belang, da dadurch die Bedeutung des untersuchten Wortes deutlicher wird.

Die Kookkurrenzforschung ist wie erwähnt ein unentbehrliches Mittel für die lexikografische Arbeit. Zahlreiche Musterbeispiele können dadurch erworben werden. Dies geschieht nicht automatisch. Eine vorausgehende lexikografische

Analyse ist vonnöten, um zu verhindern, dass inadäquate Beispiele ins Wörterbuch aufgenommen werden. Zu wählen sind vielmehr solche Beispiele, die die Kollokabilität des Wortes möglichst treffend wiedergeben. Häufig sind die relevanten Beispiele den irrelevanten zahlenmäßig unterlegen. Das Kriterium der Frequenz (also der Anzahl von Belegen) ist aus ebendiesem Grund nicht zu überschätzen⁸.

1.4 Valenz

Wie eingangs in der Definition von Čermák bereits erwähnt wurde, ist die Kollokabilität *„die semantische Fähigkeit des jeweiligen Wortes, sich mit einem anderen Wort im Text zu verbinden.“* Im Bereich der Grammatik wird sie dann Valenz genannt (ČERMÁK 2005: 12). In diesem Sinne entspricht sie dem Begriff Rektion. Die Valenz betrifft nicht nur Verben, sondern auch Adjektive (einschließlich Partizipien) und Substantive. Die Definition von HELBIG / BUSCHA (2001: 516 f) macht dies deutlicher: *„Unter Valenz wird die Fähigkeit der Verben verstanden, bestimmte Leerstellen im Satz zu eröffnen, die besetzt werden müssen bzw. besetzt werden können. Sie werden besetzt durch obligatorische Aktanten (die im Stellenplan des Verbs enthalten und in der Regeln nicht weglassbar sind) und fakultative Aktanten (die auch im Stellenplan des Verbs enthalten, aber unter bestimmten Kontextbedingungen weglassbar sind).“* Und weiter: *„Es können jedoch auch valenzgebundene Glieder zu anderen Wortklassen auftreten, die selbst schon von der Valenz eines Verbs [...] abhängig sind. Auf diese Weise muss mit einer Hierarchie von Valenzbeziehungen gerechnet werden, bei der die Verben als primäre, die anderen Wortklassen [...] als sekundäre Valenzträger angesehen werden können.“* Die obligatorische bzw. fakultative Valenz wird von Helbig / Buscha an folgenden Satzbeispielen demonstriert:

⁸ Auch wenn z.B. die Verbindungen *ein furchterregender Anblick* oder *ein furchterregender Sturz* weniger frequent vorkommen als die Verbindung *furchterregende Gestalten*, wäre es ratsam zu erwägen, ob es sich bei den erstgenannten nicht etwa um bessere lexikografische Beispiele handelt.

Er legt das Buch [auf den Tisch]. (obl. Aktant)

Er steigt [in die Straßenbahn] ein. (fak. Aktant)

Mit dieser Feststellung und Beispielsangabe kann man den Bereich der Valenz verlassen und zum nächsten Terminus übergehen.

1.5 Phraseologismus

Zu den Phraseologismen gehören Wendungen wie *mit jmdm. Schritt halten, sein wahres Gesicht zeigen, Augen wie ein Luchs haben, eine Schlange am Busen nähren, zwischen den Zeilen lesen* etc.⁹. Nach BURGER (1998: 14f) werden sie durch drei Hauptmerkmale gekennzeichnet: Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität. Unter Polylexikalität wird verstanden, dass ein Phraseologismus erst dann vorliegt, wenn ihn zumindest zwei Wörter bilden. Festigkeit besagt, dass der Phraseologismus in einer einzigartigen Kombination von Wörtern auftritt. Diese Kombination sollte weder morphosyntaktisch (*die Flucht ergreifen* vs. *die *Fluchten ergreifen*, *mit Kind und Kegel* vs. *mit *Kegel und Kind*) noch lexikalisch-semantic (heiße Spur vs. *warme Spur, *mit den Hühnern aufstehen* vs. *mit den *Truthähnen aufstehen*) geändert werden¹⁰. Idiomatizität meint, dass ein Teil der Wendung oder die ganze Wendung semantisch undurchsichtig ist. In diesem Sinne spricht BURGER (1998: 37f) von Idiomen, Teil-Idiomen und Kollokationen. Idiome wie *seine letzte Reise antreten* sind völlig umgedeutet, Teil-Idiome wie *etwas aus eigener Tasche bezahlen* dagegen nur teilweise. Kollokationen¹¹ hält Burger

⁹ Redewendung (*Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es heraus*), bzw. Sprichwörter (*Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht*) werden hier aufgrund ihres satzwertigen Charakters nicht behandelt.

¹⁰ Burger spricht von relativer Festigkeit (1998: 31). Partielle Ersetzungsmöglichkeiten seien vor allem bei solchen Wendungen zulässig, die keine unikalen Komponente enthalten: *gegen/wider den Strom schwimmen, jmdm. hängt der Magen in die / in den Kniekehlen, mit der Faust auf den Tisch schlagen / hauen*.

¹¹ Burger meint mit Kollokationen Verbindungen wie *sich die Zähne putzen, in der Sonne sitzen*, Funktionsverbgefüge wie *zur Entscheidung kommen* etc.

für nicht-, bzw. schwachidiomatische Phraseologismen, die durch „*keine (oder nur minimale) semantische Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung charakterisiert sind*“ (1998: 32).

III. PRAKTISCHER TEIL

1 Lexikografische Quellen und Werkzeuge

Dieses Kapitel befasst sich mit solchen lexikografischen Quellen und Werkzeugen wie Wörterbüchern (ein- und zweisprachig), Textkorpora und den damit verbundenen Managern (COSMAS II, Kookkurrenzdatenbank CCDB) und Internet-Suchmaschinen (Google). Aufgrund ihrer Funktion im Entstehungsprozess des WBAs werden sie in dieser vorgegebenen Reihenfolge behandelt. Ein jedes von ihnen leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag zur finalen Form des WBAs. Dennoch erst mit der Kombination von all diesen Quellen und Werkzeugen (und mit Berücksichtigung der kompetenten Muttersprachler) bekommt man ein komplettes Bild vom (un)typischen Umfeld, in dem das jeweilige Wort auftreten kann.

Die hier beschriebenen Quellen und Werkzeuge beanspruchen nicht, vollständig zu sein; sie können je nach der Methodik frei geändert oder ergänzt werden. Allen von ihnen ist gemeinsam, ausgenommen die kommerziellen Wörterbücher, dass sie kostenlos verwendet werden können. Kommerzielle Wörterbücher sind Fertigprodukte und können demnach als Grundlage für jede weitere lexikografische Arbeit dienen. Im Gegensatz dazu müssen Belege aus den Textkorpora und dem Internet kritisch analysiert werden. Das Pro und Kontra der einzelnen Methoden wird in den folgenden Abschnitten genauer aufgezeigt.

1.1 Wörterbücher

Wörterbücher sind die Hauptquelle für die lexikografische Arbeit. Bevor der Lexikograf andere Quellen zur Hand nimmt, sollte er zuvorderst bereits bestehende Wörterbücher durchgehen, um festzustellen, was darin steht. Anhand von Bedeutungswörterbüchern (z. B. das DUW) verschafft sich der Lexikograf Kenntnis über Kollokabilität, Lesarten, Synonyme und viele andere Informationen. Erst dann greift er zu anderen Quellen

(Kookkurrenzanalyse, Korpus, Google), die sich als ergiebige Quelle für Kollokationen bewähren. Die durch diese sekundären Methoden ausgewählten Kollokationen sollten mit den in den Wörterbüchern angeführten Kollokationen verglichen werden. Allerdings sind hier einige Ausnahmen zu machen, insbesondere dann bei Adjektiven mit nur wenigen Kollokationspartnern. Im Grunde genommen gibt es jedoch keine erheblichen Schwierigkeiten mit der Wahl der Kollokationen, weil zu jeweiligem Adjektiv im Wörterbuch am häufigsten nur ein einziges Beispiel angeführt wird.

Zweisprachige Wörterbücher (z. B. das SIEB) geben Auskunft vorwiegend über entsprechende Übersetzungsäquivalente in der Zielsprache. Die Polysemie wird auch sehr gut erfasst. Weniger geachtet wird auf Kollokabilität und Kollokationen. Wenn bei Adjektiven mehrere Kollokationen angeführt sind, werden sie zumeist in folgender Reihenfolge geordnet – attributiv, adverbial, prädikativ.

Wörterbücher stellen demnach eine unentbehrliche Quelle von Grundinformationen für den Lexikografen dar. Die darin gesammelten Informationen erleichtern ihm die Arbeit und weisen zugleich darauf hin, woran er sich orientieren soll. Auf Fragen der Kollokabilität, Polysemie oder Äquivalente braucht er sich nicht so streng zu konzentrieren. Es geht vielmehr darum, diese Problematik anhand von Belegen aus dem Korpus oder Internet zu überprüfen, da die schwerste Arbeit (wie z. B. die Erfassung der Polysemie) schon geleistet worden ist¹². Letztendlich hat dies zur Folge, dass der Wahl der Kollokationen deutlich mehr Zeit gewidmet wird als dem in einem anderen Fall sein könnte.

¹² Ein kritischer Abstand zu den in einem Wörterbuch angeführten Informationen aller Art ist dennoch zu halten, da eigene Recherchen zu unterschiedlichen Resultaten führen und im Widerspruch mit dem Wörterbuch stehen können.

1.2 Korpus DeReKo (Manager COSMAS II)

Zur Erforschung des authentischen deutschen Sprachgebrauchs auf der Ebene der geschriebenen Sprache wurde seitens des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim ein umfangreiches Korpus entwickelt. Es geht um das Korpus DeReKo¹³ (Deutsches Referenzkorpus). Zur Arbeit mit dem Korpus dient der Manager COSMAS II (daneben gibt es noch andere Applikationen, die mit dem Korpus arbeiten wie z.B. die Kookkurrenzdatenbank CCDB). Die Abkürzung COSMAS steht für Corpus Search, Management and Analysis System. Der Umfang des Textkorpus entspricht etwa 13,5 Millionen Buchseiten (5,4 Mrd. laufende Wortformen)¹⁴. Der Zugang zum Korpus wird als benutzerfreundlich angesehen. Es wird lediglich eine kostenlose Registrierung gefordert. Im Archiv der geschriebenen Sprache lassen sich dann Tausende von Belegen finden, wobei das Archiv vor allem Texte aus der Presse umfasst (St. Galler Tagblatt, Mannheimer Morgen, Niederösterreichische Nachrichten, Nürnberger Nachrichten, Rhein-Zeitung usw.). Wie zu sehen ist, sind auch Zeitungen aus Österreich und der Schweiz vertreten. Dies wird auch bei der Analyse der Texte klar und muss berücksichtigt werden, da man auf verschiedene Regionalismen oder Unterschiede in der Schreibweise stoßen kann (z. B. das Fehlen des ß in den schweizerischen Texten). Die Ergebnisse der Recherche werden in ein Textverarbeitungsprogramm übertragen, wo sie in Form von Konkordanzen sowie ganzen Sätzen dem Benutzer zur Verfügung stehen.

Hinsichtlich der Suche nach Kollokationen erscheint die oben erwähnte Kookkurrenzdatenbank CCDB vorteilhafter (s. Kap. 1.3). Der Manager COSMAS II eignet sich dann vielmehr zur Suche nach syntaktischen Regeln oder Besonderheiten. Dies gilt z. B. für die Untersuchung der Stellung des Adjektivs im Satz oder für den Bereich der grammatischen Valenz. Eventuelle Komplikationen können trotzdem auftreten. So könnte man beispielsweise nach verschiedenen ungewöhnlichen Stellungen von Wörtern suchen, wobei

¹³ <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

¹⁴ <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

man sich höchstwahrscheinlich jeden einzelnen Satz ansehen müsste, da es keine speziellen Tools für solche komplizierte Suche gibt.

Als kleine Nachteile sind zu nennen: 1) die Tatsache, dass es sich zum großen Teil um Pressesprache handelt und 2) die Tatsache, dass der enorme Umfang des Korpus vom Lexikografen einen großen Zeitaufwand erfordert, wenn er eine sorgfältige Analyse durchführen will. Im Vergleich mit dem Beitrag eines solchen Korpus für die Sprachforschung werden diese Einwände jedoch beinahe gänzlich entkräftet.

1.3 Kookkurrenzdatenbank CCDB

Die Kookkurrenzanalyse¹⁵ hängt mit dem Korpus DeReKo eng zusammen. Sie stützt sich auf die im Korpus enthaltenen Texte, die Ergebnisse werden freilich in einem anderen Interface dargeboten und dem vorgesehenen Zweck, also der Suche nach Kookkurrenzen / Kollokationen, angepasst. Die Anzahl der Lemmata mit Kookkurrenzprofilen gleicht etwa 220 000.¹⁶ Das Forschungsvorhaben des Instituts für Deutsche Sprache liegt darin, *„eine wissenschaftsmethodisch kohärente Methodik zu konzipieren, die es ermöglicht, die im Sprachgebrauch manifesten emergenten Strukturen systematisch aufzudecken, zu inventarisieren, zu interpretieren und theoretisch zu begründen“*.¹⁷ Der Benutzer gibt das zu suchende Wort ein und in einer nach der Frequenz geordneten Liste werden alle Kollokationspartner dargestellt. Es ist mithin nicht unbedingt nötig, sich durch ganze Sätze durchzuarbeiten, da alles sehr übersichtlich und praktisch präsentiert wird. Wahlweise kann sich dann der Benutzer die im Fokus liegenden Wortformen in Konkordanzen oder ganzen Sätzen ansehen. Bei der Suche kann noch vorausbestimmt werden, ob neben den Autosemantika (Wortarten mit lexikalischer Bedeutung) auch Synsemantika (Wortarten ohne lexikalische Bedeutung) mitberücksichtigt werden sollen. Die aufgelisteten Wörter tauchen

¹⁵ <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

¹⁶ ibidem

¹⁷ ibidem

in der jeweils frequentesten grammatischen Form auf, d.h. Substantive sind nicht nur im Singular, sondern auch im Plural, neben dem Nominativ werden auch Formen in anderen Kasus angegeben usw.

Das Hauptkriterium bleibt weiterhin die Frequenz. Diese Methode hat sowohl ihre Vor-, als auch ihre Nachteile. Auf beides wird noch in den bevorstehenden Kapiteln eingegangen. Zu den Nachteilen wird auch die angedeutete Problematik mit der Basis des Korpus (Pressesprache) gezählt. Demnach bilden verschiedene politische Themen oder Kultur- und Sportrubriken die Grundlage des Korpus.

Wenn es um die Wahl der idealen Kollokationen für ein Wörterbuch geht, scheint eine Kombination der Kookkurrenzdatenbank mit einer Internet-Suchmaschine durchaus erwünscht. Während in der Kookkurrenzdatenbank die häufigsten Kollokationspartner zu der jeweiligen Wortform gefunden werden, können diese dann mithilfe von einer Suchmaschine nochmals überprüft oder bereichert werden. Beide Methoden ergänzen sich vortrefflich und bieten einen einfachen und zugleich raschen Zugang zum Gesuchten an. Lexikografische Kompetenzen kommen dann insbesondere bei der Klassifizierung der Belege in verschiedene Klassen zur Geltung. Zu vermeiden sind ungrammatischer oder nachlässiger Sprachgebrauch sowie manche Randphänomene oder Metaphern. Die Kookkurrenzanalyse ist ein hervorragendes Tool zum Aussuchen von Kollokationen. Triftiger ausgedrückt: *„Das größte Potenzial bietet die KA für eine feine Ausdifferenzierung usueller Verwendungsmuster, für die Erfassung und Beschreibung eines sehr situativ gebundenen und kontextsensitiven Sprachgebrauchs „unterhalb“ der klassischen Lesarten, für stilistische Feinheiten, die aber besonders wichtige Kriterien für den Grad der Beherrschung einer Fremdsprache darstellen“* (K. STEYER / M. VACHKOVÁ 2008: 38 f).

1.4 Die Google-Suchmaschine

Die Internet-Suchmaschinen werden zu einem unerlässlichen Werkzeug zum Sammeln von lexikografischen Daten. Der Primat wird der weltweit verbreiteten Google-Suchmaschine¹⁸ zuerkannt. Diese Suchmaschine macht es möglich, einzelne Wörter, Gruppen von benachbarten Wörtern oder sogar mithilfe von Anführungszeichen genaue Wortverbindungen in den verlangten Formen zu finden. Die letztgenannte Methode bewährt sich ideal für die Suche nach Kollokationen. Die Anzahl der Belege ist nicht selten enorm und lässt sich aufgrund ihres unvorstellbaren Umfangs nur kaum mit den Textkorpora vergleichen.

Neben den ganz geläufigen Wörtern, die durch Millionen von Belegen vertreten sind, lassen sich auch manche Fachtermini entdecken, da im Internet viele wissenschaftliche Artikel tagtäglich veröffentlicht werden. Im Internetzeitalter sind diese Informationen jedem einfach und rasch zugänglich. Die Ergebnisse der Suche werden in den Millisekunden geliefert. Zahlenmäßig können sich die Belege Tag von Tag unterscheiden. Dies hängt nicht nur mit dem ungebremsen Zuwachs an neuen Artikeln, Forumbeiträgen, Werbeanzeigen u. Ä., sondern auch mit verschiedenen technischen Angelegenheiten zusammen. Kilgarriff bringt hierbei die Bemerkung an, dass *„queries repeated the following day gave counts over 10% different 9 times in 30, and a factor of two different 6 times in 30. The reasons are that queries are sent to different computers, at different points in the update cycle, and with different data in their caches”*.¹⁹

Die Sprache ist abgesehen von einigen Ausnahmen modern und spiegelt sowohl Standard-, als auch Umgangssprache wider. Daneben gibt es keine Restriktionen für die Internetbenutzer, sodass die Schreiber vom unterschiedlichen Bildungsstatus und sozialem Niveau geprägt werden können.

¹⁸ <http://www.google.de/> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

¹⁹ <http://www.mitpressjournals.org/doi/abs/10.1162/coli.2007.33.1.147> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

Man kann daher im Internet einerseits wissenschaftlich fundierte Informationen, andererseits völlig abwegige Beiträge oder Texte ohne jede sprachliche Korrektur finden, die von Laien publiziert werden. Manche Artikel wurden auch von Nichtmuttersprachlern verfasst, wobei mit ihrer unzureichenden Sprachkompetenz gerechnet werden muss. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert, auf die Domain (.de) zu achten. Man kann auch annehmen, dass je mehr Belege zu der jeweiligen Wortform oder –verbindung gefunden werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich um einen grammatisch und semantisch korrekten Ausdruck handelt. Hiermit wird das Internet zu einem herausragenden stilistischen Hilfsmittel für die Nichtmuttersprachler. Man muss sich indessen bewusst werden, dass wenn auch mittels von Anführungszeichen grammatisch und semantisch korrekte Wortkombinationen gefunden werden können, ist es dann nach der Einbettung der ausgesuchten Wortverbindung in den Satz nicht unbedingt semantisch verträglich mit den restlichen Satzgliedern (vgl. den Beispielsatz im Kapitel zur Kollokabilität).

Hinsichtlich der Frequenz (Anzahl der Belege) tauchen noch einige unerwartete Komplikationen auf. So z. B. werden bei einer Wortverbindung wie *breitkempige Hüte* höchstwahrscheinlich nur deutschsprachige Webseiten angezeigt. Dagegen werden bei Verbindungen wie etwa *orange T-Shirts* auch Webseiten anderer Länder mitgezählt. Kilgarriff macht darauf aufmerksam, dass je länger das Wort einer Sprache ist, desto unwahrscheinlicher wird es mit einem Akronym oder Wort einer anderen Sprache zusammenfallen.²⁰ Eine lexikografische Sortierung ist auch diesmal vollkommen angebracht.

Zusammenfassend sollte gesagt werden, dass die Internet-Suchmaschinen im Allgemeinen eine fast konkurrenzlose Methode der Datenerwerbung, bzw. der Erwerbung vom Sprachmaterial sind. Wie schnell auch immer die Suche sein mag, es bedarf anschließend einer genaueren lexikografischen Analyse. Für die Suche von typischen Kollokationen gilt es, diese Methode mit den Korpusrecherchen und anderen Quellen zu kombinieren.

²⁰ ibidem

2 Problematik der Kollokabilitätsvermittlung

In den folgenden Kapiteln werden mehrere relevante Schwerpunkte hinsichtlich der Erfassung von Kollokabilität analysiert. Es wird im Wesentlichen auf folgende Problematik eingegangen: die Frage der unzureichend erfassten Kollokabilität aufgrund der Bedeutungsangaben und Anwendungsbeispiele, die vage Bedeutungsbeschreibung und –umschreibung, die syntaktische Position des Adjektivs, die Frequenz einzelner Kollokationen und ihre Erfassung, die Kollokationsgliederung im WBA und die Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Kollokationen ins Tschechische. Am Ende des gesamten Kapitels werden noch etliche Vorschläge über die Kollokationserfassung in den einschlägigen Wörterbüchern empfohlen.

Die Grundlage der Analysen ist der Kontrast zwischen den Wörterbüchern des Deutschen einerseits und eigenen Recherchen und den darauf aufgebauten Schlussfolgerungen andererseits. Repräsentativ für einsprachige Wörterbücher ist hier das DUW, für Übersetzungswörterbücher dann das SIEB. Der Termin Kollokation wird im breiteren Sinne verstanden, weswegen jede Wortverbindung in den folgenden Kapiteln als Kollokation angesehen wird.

2.1 Zum Problem der unzureichend erfassten Kollokabilität

Was die Erfassung der Kollokabilität angeht, so sind partielle Unzulänglichkeiten nur schwer vermeidbar. Damit sie möglichst viel reduziert werden, müssen weitläufige Recherchen im Korpus, Internet und in anderen Texten durchgeführt werden. Die getreue Erfassung der Kollokabilität ermöglicht es, dass vor allem Nichtmuttersprachler einzelne Wörter in entsprechenden Kontexten und Wortverbindungen richtig verwenden können. Einsprachige Wörterbücher (Bedeutungswörterbücher) erscheinen in diesem Sinn tauglicher, da sie zumeist eine ausführlichere Beschreibung der Wortbedeutung und Anwendungsbeispiele beinhalten. Die zweisprachigen Wörterbücher (Übersetzungswörterbücher) beschränken sich dagegen oft nur auf Äquivalentangaben. Diese Herangehensweise kann trügerisch wirken, da

der Nichtmuttersprachler aufgrund eines scheinbar ähnlichen Äquivalents in der Muttersprache Kollokationsfehler begehen könnte. Daher ist es nötig, dass neben den einzelnen Äquivalenten auch Kollokations- und Satzbeispiele angeführt werden. Die Übersetzungswörterbücher sollten dazu noch die bisher meist vernachlässigte Bedeutungsbeschreibung enthalten. Diese drei Forderungen an zweisprachige Wörterbücher sollten bei möglichst vielen Stichwörtern eingehalten und konsequent durchgeführt werden.

Die Funktion der Kollokationen bei der Erfassung der Kollokabilität versucht dieses Kapitel zu erklären. Diskrepanzen zwischen Kollokationen zweier Sprachen (hier im Vergleich Deutsch-Tschechisch) sind je nach der Wortartstruktur der Kollokation verschieden. Im Allgemeinen könnte man behaupten, dass eine Kollokation, die aus einem Adjektiv und einem Substantiv (*eine warme Suppe*) besteht, weniger Schwierigkeiten für die Übersetzung bereitet als eine Substantiv-Verb-Kollokation (*eine Suppe löffeln*).

Wenden wir uns nun der Problematik der Kollokabilität im DUW, einem der besten deutschen Bedeutungswörterbücher, zu. Auf den ersten Blick scheint das DUW über die Kollokabilität der Wörter hinreichend zu informieren. Nicht selten werden einzelne Wortbedeutungen durch geschickt gewählte Kollokationen konkretisiert. Manche der 500 bearbeiteten Adjektive gehören verschiedenen Fachsprachen an (Medizin, Biologie, Sprachwissenschaft etc.), wobei ihre Anwendung hinsichtlich ihrer Kollokabilität wesentlich begrenzt ist. Dass bei solchen (aber auch anderen weniger gängigen) Adjektiven die Anwendungsbeispiele fehlen, ist für die Textrezeption kein Problem, anders ist dem jedoch bei der Textproduktion, wo der Nichtmuttersprachler unsicherer ist. An mehreren Beispielen sollte dies jetzt gezeigt werden. Bevor die Problematik im DUW in Angriff genommen wird, wird nur noch an einem Beispiel aus dem SIEB gezeigt, wie unzulänglich bloße Äquivalentangaben sein können.

SIEB: **oberdeutsch** hornoněmecký, jihoněmecký

DUW: **ober|deutsch** <Adj.> (Sprachw.): *die Mundarten betreffend, die in Süddeutschland, Österreich u. der Schweiz gesprochen werden.*

Gemäß der Definition im DUW betrifft dieses Adjektiv also nur Mundarten, die in bestimmten Teilen der deutschsprachigen Länder gesprochen werden. Diese Information ist aus dem SIEB nicht abzulesen. Wenn man nun beabsichtigte, einen Satz wie *Jihoněmecká kuchyně mi chutná* ins Deutsche zu übersetzen, würde ein semantisch falsch gebildeter Satz entstehen und zwar *Die oberdeutsche (statt süddeutsche) Küche schmeckt mir.* Im SIEB fehlt die Angabe, dass es sich hier um einen sprachwissenschaftlichen Begriff handelt.

Bezüglich der Kollokabilität weisen die einsprachigen Wörterbücher hauptsächlich leichte Mängel auf.

DUW: **ne|bel|feucht** <Adj.>: *durch Nebel feucht geworden: –e Straßen.*

Die Beschreibung ist insoweit genau, dass solche Kollokationen wie *nebelfeuchte Waldwege, Wälder, Wiesen, Fahrbahnen* oder *Januartage* unproblematisch gebildet werden können. Es gibt aber auch Kollokationen wie *ein nebelfeuchter Lappen* oder *ein nebelfeuchtes Tuch*, wo der Vergleich hinkt. Kontextgebunden kann eine solche Kollokation in Sätzen auftreten wie:

Bei starker Verschmutzung sei höchstens ein nebelfeuchter Lappen erlaubt, nie sollte nass gereinigt werden. (HAZ08/AUG.01715 Hannoversche Allgemeine, 09.08.2008, S. 9;)

Auch wenn ähnliche Kollokationen mit *feucht* häufiger vorkommen, wäre eine Veränderung der Bedeutungsbeschreibung oder zumindest eine Kollokationserweiterung denkbar.

DUW: **neun|mal|klug** <Adj.> (spöttisch): *sich für sehr viel gescheiter, klüger als andere haltend; alles besser wissen wollend.*

Durch diese Beschreibung wird das Vorkommen des Adjektivs ausschließlich in Verbindung mit Lebewesen evoziert. Dem entspricht auch der folgende Satz:

Neunmalkluger Autofahrer nutzen diesen Teil zudem als Abkürzung, um schneller von der B 49 auf die L 308 zu gelangen. (RHZ97/NOV.09874 Rhein-Zeitung, 15.11.1997; mit bürgersteig)

In manchen Sätzen verbinden sich mit dem Adjektiv *neunmalklug* aber auch Substantive wie *Kommentare, Ratschläge* etc.:

Es war Feindschaft auf den allerersten Blick: Dieser Mann redete zu laut, er wusste alles besser und gab neunmalkluger Ratschläge, auf die Günter gut und gern verzichten konnte. (M00/MAI.17208 Mannheimer Morgen, 06.05.2000; Stets gut verschlossen!)

Auf neunmalkluger Kommentare stößt man in den Filmen Egon Humers nie. (P96/MAR.09005 Die Presse, 05.03.1996, Ressort: Kultur; Die Vielstimmigkeit der Geschichte)

Die Kollokabilität des Adjektivs wäre umso plausibler, je mehr Raum solchen oder ähnlichen Kollokationen überlassen würde. Der Benutzer müsste sich dann nicht fragen, ob diese oder jene Wortkombination bildbar ist. Ein ähnliches Problem taucht bei dem nächsten Adjektiv auf:

DUW: **ober|schlau** <Adj.> (ugs. iron.): *sich für besonders schlau, pfiffig haltend, ohne es zu sein.*

Auch hier wird überwiegend die Verbindung mit Lebewesen evoziert. Dies trifft auf Sätze zu wie:

Die ober-schlauen Erwachsenen haben sich jetzt jedoch ein Gegenmittel ausgedacht: Der Begriff »Streber« soll rehabilitiert werden. (NUZ06/NOV.01264 Nürnberger Zeitung, 13.11.2006; Schimpfwort oder nicht? Von Strebern, Spießern und Taschenträgern)

Die Beschreibung spiegelt die Kollokabilität des Adjektivs nur teilweise wider, da auch Verbindungen wie *ein ober-schlaueres Getue, Gerede, ein ober-schlauerer Kommentar* oder *ober-schlaue Fragen* geläufig sind:

*Aber ich habe nun herausgefunden, wie ich auch die hohen Hürden der
oberschlaunen Fragen (siehe ganz oben) beantworten kann.*
(SOZ08/NOV.04521 Die Südostschweiz, 23.11.2008; Mit Joggen und
Kartoffeln zum Wissensprotz)

Der Bedeutungsbeschreibung wäre nichts vorzuwerfen, wenn darunter noch
zusätzlich Kollokationen wie *oberschlaue Erwachsenen / Kommentare* o. Ä.
angeführt würden.

DUW: **niedlich** <Adj.> [aus dem Niederd. < mniederd. nīdeliken (Adv.),
asächs. niudlīko (Adv.) = eifrig]:

a) *durch seine hübsche Kleinheit, Zierlichkeit, durch zierliche, anmutige
Bewegungen o. Ä. Gefallen erregend, Entzücken hervorrufend; lieb, goldig,
reizend: ein –es Kind; n. aussehen; b)* (landsch., oft scherzh.): *im Verhältnis zu
anderem sehr klein, fast zu klein; winzig.*

Hier wird Kollokabilität mit Menschen evoziert. Mit *niedlich* verbinden sich
jedoch überaus häufig andere Lebewesen:

*Dazu war ein Streichelzoo aufgebaut mit süßen Zicklein, niedlichen Kaninchen
und den beliebten Alpakas.* (BRZ10/MAR.06937 Braunschweiger Zeitung,
15.03.2010; 51 Aussteller trotzen Kälte)

*Sie antwortet selig lächelnd: "Ja, aber diesmal war auf der Dose sogar ein
niedliches Kätzchen darauf und daneben stand: für ihren Liebling."*
(RHZ10/JAN.09389 Rhein-Zeitung, 26.01.2010; Bibelwort/Namenstag Altes
Testament...)

Es würde genügen, die Kollokation folgendermaßen zu verbessern: *ein
niedliches Kind / Kätzchen*. Oder durch selbständige Beispiele wie *niedliche
Welpen* usw. Da das Adjektiv oft in Verbindung mit einem Diminutivum
auftritt, sollte auch diese Information (wenigstens durch Kollokation) erwähnt
werden.

DUW: **nim|mer|mü|de** <Adj.> (geh.): *nie ermüdend, nie erlahmend*: ein –r Helfer.

Die Kollokation verrät, dass auch Kollokationen wie *ein nimmermüder Streiter, Agitator, Mahner* oder *Organisator* möglich sind. Ob man *ein nimmermüder Einsatz* oder *Kampfgeist* sagen kann, bleibt unklar. Erst das Korpus, die Kookkurrenzanalyse oder Beispiele im Internet bestätigen dies:

Die Heidler andererseits machten körperliche Nachteile mit nimmermüdem Kampfgeist wett und blieben mit Kontern stets brandgefährlich. (A98/JUN.36842 St. Galler Tagblatt, 04.06.1998, Ressort: RT-SPO (Abk.); Verdienter Sieg des FC Heiden)

Der nimmermüde Einsatz aller Beteiligten hat sich gelohnt. (A98/NOV.71396 St. Galler Tagblatt, 09.11.1998, Ressort: RT-PIA (Abk.); Es bleiben nicht viele Augen trocken ...!)

Daher kann man auch von einem *nimmermüden Engagement, Bestreben, Optimismus* oder *Ehrgeiz* sprechen. All dies wären geeignete Kollokationsbeispiele.

DUW: **nim|mer|satt** <Adj.> (fam.): *nie satt werdend; immer hungrig*.

Das ständig wiederholte Problem tritt auch hier zutage. Wie der nächste Satz zeigt, schließt die Kollokabilität des Wortes nicht nur Lebewesen, sondern auch andere Gruppen der Substantive ein:

Unsere nimmersatte Wirtschaft, wie sie von den bürgerlichen Parteien gewollt ist, braucht eben jeden Konsumenten. (SOZ10/MAI.01642 Die Südostschweiz, 08.05.2010; An Herrn Kistler und alle Raucher-Gegner)

Ein zutreffendes Beispiel wäre auch die Kollokation *ein nimmersattes Publikum*. Unter diesen Umständen zeigt sich die stilistische Markierung (fam.) ein bisschen abwegig. Wenn aber vor fam. noch oft stünde, wäre dagegen nichts einzuwenden.

DUW: **nör|ge|lig**, nörgelig <Adj.> (abwertend): *zum Nörgeln neigend*.

DUW: **nör|geln** <sw. V.; hat> [lautm., urspr.= murren; brummen] (abwertend): *an etw. o. jmdm. griesgrämig u. kleinlich Kritik üben*: über alles n.; er nörgelte, dass sie schon wieder zu spät sei.

Wie die Bedeutungsbeschreibung bei dem Verb *nörgeln* vermuten lässt, würden einem Nichtmuttersprachler höchstwahrscheinlich Kollokationen wie *nörgelige Menschen* oder *Nachbarn* auffallen. Die Kollokationen wie *nörgelige Babys* sind jedoch ebenso frequent, wofür sie also nicht ignoriert werden sollten:

*Ihr Baby ist missgestimmt, nörgelig, quengelig und weint öfter. Die Stimmung wechselt plötzlich von weinerlich zu fröhlich und umgekehrt*²¹.

DUW: **pest|artig** <Adj.> (abwertend): (*von Gerüchen*) *übel, abscheulich*: ein – er Gestank.

Der in Klammern stehende Zusatz (*von Gerüchen*) stimmt mit manchen im Internet gefundenen Anwendungsbeispielen nicht überein:

*Ich bin keineswegs dagegen, da ich davon ausgehe, dass sich jene Kakteen eben nicht, wie andere Gewächse, pestartig ausbreiten werden.*²²

*Wir haben eine große Menge Grünalgen, die sich pestartig ausbreiten.*²³

Eine Kollokation wie etwa *sich pestartig ausbreiten* (z. B. von Gewächsen) würde die Kollokabilität des Wortes genauer angeben.

DUW: **ob|so|let** <Adj.> [lat. *obsoletus*] (bildungsspr.):

²¹

<http://famlabforum.seipelspace.de/viewtopic.php?t=52&sid=bbc47b7bfa47f6a34ea3ca3a4fb2dec6> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

²²<http://www.kakteenforum.de/showthread.php?t=5336&page=3> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

²³ <http://www.welse.net/homepage/seiten/aquarium.htm> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

1. *nicht mehr gebräuchlich; nicht mehr üblich; veraltet*: ein –es Wort.

2. *überflüssig*.

Während die Anwendung des Adjektivs in 1 ziemlich klar ist, lässt sie sich in 2 erst durch Sätze aus dem Korpus ableiten:

Diese Feststellung ist nach dem gestrigen Tag freilich obsolet.
(A10/MAR.02363 St. Galler Tagblatt, 08.03.2010, S. 1; Ein Misstrauensvotum gegen Pensionskassen und Wirtschaft)

Die Planungen wurden obsolet, als sich herausstellte, dass es sich bei dem Grundstück um ein öffentliches Grün Gelände handelt, für dessen Bebauung das Regierungspräsidium Karlsruhe keine Genehmigung erteilt, wenn Anwohnerproteste vorliegen. (M10/APR.02018 Mannheimer Morgen, 09.04.2010, S. 33;)

Diesen Beispielen ist auch zu entnehmen, dass die prädikative Stellung des Adjektivs bevorzugt wird. Daher sollten ganze Sätze angeführt werden. Als Beispiele für die attributive Verwendung könnten dann solche dienen wie *ein obsoletes Gesetz* oder *ein obsoleter Vertrag*.

Abschließend lässt sich konstatieren, dass die Kollokabilität im DUW sehr gut bearbeitet ist. Die hier behandelten Beispiele beschränken sich vor allem auf solche Adjektive, bei denen der Nichtmuttersprachler im Ungewissen ist, ob eine Verbindung des Adjektivs nur mit Lebewesen oder mit Lebewesen / Nicht-Lebewesen u. Ä. vorliegt. In manchen Fällen könnte eine oder zwei Kollokationen diese Ungewissheit beseitigen.

2.2 Die Vagheit der dargestellten Bedeutungsangabe ohne angeführte Kollokationen

Mehr als Hälfte der 500 bearbeiteten Adjektive im DUW wird durch keine Kollokationen belegt. Vorwiegend handelt es sich um verschiedene fachsprachliche Ausdrücke mit einer einzigen Bedeutungsangabe wie

neuapostolisch, nominativisch, odontogen, oligotroph, palatal, permissiv etc. Darüber hinaus aber auch Adjektive wie *neiderfüllt, nichtehelich, nunmehr, pelzen, pfeilartig, pflückreif* usw. Je mehrdeutiger das Wort ist, desto häufiger werden Kollokationen als Mittel der näheren Bestimmung verwendet wie bei *negativ, neu, nötig, nüchtern, öffentlich, ordentlich, peinlich, persönlich* etc. Bei Adjektiven der Farben findet man keine Kollokationen. Sie wären hier fraglos überflüssig.

All dies hängt unter anderem damit zusammen, dass ein Print-Wörterbuch seitenbegrenzt ist. Es soll für den Benutzer kein Hindernis, sondern ein Hilfsmittel sein. Indem die Anzahl der Seiten steigen würde, würde auch die Arbeit mit dem Wörterbuch komplizierter, da ein rascher Zugang zu dem Gesuchten verhindert wird. Elektronische Wörterbücher setzen sich mit solchen Schwierigkeiten viel bequemer auseinander. Jedes Stichwort kann hier ausführlich bearbeitet und reich an Kollokationen und Sätzen belegt werden. Informationen, die durch Kollokationen vermittelt werden, erleichtern es dem Nichtmuttersprachler, das typische und charakteristische Vorkommen der jeweiligen Wörter zu verstehen. Nutzbringend sind solche Informationen vor allem für Aktivwörterbücher, also für solche Wörterbücher, die der Textproduktion dienen.

Der Gegenstand der folgenden Untersuchung sind Adjektive, bei denen das DUW keine oder nur wenige Kollokationen anführt. Die Frage könnte dann lauten, ob die Bedeutungserklärung des Stichwortes dadurch beeinträchtigt wird. Zu diesem Zweck werden sechs Gruppen der Adjektive unterschieden:

- 1) Zu der ersten Gruppe gehören Adjektive der Farben wie *orangefarben, orangefarbig, blaugrau, weißgelb, schwarzblau* etc. Also eher solche, die auf *-farben* oder *-farbig* enden oder solche, die ein Kompositum bilden.²⁴ Hier sind keine Schwierigkeiten zu erwarten, daher bleiben die Anwendungsbeispiele fakultativ.

²⁴ Dagegen sind Farben wie *braun, grün, rot, schwarz* etc. polysemantisch und gehören dieser Gruppe nicht an.

2) Die zweite Gruppe bilden Adjektive wie *onkologisch*, *operettenhaft*, *pathetisch*, *pelzgefüttert* oder *pelzverbrämt*. Im DUW werden sie nur kurz und ohne Beispiele beschrieben. Man kann jedoch davon ausgehen, dass ein oder zwei konkrete Beispiele zu einer anschaulicheren Darbietung verhelfen könnten. Dies wird nun an folgenden Beispielen gezeigt, wobei die potenziellen Kombinationspartner der Kookkurrenzanalyse entnommen werden:

DUW: **on|ko|lo|gisch** <Adj.>: *die Onkologie betreffend*.

Kookkurrenzanalyse: *onkologisch* + *Station, Abteilung, Forschung, Institut, Patienten*

DUW: **ope|ret|ten|haft** <Adj.>: *an eine Operette erinnernd, wie in einer Operette*.

Kookkurrenzanalyse: *operettenhaft* + *Inszenierung, Züge*

DUW: **pa|the|tisch** <Adj.> [spätlat. *patheticus* < griech. *pathētikós* = leidend; leidenschaftlich, zu: *páthos*, ↑*Pathos*] (oft abwertend): *voller Pathos, [übertrieben] feierlich, allzu gefühlvoll*.

Kookkurrenzanalyse: *pathetisch* + *klingen, Geste, Reden, Worte, Überhöhung*

DUW: **pelz|ge|füt|tert** <Adj.>: *mit Pelz (1b) gefüttert*.

Kookkurrenzanalyse: *pelzgefüttert* + *Winterschuhe, Jacken, Stiefel, Mütze, Decke*

DUW: **pelz|ver|brämt** <Adj.>: *mit Pelz (1b) verbrämt*.

Kookkurrenzanalyse: *pelzverbrämt* + *Mantel, Mütze, Jacke, Schaub*

3) Die Bedeutung der nächsten Adjektive ist etwas komplizierter als bei der vorherigen Gruppe. Die Kollokabilität wird nicht eindeutig dargelegt. Einige Kollokationsbeispiele scheinen hier erforderlich zu sein.

DUW: **neu|sprach|lich** <Adj.>: *die neueren europäischen Fremdsprachen betreffend.*

Ein geeignetes Beispiel wäre die Kollokation *neusprachliches Gymnasium*, wobei eine kurze Definition in Klammern folgen könnte, dass es sich um ein Gymnasium handelt, wo zwei oder mehr lebende Fremdsprachen unterrichtet werden.

DUW: **ober|faul** <Adj.> (ugs. emotional verstärkend): *sehr anrücklich, bedenklich.*

Das Adjektiv *oberfaul* sollte durch Kollokationen gegen *anrücklich* und *bedenklich* abgegrenzt werden. Die Frage, welche Kollokationen man auswählen sollte, kann mit Hilfe von Internet-Suchmaschinen beantwortet werden. Das Substantiv *Thema* verbindet sich mit *anrücklich* und *bedenklich*, es gibt jedoch keine Beweise für eine Verbindung mit *oberfaul*. Ähnlich ist dem auch bei den Substantiven *Vergangenheit* oder *Milieu* und bei dem Adverb *politisch* (Google: *politisch anrücklich* 1 780x, *politisch bedenklich* 18 900x). *Ein oberfaules Geschäft* wird durch zwei Beispiele belegt, *ein anrürliches Geschäft* dann 3 850x und *ein bedenkliches Geschäft* 258x. Trotzdem gibt es typische Kollokationen für *oberfaul* wie *ein oberfauler Kompromiss* mit 934 Belegen (*ein anrürlicher Kompromiss* 1x, *ein bedenklicher Kompromiss* 10x). Besonders frequent sind dann Sätze mit prädikativer Stellung des Adjektivs. Folgende Beispiele sollten dies exemplifizieren:

In unserer Politik ist etwas oberfaul. (BRZ07/JAN.03846 Braunschweiger Zeitung, 12.01.2007; Putin spielt Katz und Maus)

Wenn ein Schiedsrichter Geld nimmt, ist etwas oberfaul. (NUZ05/APR.01566 Nürnberger Zeitung, 14.04.2005; Fürther Einspruch: Hoyzer sagte aus - Keine Wiederholung)

Wer glaubt allen Ernstes daran, daß beim Klimagipfel im japanischen Kyoto am Ende mehr als ein oberfauler Kompromiß zustande kommt? (RHZ97/DEZ.07909 Rhein-Zeitung, 11.12.1997; meinung)

DUW: **ober|leh|rer|haft** <Adj.>: *kleinlich krittelnnd u. belehrend.*

Beispielhafte Kollokationspartner für das Adjektiv *oberlehrerhaft* wären Substantive wie *Ton, Attitüde, Verhalten, Besserwisserei, Arroganz, Manier, Auftreten, Bemerkung* etc. Kollokationen wie *oberlehrerhafte Menschen* sind auch möglich, sie sind jedoch viel weniger anzutreffen.

DUW: **pergamentartig** <Adj.>: *wie Pergament (1) beschaffen, wirkend.*

In diesem Fall würde es genügen, wenn eine Kollokation wie etwa *eine pergamentartige Haut* angeführt würde. Am besten wäre dann der vollständige Satz:

Die Augen waren geschlossen, und die Haut wirkte trocken, fast schon pergamentartig, was der Leiche den Ausdruck einer schon lange vergangenen Existenz gab. (BRZ05/SEP.18014 Braunschweiger Zeitung, 09.09.2005;)

oder ähnlich:

Sie kam um den Tisch herum und legte ihm ihre knochige pergamentartige Hand auf die Schulter. (DIV/BBE.00001 Bhattacharyya, Barin: Das einsame Land. - Föritz, 2001 [S. 16])

DUW: **persistent** <Adj.> [zu spätlat. *persistens* (Gen.: *persistentis*, 1. Part. von: *persistere* = *fortdauern*) (bes. Med., Biol.) *anhaltend, dauernd, hartnäckig.*

Die fachsprachliche Wortbedeutung sollte mit geeigneten Kollokationen wie z. B. *persistente Stoffe / Schadstoffe* belegt werden. Die etwas vage Bearbeitung des Stichwortes ignoriert andere Fachsprachen wie z. B. Informatik (*persistente Daten*). Ebenso wichtig ist die Kollokation

persistente Arbeitslosigkeit, die viel zu frequent ist, als dass sie übersehen werden sollte.

Das letzte Beispiel zu dieser Gruppe ist das Adjektiv *personengebunden*.

DUW: **per|so|nen|ge|bun|den** <Adj.>: *an eine bestimmte Person (1a) gebunden*.

Für die Nichtmuttersprachler wären folgende Kollokationen sicherlich hilfreich: *ein personengebundener Dienstwagen, ein personengebundenes Einkommen, eine personengebundene Kreditkarte, Einladung* usw. Die Aussagekraft dieser Kollokationen ist höher als die der vagen Bedeutungsbeschreibung.

- 4) Diese Gruppe setzt sich aus mehrdeutigen Adjektiven zusammen, bei denen nicht alle Wortbedeutungen durch Anwendungsbeispiele belegt werden.

DUW: **öko|lo|gisch** <Adj.>:

1. *die Ökologie (1) betreffend*.

2. *die Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen u. ihrer Umwelt betreffend: -es (umweltverträgliches, kosten- u. energiesparendes) Bauen*.

3. *die natürliche Umwelt des Menschen betreffend, sich für ihren Schutz, ihre Erhaltung einsetzend, Umweltschutz u. -politik betreffend*.

Obwohl *ökologisch* kein kompliziertes Adjektiv ist, wäre es angebracht, jede der Bedeutungen durch entsprechende Beispiele zu konkretisieren. Die Bedeutung 1 ist zu allgemein gefasst. Das Beispiel bei 2 ist gut; es könnte noch durch Kollokationen *ökologische Landwirtschaft* oder *ökologischer Anbau* ergänzt werden. Bei 3 würde es reichen, eine Kollokation wie *ökologische Aktivisten* anzuführen.

Bei dem Adjektiv *pelzig* fehlt jegliches Beispiel. Dadurch wird die Anwendung im Satz erschwert.

DUW: **pel|zig** <Adj.>:

1. a) *so ähnlich wie Pelz (1); b) sehr kurz, aber dicht behaart u. ein wenig rau.*

2. (landsch.) *im Fleisch nicht saftig, sondern faserig u. trocken; mehlig, holzig.*

3. a) *[mit einem Belag überzogen u.] in unangenehmer Weise trocken u. rau; b) sich taub anführend.*

Einzelne Wortbedeutungen bedürften jeweils eines Beispiels, um die kleinen Bedeutungsnuancen unterscheiden zu können, z. B. 1. a) *pelzige Nager*, b) *eine pelzige Hülle, Schale*, 2. *eine pelzige Frucht*, 3. a) *eine pelzige Zunge*, b) *eine pelzige Haut* etc. Fraglich ist, ob solche Kollokationen wie *eine pelzige Haut* nur der Bedeutung 3. b) entsprechen oder ob sie genauso gut für 1. b) sind. Die Teilung im DUW scheint derart kompliziert zu sein, dass die fehlenden Kollokationen hier wahrhaftig bemängelt werden müssen.

Die letzten zwei Gruppen der Adjektive sind von spezifischer Art. Die Problematik wird nur angedeutet, da sie sonst in den selbstständigen Kapiteln behandelt wird.

- 5) Diese Gruppe bilden Adjektive, bei denen Kollokations- und Satzbeispiele nicht fehlen sollten, da sie hinsichtlich der Syntax unentbehrliche Informationen liefern (s. Kap. 2.4).

DUW: **pa|rat** <Adj.> [lat. paratus = bereit(stehend), gerüstet; ausgerüstet, adj. 2. Part. von: parare, ↑¹parieren] :

a) *bereit, in Bereitschaft, zur Verfügung; b)* (veraltend) *bereit zum Aufbruch, reisefertig.*

Oft verbindet sich dieses Adjektiv mit Substantiven wie *Antwort, Erklärung, Lösung, Überraschung, Tipp, Worte, Rat* usw. Erst die ganzen Sätze geben uns dann die benötigte Antwort auf die Frage der Stellung des Adjektivs (*etw.4 parat haben*).

Keinen Vorschlag zur Lösung des Problems hatte Richard Mähr parat.
(A10/FEB.03770 St. Galler Tagblatt, 13.02.2010, S. 43; Auf den Zahn
gefühlt)

*Die Wahrscheinlichkeit, dass wir jetzt gerade keine Antwort und keine
Lösung parat haben, ist hoch, sollte uns aber nicht entmutigen,
weiterzusuchen.* (A10/FEB.04441 St. Galler Tagblatt, 16.02.2010, S. 13;
Sterne)

- 6) Hierher gehören solche Adjektive, bei denen auf jede Beschreibung
verzichtet und stattdessen nur auf andere Stichwörter hingewiesen wird
(s. Kap. 2.6).

DUW: **nicht|selbst|stän|dig**, nichtselbständig <Adj.>: vgl. nichtberufstätig.

DUW: **nicht|be|rufs|tät|ig** <Adj.>: *nicht berufstätig seiend*: -e Hausfrauen.

Man könnte also vermuten, dass sich die unter dem Stichwort
nichtberufstätig angeführte Kollokation auf *nichtselbstständig* übertragen
ließe. Es gibt jedoch keine Belege im Internet, die dies bestätigen könnten.
Dagegen sind da viele Kollokationen wie *eine nichtselbstständige Tätigkeit /
Arbeit*. Und umgekehrt, man findet keine Belege für *eine nichtberufstätige
Tätigkeit / Arbeit*. Das ist auch so logisch, denn die Kollokabilität der
Wörter ist verschieden. Solche vage Vergleiche sind zu vermeiden.

Man kann schlussfolgern, dass selbst ein paar Beispiele es vermögen, die sonst
vage Bedeutungsbeschreibung zu verdeutlichen. Die Kollokationen im WBA
haben also eine konkretisierende Funktion. Sie helfen, die Wörterbuchbenutzer
über die Kollokabilität des jeweiligen Adjektivs aufzuklären.
Anwendungsbeispiele bei der Gruppe 1 und 2 sind eher fakultativ, bei den
Gruppen 3 bis 6 ist es zu erwägen, ob sie nicht obligatorisch angeführt werden
sollten. Diese Informationen würden von Nichtmuttersprachlern bestimmt
positiv eingeschätzt.

2.3 Zum Problem der Vollständigkeit und Übersetzung von Kollokationen in zweisprachigen Wörterbüchern

Die ersten Probleme hinsichtlich der deutsch-tschechischen zweisprachigen Wörterbücher zeigen sich bereits im Aufbau der Makrostruktur, also in der Auswahl der Lemmata. Vergebens würde man sich bemühen, einige der weniger frequenten Stichwörter nachzuschlagen. Ein beträchtlicher Teil der weniger frequenten Wörter wird nicht bearbeitet. Diesen Mangel muss der eventuelle Wörterbuchbenutzer im Voraus zur Kenntnis nehmen. Um dann mit der Suche zurechtzukommen, wird ein umfassendes deutsches Bedeutungswörterbuch wie z. B. das DUW benötigt.

In Bezug auf die Mikrostruktur des Wörterbuchartikels soll dann insbesondere auf die möglichst getreue Wiedergabe der entsprechenden Bedeutungsäquivalenz geachtet werden. Gäbe sich einer noch so viel Mühe, Unzulänglichkeiten sind nur schwer vermeidbar. Je komplizierter die Äquivalenzverhältnisse sind, desto gründlicher müssen sie untersucht werden.

Es wäre töricht anzunehmen, dass Sprachsysteme zweier beliebiger Sprachen in allen Einzelheiten übereinstimmen. Das heißt unter anderem, dass die lexikalische Bedeutung eines Wortes der Sprache X meist durch mehrere Wörter der Sprache Y umschrieben werden muss. Um nun möglichst viele Äquivalente zu umfassen, gilt es, das zu übersetzende Wort in verschiedenen Sätzen und Wortkombinationen, in denen es vorkommt, zu untersuchen. Neue Äquivalente kommen gerade durch die Untersuchung der mehr oder weniger typischen Wortkombinationen (Kollokationen) zum Ausdruck. Dies lässt sich gut an dem deutschen Adjektiv *niedrig* demonstrieren, wo einem sofort tschechische Äquivalente wie *nízký*, *nevysoký* oder *malý* auffallen. Diese Übersetzungsäquivalente treffen auf solche Kollokationen zu wie *ein niedriges Gebäude, Niveau, Einkommen; ein niedriger Verbrauch, Lohn, Preis; niedrige Zinsen, Mieten, Steuern, Temperaturen* etc. Was einem jedoch nicht gleich auffällt, sind solche Äquivalente wie *prostý* (*niedriges Volk*) oder *podlý, nešlechtný* (*niedrige Absichten*), die erst durch eine tiefgreifende und zeitaufwendige Analyse zu ermitteln sind.

Diese Problematik wird im Folgenden aufgegriffen und es wird ein Versuch unternommen, anhand ein paar Beispiele aus dem SIEB auf dessen teilweise mangelhafte Äquivalenzdarstellung aufmerksam zu machen. Zum besseren Überblick über die Kollokabilität wird dazu noch das jeweilige Stichwort aus dem DUW angeführt. Das erste Beispiel ist das Adjektiv *pechfínster*:

SIEB: **pechfínster** tmavý jako noc

DUW: **pech|fíns|ter** <Adj.>: *sehr finster, sehr dunkel*: eine –e Nacht.

Das SIEB übersetzt das Adjektiv *pechfínster* nur als *tmavý jako noc*. Ein flüchtiger Blick auf die Kollokation *eine pechfínstere Nacht* reicht aus, um zu entscheiden, ob es sich hierbei um ein geeignetes Äquivalent handelt. Auf Tschechisch müsste es demnach heißen *noc tmavá jako noc*, was eine recht widersprüchliche Übersetzung ist. Akzeptabel wäre eher *černočerná noc* oder *úplně tmavá noc*. Idealerweise wird dann *tmavý jako noc* durch *černočerný* und *úplně tmavý* zusätzlich ergänzt.

Auch das nächste Beispiel könnte man verbessern:

SIEB: **neuartig** nový; eine neuartige Normung *nový způsob normování*

DUW: **neu|ar|tig** <Adj.>: *neu, von neuer Art; anders als bisher*: -e Instrumente.

Zu den Wörtern, mit denen sich *neuartig* oftmals verbindet, gehören solche wie *Verfahren, Konzept, Entwicklung, Methode, Technik* usw.

Durch die neuartige Methode keimt Hoffnung auf, dem Mörder noch auf die Spur zu kommen. (BRZ10/JAN.03220 Braunschweiger Zeitung, 09.01.2010; Der Schock sitzt noch tief)

Ins Tschechische lässt sich dieser Satz folgendermaßen frei übersetzen: *Pomocí nových/novodobých/moderních metod klíčí naděje, že se vrahovi ještě dostaneme na stopu.* Es besteht also die Möglichkeit, *neuartig* durch tschechische Äquivalente *novodobý* und *moderní* zu übersetzen. Ähnlich ist es auch bei anderen Kollokationen wie *eine neuartige Entwicklung* (*nový,*

novodobý, moderní vývoj), *eine neuartige Technik (nová, novodobá, moderní technika)* usw. Sicherlich kommt es zu keinem Missverständnis, wenn man nur das Adjektiv *nový* benutzt. Das ist aber kein Grund, die Äquivalente *novodobý* und *moderní* zu ignorieren.

Ein weiteres Beispiel der unzureichenden Äquivalenzangabe ist das Adjektiv *nordisch*:

SIEB: **nordisch I.** *severní*; **II.** *severský, skandinávský, islandský*; e –en Sprachen *severské jazyky* (švédština, norština, dánština)

Bei einigen Sätzen können die tschechischen Äquivalente dem potenziellen Wörterbuchbenutzer kaum genügen:

Häufig stünde dabei die Verherrlichung der nordischen Rasse im Vordergrund, der Nationalsozialismus werde glorifiziert, politische Gegner, Ausländer und Juden verunglimpft. (M00/SEP.55929 Mannheimer Morgen, 15.09.2000; Rechte Musik als Einstiegsdroge)

Das treffende Adjektiv wäre hier *nordický*. Die Beschreibung 2 im DUW bringt Klarheit für die Bedeutung des Wortes:

DUW: **nor|disch** <Adj.>:

1. *zum Norden (2b) gehörend, daher stammend*: die –en Sagen; die –en Sprachen (*Norwegisch, Schwedisch, Dänisch, Isländisch*); -e Kombination (Ski; Sprunglauf u. 15-km-Langlauf).

2. (nationalsoz.) *(in der rassistischen Ideologie des Nationalsozialismus) einem bes. in Nordeuropa vorkommenden (vorgeblichen) Menschentypus angehörend, entsprechend, für den schlanker, hoher Wuchs, blondes Haar u. blaue Augen typisch sind.*

Nordický sollte mit *severní, severský, skandinávský* oder *islandský* nicht verwechselt werden. Demgemäß ist die Kollokation *nordische Rasse* nur als *nordická rasa* zu übersetzen.

Das nächste Adjektiv mit mangelhafter Äquivalenzangabe im SIEB ist *neuralgisch*:

SIEB: **neuralgisch** *neuralgický*; neuralgische Schmerzen *neuralgické bolesti*

Während der Korpusanalyse stößt man wiederholt auf Sätze wie:

Neuralgische Punkte könnten teilweise durch den Bau eines Kreisels entschärft werden. (A00/JAN.01463 St. Galler Tagblatt, 08.01.2000, Ressort: RT-EXT (Abk.))

Es besteht jetzt die Möglichkeit, diesen neuralgischen Verkehrsknoten vor allem für Fußgänger und Radfahrer zu entschärfen. (NON10/JAN.04587 Niederösterreichische Nachrichten, 12.01.2010, S. 11; Neue Unterführung bringt viele Vorteile)

Ungeachtet der Tatsache, dass solche Beispiele die Kollokabilität des Wortes erweitern, bietet sich die Frage an, inwieweit das Adjektiv *neuralgisch* in solchen Fällen durch *neuralgický* übersetzbar ist. Im Internet gibt es tschechische Sätze wie:

*Zvládli jsme i křížení koridoru s mezinárodním tahem E55 a neuralgický bod tábořské dopravy, tzv. Černé mosty.*²⁵

In einem anderen tschechischen Satz aus dem Internet ist eine neue Möglichkeit bemerkbar:

*Při rozsáhlé rekonstrukci Joštovy ulice, kde se nachází citlivý dopravní uzel a významné instituce ...*²⁶

²⁵ <http://www.eulog.cz/cs/clanky/anketa-mezi-finalisty-%C4%8Ceske-dopravnistavby/?mt=51&id=2296&m=100> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

²⁶ <http://www.realit.cz/clanek/rekonstrukce-za-tri-ctvrte-miliardy-dala-brnu-jednotny-raz> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

In Betracht kämen daher auch Äquivalente wie *citlivý* oder *choulostivý*. Ein *neuralgischer Verkehrsknoten* könnte man übersetzen als *neuralgický / citlivý / choulostivý dopravní uzel*. Dies gibt auch die Bedeutung 2 im DUW deutlich zu erkennen.

DUW: **neu|ral|gisch** <Adj.>:

1. (Med.) *auf einer Neuralgie beruhend, auf eine Neuralgie hindeutend, für sie charakteristisch.*

2. (bildungsspr.) *besonders empfindlich, anfällig für Störungen.*

Auch Stichwörter wie *notdürftig*, die im SIEB ausführlich beschrieben werden, könnten noch partiell bereichert werden:

SIEB: **notdürftig** **I.** *nuzný, potřebný*; **II.** *chatrný, nepatrný*; ein –es Einkommen *skrovné příjmy*; etw. nur n. ausbessern *něco jen povrchně, zběžně opravit*; sie ist n. gekleidet *je chatrně, spoře oblečena*

DUW: **not|dürf|tig** <Adj.> [mhd. nōtdürfic = notwendig; bedürftig]: *kaum ausreichend (für etw.); nur in kümmerlicher Weise vorhanden*: das ist nur ein –er Sonnenschutz; etw. n. reparieren.

Gerechterweise muss gesagt werden, dass im folgenden Satz die Äquivalente wie *povrchní* und *zběžný* unproblematisch verwendet werden können:

Selbst für eine notdürftige Reparatur der Fließen wären nach Bergmanns Rechnung rund 15 000 Euro fällig. (M02/OKT.77467 Mannheimer Morgen, 17.10.2002; Planschbecken steht ganz oben auf der Liste)

Daneben wäre es angemessen, die Kollokation *eine notdürftige Reparatur* ins Tschechische als *nejnutnější oprava* zu übersetzen. Es mag kleinlich klingen, aber auch noch so nebensächliche Äquivalente tragen zum besseren Verständnis bei.

Unvollständig ist auch die Aufzählung der tschechischen Äquivalente bei dem Adjektiv *numerisch*:

SIEB: **numerisch** *číselný, numerický*; eine –e Gleichung *číselná rovnice*

Die nächsten Sätze machen diese Bemerkung deutlich:

Doch auch die numerische Überlegenheit auf dem Feld schien den Bayern nicht mehr zum Erfolg verhelfen zu können. (SOZ10/FEB.03607 Die Südoschweiz, 18.02.2010; Bayern-Sieg nach spätem, irregulären Klose-Treffer)

Die numerische Überlegenheit darf man natürlich mit *číselný* als *číselná převaha* übersetzen; weitaus häufiger kommt aber die tschechische Kollokation *početní převaha* vor. Da es sich hier um eine frequente Kollokation handelt, ist die fehlende Angabe dieses Äquivalents nicht vorwurfsfrei:

DUW: **nu|me|risch** <Adj.>:

a) zahlenmäßig, der [An]zahl nach: -e Überlegenheit; eine n. schwache Gruppe; **b)** unter Verwendung von [bestimmten] Zahlen, Ziffern erfolgend: -es Rechnen; **c)** (EDV) sich nur aus Ziffern zusammensetzend: ein –er Code.

Arm an Äquivalenten ist auch das Stichwort *ortsansässig*:

SIEB: **ortsansässig** *bydlicí v místě*

DUW: **orts|an|säs|sig** <Adj.>: *an einem bestimmten Ort* (2a) *ansässig, wohnhaft, zu Hause*: -e Industrielle.

Das Korpus ist mit folgenden Sätzen nahezu überfüllt. Ihre Kollokabilität entspricht weder SIEB noch DUW:

So wurden alle Aufträge, soweit es nur irgendwie möglich war, an ortsansässige Unternehmen vergeben. (BVZ10/MAI.02407 Burgenländische Volkszeitung, 28.05.2010; Lange Einkaufsnacht)

Am Sonntag spielte der ortsansässige Musikverein nach der Feldmesse groß auf. (NON10/JUL.01235 Niederösterreichische Nachrichten, 01.07.2010;)

Die Übersetzung *bydlící v místě* hilft uns nicht, da *podniky bydlící v místě* zweifelsohne semantisch falsch ist. Um *bydlící v místě* benutzen zu können, müsste man von Personen sprechen (z. B. *ortsansässige Ärzte, Anwälte, Familien* etc.). Bedingt durch die Situation muss der tschechische Sprecher für die Kollokationen wie *ortsansässige Vereine, Firmen* oder *Unternehmen* andere Äquivalente suchen. Logischerweise kommen dann Ausdrücke wie *bydlící v místě, zdejší, místní* und *lokální* in Frage. Die Kollokation *ortsansässige Unternehmen* lässt sich dann einfach als *podniky sídlící v místě, zdejší podniky, místní podniky* oder *lokální podniky* übersetzen.

Bei einigen Stichwörtern, die im SIEB unvollständig bearbeitet werden, geht es um umgangssprachliche Wortbedeutungen oder Regionalismen. Beispielshalber seien hier zwei davon genannt: *niederträchtig* und *patzig*.

SIEB: **niederträchtig** *ničemný, hanebný, podlý*; eine -e Gesinnung, Tat, Behauptung *podlé, hanebné smýšlení, podlý čin, ničemné tvrzení*; ein -er Kerl *bídač, ničema, padouch*; das ist n.! *to je hanebné!, podlé!*

DUW: **nie|der|träch|tig** <Adj.> [spätmhd. nidertrehtic = gering geschätzt, verächtlich, 2. Bestandteil zu mhd. sich tragen = sich benehmen]:

1. a) *in niedriger, gemeiner Weise danach trachtend, anderen Übles, Schaden zuzufügen*: er ist n.; **b)** *von niederträchtiger (1a) Gesinnung zeugend, ihr entsprechend*: eine -e Unterstellung.

2. (ugs.) **a)** *unangenehm, groß, stark*: eine -e Kälte; die Schmerzen waren n.; **b)** <intensivierend bei Adj. u. Verben> *sehr, überaus*: n. wehtun.

Während die Bedeutungen unter 1 im SIEB berücksichtigt werden, fehlen darin die umgangssprachlichen Wortbedeutungen wie unter 2. Eine unerlässliche Voraussetzung für das richtige Übersetzen der unter 2 im DUW angeführten Beispiele ins Tschechische ist die Bedeutungserweiterung des Adjektivs *niederträchtig* im SIEB. Ein *niederträchtiger Schmerz* kann auf Tschechisch *podlá bolest* heißen, öfter würde man aber *příšerná bolest* sagen. *Niederträchtig wehtun* lässt sich dann ausschließlich mit *příšerný* übersetzen,

also *příšerně bolet*. Eben die Kollokation *eine niederträchtige Kälte* ist wohl am besten mit *příšerný* zu übersetzen: *příšerná zima / příšerný mráz*. Daraus erfolgt, dass eine eventuelle Bedeutungserweiterung sinnvoll und begründet wäre.

Als letztes Beispiel dient das Adjektiv *patzig*, das im DUW unter 2 zugleich als Regionalismus bezeichnet wird:

SIEB: **patzig I.** *nadutý, nafoukaný, vypínavý*; komm mir nicht so p.! *jen se tak nenaparuj!, jen si tak nefoukej!* ; sich p. machen *nafukovat se, roztahovat se, holedbat se*; **II.** *drzý, hrubý, vzpurný*; ein –er Bursche *drzý klacek*

DUW: **pat|zig** <Adj.> [frühhd. batzig = aufgeblasen, frech, eigtl. = klumpig, klebrig, feist, dick, zu ↑Batzen] (ugs. abwertend):

1. *in ungezogener Weise unwillig auffahrend, mit einer groben Antwort reagierend; unverschämt*: eine –e Bemerkung.

2. (österr.) *klebrig, verschmiert*

Eine bessere Vorstellung von der regionalen Bedeutung liefert uns der folgende Satz aus dem Korpus:

Die größten Probleme bereitet eine schwere Schneelast, besonders wenn sie aus nassem, patzigem Schnee besteht. (N98/NOV.47077 Salzburger Nachrichten, 27.11.1998, Ressort: LOKALES; Winterschutz)

Die Kollokation *patziger Schnee* kann erwartungsgemäß nicht mit *nadutý, nafoukaný, vypínavý, drzí, hrubý* oder *vzpurný* übersetzt werden. Brauchbare Äquivalente sind *lepkavý* oder *lepivý*. Um des Benutzers willen sollten sie unter dem Stichwort *niederträchtig* angeführt werden.

Abschließend zu diesem Kapitel kann man sagen, dass die durch korpusanalytische Methoden ermittelten Kollokationen wesentlich dazu beitragen können, dass neue Äquivalente entdeckt werden. Die Bedeutungen, in denen diese Äquivalente gebraucht werden, müssen zahlenmäßig nicht stark sein, sondern eher peripher wie bei Adjektiven *niederträchtig* und *patzig*. Es

gibt jedoch auch solche, die ziemlich frequent sind (*neuralgischer Verkehrsknoten, numerische Überlegenheit, ortsansässige Firmen*). Bei einigen der Kollokationen lassen sich die im SIEB angeführten Äquivalente gut verwenden, auch wenn bessere Möglichkeiten zur Verfügung stehen (*numerische Überlegenheit – číselná převaha, besser: početní převaha*). Die Bedeutung der Kollokation ändert sich aber nicht.

Trotz einiger Mängel gilt das SIEB auch weiterhin als eines der besten deutsch-tschechischen zweisprachigen Wörterbücher.

2.4 Kollokationen und syntaktische Position des Adjektivs

Ein dauerhaftes Problem der ein- und zweisprachigen Wörterbücher stellt die fehlende konsequente Angabe zu den syntaktischen Stellungsmöglichkeiten einzelner Adjektive dar. Hiermit wird die Teilung in attributiv (*ein schönes Haus*), adverbial (*schön malen*) und prädikativ (*Die Landschaft ist schön*) gemeint. Am typischsten ist die attributive Stellung. Es gibt jedoch Adjektive, die vorwiegend adverbial oder prädikativ gebraucht werden. Nicht jedes Adjektiv kann in allen drei Positionen stehen, sodass einige nur attributiv und prädikativ verwendet werden etc.

Aus der Perspektive des Nichtmuttersprachlers ist die Beherrschung der syntaktischen Stellungsregeln bei den Adjektiven keine Selbstverständlichkeit. In den Wörterbüchern stellt der Benutzer fest, dass die benötigte Information darin oft nicht zu finden ist. Es bleibt lediglich eine langwierige Suche im Internet übrig. Hier muss er Geduld aufbringen und äußerst vorsichtig vorgehen, um vage und grammatisch unkorrekte Bildungen von den standardsprachlichen zu unterscheiden.

Im Grunde genommen bieten sich zwei Hauptmöglichkeiten an, wie die Information zu der syntaktischen Position vermittelt werden kann. Erstens durch die Angabe des Typs attr. (+/-), adv. (+/-) und präd. (+/-), wobei diese durch Merkmale wie selten etc. weiter spezifiziert werden können oder

zweitens durch Angaben der Kollokations- und Satzbeispiele. Eine Kombination der beiden Methoden wäre dann am effektivsten.

Im DUW sind es gerade die Kollokationen und Satzbeispiele, die den Benutzer über syntaktische Positionen des Adjektivs informieren. Mehr als Hälfte der bearbeiteten Adjektive führt keine Anwendungsbeispiele an. Daraus ergibt sich, dass auch keine syntaktischen Informationen vorhanden sind. Bei den restlichen Adjektiven überwiegen Beispiele für die attributive Stellung (bei etwa 215 Adjektiven), gefolgt von den Beispielen für adverbiale (ca. 74 Adjektive) und prädikative Stellung (bei ca. 31 Adjektiven). Beispiele mit prädikativer Stellung nehmen viel Raum in Anspruch. Infolgedessen werden sie nur minimal angeführt (Vorteile eines elektronischen Wörterbuchs werden in dieser Hinsicht unbestreitbar). Adjektive, bei denen im DUW eine vollständige Information über die syntaktische Stellung vorhanden ist, sind z. B. *niedrig, nötig, notwendig, objektiv, offen, optimistisch, opulent* oder *peinlich*. Sie sind jedoch in der Minderzahl vertreten. Die folgende kritische Übersicht soll diese Problematik andeuten.

DUW: **neugierig** <Adj.>: *voller Neugier, Neugier erkennen lassend: -e Blicke; n. fragen.*

Nach den Beispielen im DUW kann das Adjektiv sowohl attributiv, als auch adverbial verwendet werden. Ein Beispiel zur prädikativen Verwendung fehlt. Selbst weniger fortgeschrittene Deutschlerner ahnen, dass einfache Sätze wie *Ich bin neugierig* gebildet werden können. Dies beweisen auch folgende Beispiele:

Wie die meisten Kinder seines Alters ist Martin neugierig und möchte die Welt entdecken. (A10/APR.06557 St. Galler Tagblatt, 24.04.2010, S. 42; Ein Schutzengel in Not)

Daher bin ich auch neugierig, das Land und seine Kultur kennenzulernen. (BRZ10/JAN.12021 Braunschweiger Zeitung, 29.01.2010; Möchte mit dem VfL viel erreichen;)

Ein Beispiel wie *neugierig sein* kann die Information zur syntaktischen Stellung vervollständigen und sollte daher im Wörterbuch enthalten sein.

DUW: **öko|no|mis**ch <Adj.> [lat. *oeconomicus* < griech. *oikonomikós* = zur (Haus)wirtschaft gehörig]:

1. *die Wirtschaft betreffend, in Bezug auf die Wirtschaft*: -e Belastungen.

2. *sparsam; mit möglichst großem Nutzen bei möglichst geringem Einsatz od. Verbrauch*: eine –e Arbeitsweise.

Bei diesem Adjektiv sind nur zwei Kollokationen mit attributiver Stellung angeführt. Die Frage, ob *ökonomisch* auch adverbial oder prädikativ gebraucht werden kann, bleibt unbeantwortet. Der Benutzer muss wiederum im Internet suchen. Dort findet er Kollokationen wie *ökonomisch fahren* oder Sätze wie *Gleichmäßiges Fahren ist ökonomisch* oder *Die Erzeugung erneubarer Energie ist ökonomisch*. Alle syntaktischen Stellungen sind demnach möglich.

DUW: **nun|meh|r**ig <Adj.> (geh.): *jetzig*

Das nächste Stichwort verfügt über keinerlei Beispiele. Es wird lediglich auf das Synonym *jetzig* hingewiesen. Unter *jetzig* sind nur attributive Beispiele, woraus man schließen könnte, dass für *nunmehr*ig dasselbe gilt. Das stimmt auch so, da im Internet Belege wie *der nunmehrige Leiter, Präsident, die nunmehrige Lösung, Situation* usw. vorkommen. Und wie verhält es sich nun mit den anderen Stellungsmöglichkeiten? Auch diesmal gilt es, selbst auf die Suche zu gehen. Bald wird klar, dass das Adjektiv weder adverbial noch prädikativ verwendet werden kann. Eine diesbezügliche Anmerkung im DUW wäre äußerst zeitsparend.

DUW: **null|acht|fünf|zehn** <indekl. Adj.> [aus der Soldatenspr.; übertr. von dem im Jahr 1908 im dt. Heer eingeführten u. 1915 veränderten Maschinengewehr auf das Einerlei des sich ständig wiederholenden Unterrichts an dieser Waffe] (in Ziffern: 08/15) (ugs. abwertend): *bar jeglicher Originalität, persönlichen Note; auf ein alltäglich gewordenes Muster festgelegt u. deshalb Langeweile od. Überdross erzeugend*: n. gekleidet sein.

Ein etwas differentes Beispiel ist das Adjektiv *nullachtfünfzehn*. Wie aus dem Beispiel hervorgeht, lässt es sich adverbial verwenden. Das Korpus liefert dann Sätze mit vorwiegend prädikativer Position:

Aus "ferner" Niederauer Sicht stellt sich das Oberauer Postproblem schon weniger brisant dar zumindest für den Wildschönauer TVB-Obmann Erich Blachfelder: "Der Betrieb läuft normal; der Raum ist zwar nullachtfünfzehn, aber groß genug." (I97/JAN.03644 Tiroler Tageszeitung, 29.01.1997, Ressort: Regional Unterinntal; Veraltetes Postamt am Pranger)

Der attributive Gebrauch wird auch mehrmals belegt. Er betrifft aber nicht das Adjektiv, sondern das Substantiv Nullachtfünfzehn. Es entstehen dann Wortkombinationen wie z. B. *Nullachtfünfzehn-Frisur* (DUW) etc.

DUW: **null** <indekl. Adj.> [über das Engl.] (bes. Jugendspr.): *kein* (1a): n. Ahnung haben; n. Bock auf Arbeit haben; n. Problemo (Jugendspr.; *kein Problem*; aus der deutschen Synchronisation der amerikanischen Fernsehserie Alf).

Alle Beispiele sind attributiv. Im Internet tauchen noch ein paar Belege für prädikative Stellung (z. B. *Deine Ahnung ist null*) auf, wobei diese wegen der Ausdrucksweise der Schreiber etwas zweifelhaft wirken. Adverbial lässt sich das Adjektiv nicht gebrauchen.

DUW: **pflück|reif** <Adj.>: *reif zum Pflücken*.

Die kurze Beschreibung lässt nicht erkennen, welche Stellungsmöglichkeiten in Frage kommen. Das Korpus erweist sich wieder mal als wertvolles Hilfsmittel. Sätze mit prädikativer Stellung herrschen vor:

Ein gesunder Apfel ist pflückreif, wenn sich der Stiel beim anheben und vorsichtigem Ankippen oder drehen der Frucht leicht löst. (BRZ09/AUG.02184 Braunschweiger Zeitung, 06.08.2009; So ernten Sie Frühapfelsorten)

Viele Apfel- und Birnensorten werden im September pflückreif. (BVZ08/SEP.01565 Burgenländische Volkszeitung, 10.09.2008, S. 27; Erntezeit im Gartenparadies)

Im Internet lassen sich Kollokationen finden wie *ein pflückreifer Apfel*, *eine pflückreife Frucht* usw. Im Gegensatz dazu scheint *pflückreif* adverbial nicht gebraucht zu werden.

DUW: **pen|si|ons|be|rech|tigt** <Adj.>: *berechtigt, Pension (1b) zu beziehen: p. sein*

Das im DUW angeführte Beispiel ist eine gute Wahl, da das Adjektiv meistens tatsächlich prädikativ verwendet wird. Trotzdem muss man nach anderen Möglichkeiten fragen. Auch dieses Mal sollte sich der Benutzer eher auf das Korpus verlassen:

Nur pensionsberechtigte Staatsdiener haben ein verbrieftes Recht auf lebenslange Vollversorgung. (NUN08/JAN.01505 Nürnberger Nachrichten, 15.01.2008, S. 2; Was heißt hier Solidarität? Debatte um Riester-Rente ist noch nicht beendet)

Dazu kommen noch pensionsberechtigte Patienten. (I98/NOV.44826 Tiroler Tageszeitung, 10.11.1998, Ressort: Tirol aktuell; Neues Einstufungsmodell für Pflegegeld)

Eine derartige Kollokation sollte in den großen Wörterbüchern nicht fehlen. Auffällig ist auch die Tatsache, dass keine Belege für adverbiale Verwendung gefunden wurden.

DUW: **pel|zen** <Adj.> [mhd. belzin] (selten): *aus Pelz bestehend.*

Das DUW überlässt es dem Benutzer, eigene Anwendungsbeispiele auszusuchen. Bei einem so selten vorkommenden Adjektiv wie *pelzen* steht ihm jedoch keine leichte Arbeit bevor. Das Korpus hilft diesmal nicht, das Internet liefert ein paar Beispiele für attributive Verwendung wie etwa *ein pelzener Mantel*. Ein Nichtmuttersprachler kommt mit diesem Problem nicht

zurecht. Der Artikel zu diesem Adjektiv könnte noch partiell durchgearbeitet werden, da die syntaktischen Stellungsmöglichkeiten erklärungsbedürftig sind.

DUW: **pa|nik|ar|tig** <Adj.>: *in der Art einer Panik vor sich gehend: eine –e Flucht.*

Angeregt durch die Kollokation *eine panikartige Flucht* (attributiv) kann man die Verbindung *panikartig flüchten* bei der Google-Suchmaschine eingeben. Das Resultat macht 1 140 Belege aus. Dagegen ist die prädikative Stellung des Adjektivs kaum zu finden. Hier lässt sich jedoch nicht verallgemeinern. Dieses Merkmal ist nicht für alle auf –artig endenden Adjektive gültig, sodass man sagen kann: *Die Hülle ist pergamentartig* u. Ä. Daran ist gut zu sehen, dass jedes Adjektiv getrennt analysiert werden muss.

DUW: **over|dressed** <Adj.> [engl. overdressed, zu: over = über u. to dress = anziehen] (bildungsspr.): *(für einen bestimmten Anlass) zu gut, fein angezogen, zu feierlich gekleidet.*

Dass auch bei solch komplizierten Adjektiven jedwede Anwendungsangabe fehlt, ist äußerst unpraktisch. Das Korpus enthält Sätze mit adverbialer und prädikativer Stellung:

Ein absoluter Fauxpas ist es, seiner Liebsten am Hochzeitstag die Show zu stehlen: Er darf auf keinen Fall overdressed im Vergleich zur Braut erscheinen. (M01/FEB.11206 Mannheimer Morgen, 16.02.2001; Outfit des Bräutigams)

Sie will uns damit klarmachen: Wir sind hoffnungslos overdressed. (M07/JAN.02641 Mannheimer Morgen, 13.01.2007; Amerikas Luxus-Ski-Ort Nummer eins)

Beispiele für attributive Verwendung sind nur im Internet zu finden, wobei diese etwas holprig klingen: *eine overdressede Dame, overdressede Gäste, Kinder* usw. Die grammatische Korrektheit solcher Aussagen bleibt immerhin anzuzweifeln.

Man kann schlussfolgern, dass die durch das DUW vermittelte Information zu den syntaktischen Stellungsmöglichkeiten der Adjektive stellenweise unzureichend ist. Man muss sicherlich in Betracht ziehen, dass es sich ein Print-Wörterbuch nicht leisten kann, bei allen Stichwörtern zumindest drei Beispiele anzuführen. Für elektronische Wörterbücher stehen dagegen keine Hindernisse im Wege.

2.5 Zur Frequenz und Kollokabilität ähnlicher Wörter

Dieses Kapitel befasst sich mit Wörtern, die im DUW unter einem Stichwort behandelt werden und die sich nur durch Varianten der Schreibung voneinander unterscheiden, z. B. *partikular* / *partikulär*. Daneben werden noch bedeutungsähnliche Wörter analysiert wie *opferbereit*, *-freudig* oder *-willig*, wie auch andere mehr. Es geht auch um die Frage, ob einzelne Varianten in jedem Kontext und jeder Wortverbindung tatsächlich gegenseitig austauschbar sind und ob dabei das Kriterium der Frequenz eine Rolle spielt. Sollte es typische Kollokationen für eine der Varianten geben, wird darauf aufmerksam gemacht.

Zum Mittelpunkt der Analyse werden einige Adjektive aus dem DUW ausgewählt. Typische Kollokationen werden zum großen Teil mittels der Kookkurrenzanalyse erworben. Anschließend werden sie hinsichtlich ihrer Frequenz im Internet (Google-Suchmaschine) ausgesucht und verglichen. In den Klammern hinter den Adjektiven wird die Anzahl der Belege angegeben.

- 1) Wörter mit unterschiedlichen Varianten der Schreibung ohne Angabe der Frequenz

DUW: **par|ti|ku|lar**, **par|ti|ku|lär** <Adj.> [spätlat. *particularis*]
(bildungsspr.): *einen Teil[aspekt]*, *eine Minderheit [in einem Staat]*
betreffend: -e Interessen.

Das Kriterium der Frequenz wird im DUW nicht berücksichtigt. Es zeigt sich jedoch, dass die erste Variante also *partikular* in der absoluten

Mehrzahl der Fälle öfter vorkommt. Die folgende Übersicht verdeutlicht dies:

partikular / partikulär + Interesse (1 170x / 0x), Erfahrungen (186x / 10x), Gruppen (706x / 58x), Traditionen (21x / 5x), Gemeinschaften (114x / 3x), Rationalität (77x / 4x), Identität (170x / 16x), Zwecke (181x / 158x), Kulturen (149x / 7x), Werte (123x / 23x), Moral (9 030x / 0x), Urteil (174x / 158x), Prämisse (3x / 36x), Stoffe (7x / 1 640x), Lösungen (101x / 1 470x), Aussagen (26x / 247x).

Lediglich in der Verbindung mit den drei letzten Substantiven (*Stoffe, Lösungen, Aussagen*) überwiegt die Form *partikulär*. Zahlenmäßig ähnlich umfangreich sind Substantive wie *Zwecke* oder *Urteil*. In allen anderen Fällen erscheint *partikular* als die bevorzugte Variante. Man könnte demnach vorschlagen, dass unter *partikular* z. B. die Kollokation *partikuläre Interesse* und unter *partikulär* die Kollokation *partikuläre Lösungen* (samt der Markierung seltener) angeführt wird.

DUW: **per|fid, per|fi|de** <Adj.> [frz. perfide < lat. perfidus = wortbrüchig, treulos, eigtl. = über die Treue hinaus, jenseits der Treue, zu: per = durch u. fides = Treue] (bildungsspr.): [*verschlagen, hinterhältig u.] niederträchtig, in besonders übler Weise gemein: ein perfider Verrat; er hat seine Interessen perfid[e] durchgesetzt.*

An attributiver Verwendung des Adjektivs erkennt man nicht, welche der Varianten häufiger ist, da hier beide zusammenfallen. Adverbial wird dann eher die Form *perfide* gebraucht:

perfid / perfide + durchgesetzt (0x / 3x), ausgedacht (2x / 220x), wirken (0x / 174x), ausgeheckt (0x / 8x) usw.

Vielsagend sind auch Beispiele zur prädikativen Stellung:

es ist perfid / perfide, wenn ... (4x / 1 090x)

es ist perfid / perfide, wie ... (2x / 656x)

(etw) ist geradezu perfid / perfide (180x / 3 690x)

Infolge dieser Analyse müsste bei *perfid* die Markierung seltener stehen.

DUW: **öde|ma|tisch, öde|ma|tös** <Adj.> (Med.): *ein Ödem aufweisend.*

Inwieweit sich *ödematös* durch *ödematisch* ersetzen lässt, bleibt angesichts der Resultate fragwürdig. Die Form *ödematös* belegen zahlreiche Beispiele, die Form *ödematisch* dagegen fast keine.

ödematisch / ödematös + Geschwulst (2x / 79x), *Pankreatitis* (0x / 1 140x), *Beine* (0x / 101x), *Schwellung* (7x / 8 780x), *Osteochondrose* (0x / 6x), *Veränderungen* (1x / 855x), *Durchtränkung* (0x / 336x).

DUW: **onomatopoetisch, onomatopöetisch** <Adj.> (Sprachw.): *lautmalend.*

Hier fällt der Vergleich der Frequenz eindeutiger aus. Da bei allen Substantiven nicht ein einziges Mal die Form *onomatopöetisch* auftaucht, stehen in den Klammern hinter dem jeweiligen Wort nur Belege für *onomatopoetisch*:

Ursprung (318x), *Wort* (71x), *Wörter* (1 220x), *Bildungen* (240x), *Ausdrücke* (807x), *Verben* (514x), *Wortschöpfung* (65x) usw.

DUW: **oran|ge|far|ben, oran|ge|far|big** <Adj.>: *orangen.*

DUW: **oran|gen|far|ben, oran|gen|far|big** <Adj.>: *orangefarben.*

Im Folgenden werden alle vier Adjektive zugleich verglichen.

orangefarben / orangefarbig / orangenfarben / orangenfarbig:

Overall (9 000x / 25x / 73x / 2x)

T-Shirt (29 600x / 3 x / 128x / 2x)

Jacke (4 100x / 22x / 39x / 1x)

Weste (1 940x / 3x / 6x / 1x)

Licht (4 710x / 225x / 45x / 3x)

Streifen (47 500x / 518x / 90x / 189x)

Alle Formen können in Verbindung mit diesen Substantiven verwendet werden. Die frequenteste Form ist *orangefarben*. Aus diesem Grund sollte sie auch hervorgehoben werden.

- 2) Wörter mit unterschiedlichen Varianten der Schreibung mit Angabe der Frequenz

DUW: **paus|ba|ckig** (seltener), **paus|bä|ckig** <Adj.>: *mit Pausbacken versehen*: ein –es Kind.

pausbackig / *pausbäckig* + *Gesicht* (210x / 1 150x), *Engel* (471x / 2 200x), *Putten* (37x / 277x), *Mädchen* (67x / 481x), *Baby* (7x / 443x), *Kind* (124x / 77x), *Mann* (7x / 133x), *Junge* (35x / 548x) usw.

Die Information zur Frequenz im DUW wird durch diese kurze Übersicht bestätigt. Auffällig ist nur die Kombination mit *Kind*, wo *pausbackig* das einzige Mal öfter als *pausbäckig* vorkommt.

- 3) Wörter mit ähnlicher Bedeutung

DUW: **off|fen|sicht|lich** <Adj.>: *klar [erkennbar], [sehr] deutlich, offenkundig*: ein –er Betrug, Irrtum; es ist o., dass er gelogen hat.

DUW: **of|fen|kun|dig** <Adj.>: *für jeden ersichtlich, klar [erkennbar], [sehr] deutlich*: eine –e Lüge; ein –er Irrtum; es war o. Verrat.

offensichtlich / *offenkundig* + *Mängel* (6 580 000x / 439 000x), *Bedürfnis* (846x / 138x), *Problem* (12 900x / 2140x), *Freude* (9 100x / 708x), *Absicht* (6 560x / 5 100x), *Schwierigkeit* (1 150x / 578x), *Lüge* (14 900x / 5 340x), *Fehler* (169 000x / 10 400x), *Irrtum* (1 020x / 77x), *Erfolg* (4 020x / 361x), *Unfähigkeit* (10 500x / 1 690x), *Schwächen* (12 300x / 1 210x), *Desinteresse* (4 600x / 1 260x), *Widerspruch* (9 520x / 1 110x),

Versagen (5 650x / 1 460x), *Dilemma* (4 540x / 120x), *Differenzen* (923x / 102x)

Hier soll demonstriert werden, dass es auch Adjektive gibt, die allem Anschein nach voll ersetzt werden können. Beide sind so frequent, dass eine Markierung der Frequenz sinnlos wäre. Trotzdem verraten die Zahlen in den Klammern einiges über die Eigentümlichkeit einzelner Kollokationen.

DUW: **opfer|be|reit** <Adj.>: *in selbstloser Weise zu Opfern (2) bereit*: ein –er Mensch.

DUW: **opfer|freu|dig** <Adj.>: *gern in selbstloser Weise Opfer (2) bringend*.

DUW: **opfer|willig** <Adj.>: *willig, Opfer (2) auf sich zu nehmen*.

opferbereit / opferfreudig / opferwillig + Hingabe (291x / 42x / 93x) , *Krieger* (296x / 1x / 0x), *Liebe* (3000x / 676x / 224x), *Frau* (195x / 2x / 8x), *Helden* (45x / 0x / 1x), *Mü(u)tter* (302x / 20x / 3x), *Menschen* (834x / 7x / 32x) , *Einsatz* (1 330x / 9x / 25x), *Haltung* (69x / 1x / 5x), *Männer* (278x / 23x / 32x), *Begeisterung* (3x / 57x / 9x), *Hilfeleistung* (1x / 0x / 2 850x), *Hilfe* (32x / 2x / 73x), *Taten* (5x / 0x / 5x), *Tätigkeit* (32x / 9x / 53x), *Pflegerin* (1x / 0x / 5x), *Unterstützung* (23x / 7x / 66x) *Handlung* (3x / 2x / 1x), *Arbeit* (239x / 44x / 89x), *Helfer* (70x / 4x / 7x), *Förderung* (3x / 1x / 9x), *Freund* (2x / 0x / 875x), *Spender* (8x / 3x / 5x), *Spenden* (1x / 6x / 3x), *Mitarbeit* (94x / 65x / 34x), *Spieler* (2x / 1x / 2x), *Bevölkerung* (29x / 5x / 7x), *Hilfsbereitschaft* (1x / 2x / 4x), *Hingebung* (8x / 68x / 255x), *Fürsorge* (7x / 2x / 3x) etc.

Am frequentesten ist die Form *opferbereit*, gefolgt von *opferwillig*. Die Form *opferfreudig* kommt seltener vor. *Opferbereit* verbindet sich am meisten mit Lebewesen (vor allem dann mit den Substantiven *Krieger* und *Helden*), sehr häufig sind jedoch auch Kombinationen mit den Substantiven *Arbeit* oder *Einsatz*. Die typischen Kollokationen tauchen

erst in Verbindung mit den zwei restlichen Adjektiven auf. Verbindungen mit *Hilfe* oder *Hilfeleistung* sind ganz typisch für *opferwillig*. Ähnlich ist dem beim Substantiv *Freund*. Solche Kollokationen sollten unter dem Stichwort *opferwillig* angeführt werden. Typisch für *opferfreudig* sind Verbindungen mit *Begeisterung* oder *Liebe*.

Im Allgemeinen lässt sich zu den drei Gruppen Folgendes sagen: bei der Gruppe 1 sollte das Kriterium der Frequenz in Rücksicht genommen werden, da einzelne Varianten der Schreibung wesentliche Unterschiede aufweisen. Dies gilt ausnahmslos für alle angeführten Beispiele. Beispielgebend dafür ist die Gruppe 2. Hier wird nur ein Adjektiv erwähnt, wobei das Kriterium der Frequenz mitberücksichtigt wird. In der Gruppe 3 hilft die Anzahl der Belege, typische Kollokationen für einzelne ähnliche Adjektive auszusuchen. Dies ist vor allem für Adjektive *opferbereit*, *opferfreudig* und *opferwillig* von Bedeutung, da im DUW entsprechende Kollokationen fehlen.

2.6 Zur Frage der ungenauen Bedeutungsumschreibung im DUW

Zur Verdeutlichung der Wortbedeutung bedienen sich die Lexikografen verschiedener Methoden. Mal wird die Bedeutung mit anderen Worten umschrieben (Denotation), mal werden nur ein oder zwei ähnliche Wörter angegeben (Synonymie). Die zweitgenannte Methode bringt zwar manche Vorteile mit sich, sie hat allerdings auch ihre Tücken. Zu den Vorteilen gehören die Erleichterung der lexikografischen Arbeit sowie die Tatsache, dass solche Vergleiche nur wenig Raum beanspruchen. Die Erleichterung der Arbeit wird jedoch zum Teil mit Ungenauigkeit erkaufte. Die Auswirkungen sind unterschiedlich, je nachdem, aus welchem Blickwinkel man diese Problematik betrachtet. Zum Textverstehen genügen solche Vergleiche, zur Textproduktion nicht unbedingt. Viele Deutschlerner nutzen die Möglichkeit aus, Wörterbücher zu Rate zu ziehen, wenn es z. B. um Suche nach Synonymen geht. Indem sie solche Vergleiche gedankenlos übernehmen, gehen sie das Risiko ein, Fehler zu begehen. Da die Vergleiche bisweilen irreführend sind,

lohnt es sich, Untersuchungen anzustellen, inwieweit beide Ausdrücke austauschbar sind. Die Kookkurrenzanalyse und die Google-Suchmaschine bewähren sich auch diesmal als zuverlässige Mittel der Belegerhebung.

Im DUW befinden sich auch solche Vergleiche. Sie bilden jedoch einen verhältnismäßig geringen Anteil der Beispiele (zumindest bei den 500 bearbeiteten Adjektiven). Häufiger ist dem so, dass samt dem Vergleich noch zusätzliche Anwendungsangaben oder Kollokationen angeführt werden. Auf solche Stichwörter wird hier nicht eingegangen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen Adjektive, bei denen die Wortbedeutung mittels eines Synonyms umschrieben wird.

DUW: **na|tur|wid|rig** <Adj.>: *unnatürlich*

DUW: **unnatürlich** <Adj.>:

1. a) *in der Natur* (1) [*in gleicher Form, in gleicher Weise*] *nicht vorkommend, nicht von der Natur ausgehend, hervorgebracht*: Neonlampen geben ein –es Licht; ein –er (*gewaltsamer*) Tod; **b)** *der Natur* (3a) *nicht gemäß, nicht angemessen*: eine –e Lebensweise; es ist doch u., immer solchen Durst zu haben.

2. *gekünstelt, nicht natürlich; affektiert*: ein –es Lachen.

Man könnte vermuten, dass das Adjektiv *naturwidrig* allen Bedeutungen bei *unnatürlich* entspricht. Nehmen wir also die erste Kollokation *ein unnatürliches Licht* und geben sie bei der Google-Suchmaschine ein. Das Ergebnis beträgt 5 050 Belege. Nun machen wir dasselbe mit der Kollokation *ein naturwidriges Licht*. Google ergibt keine Belege. Die zweite Kollokation ist *ein unnatürlicher Tod*. Es werden rund 9 000 Belege gefunden. Wenn wir *unnatürlich* durch *naturwidrig* ersetzen, bekommen wir wiederum keine Belege. In Verbindungen mit ähnlichen Wörtern wie *Todesfall* / *Todesfälle* oder *Todesursache(n)* stoßen wir auf einen einzigen Beleg mit *naturwidrig*:

*Naturliebende Enten und Gänse erwartet leider eine relativ naturwidrige Todesursache.*²⁷

Inwieweit es sich in diesem Fall um eine Ausnahme handelt oder nicht, lässt sich aus der Perspektive eines Nichtmuttersprachlers nicht mit Sicherheit sagen. Klar ist freilich, dass in solchen Kollokationen das Adjektiv *unnatürlich* eine bessere Wahl ist.

Für die Kollokation *eine unnatürliche Lebensweise* unter 1. b) gibt es im Internet mehr als 4 000 Belege. Bei *naturwidrig* sind es dann 91 Belege. Die Kombination *es ist doch unnatürlich* kommt in Google mehr als 18 000x vor. Mit *naturwidrig* gibt es diese Verbindung im Internet nicht. Es ist noch zu ergänzen, dass für die Kollokation *ein unnatürliches Lachen* (Bedeutung 2) 865 Belege in Google sind. Mit *naturwidrig* lässt sich keine solche Kombination finden.

Sehen wir uns noch andere potenzielle Kollokationen an:

unnatürlich / naturwidrig + Bewegungen (5 240x / 39x), *Zustand* (3 670x / 38x), *Farben* (15 300x / 0x), *Verhalten* (8 910x / 181x), *Haltung* (74 100x / 58x), *tief* (555x / 0x) etc.

Die Analyse zeigt, dass *naturwidrig* am meisten der Bedeutung 1. b) entspricht. Kollokationen wie *ein naturwidriges Verhalten, Handeln, Denken, eine naturwidrige Lebensweise, Handlung, Haltung* etc. sind für dieses Adjektiv am typischsten. Was die Frequenz angeht, kann *naturwidrig* mit *unnatürlich* überhaupt nicht konkurrieren.

DUW: **neu|zeit|lich** <Adj.>:

1. *zur Neuzeit* (1) *gehörend, der Neuzeit* (1) *eigentümlich*.

2. *modern*: ein –es Heim.

DUW: **mo|dern** <Adj.> [frz. *moderne* < lat. *modernus* = neu(zeitlich), zu: modo = eben erst, zu: *modus*, ↑*Modus*]:

²⁷ <http://www.nichtraucher.de/forum/thread.php?postid=208326> [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]

1. *der herrschenden bzw. neuesten Mode (1a, 2) entsprechend:* ein –es Kleid; solche Handtaschen sind nicht mehr m.; sich modern kleiden.

2. a) *dem neuesten Stand der geschichtlichen, gesellschaftlichen, kulturellen, technischen o. ä. Entwicklung entsprechend; neuzeitlich, heutig, zeitgemäß:* die –e Technik; -e Strategien; m. wohnen; **b)** *an der Gegenwart, ihren Problemen u. Auffassungen orientiert, dafür aufgeschlossen; in die jetzige Zeit passend:* ein –er Mensch; eine –e Ehe führen; m. denken.

3. *der neuen od. neuesten Zeit zuzurechnen:* -e Kunst, Musik, Literatur; m. (*im modernen Stil*) komponieren; die –en Diktaturen.

Hier geht es uns vor allem um die Bedeutung 1, da es für die unter 2. a - 3. angeführten Kollokationen zahlreiche Belege mit *neuzeitlich* gibt. Bei 1 werden in Google zwar auch einige Kollokation gefunden, sie sind jedoch sehr selten:

modern / neuzeitlich + Heim (18 000x / 7x), Kleid (107 000x / 2x) sich ... kleiden (18 000x / 3x)

Das Problem liegt auch darin, dass mit der Kollokation *ein modernes Kleid* etwas anderes gemeint werden kann als mit der Kollokation *ein neuzeitliches Kleid*. Das Substantiv *Neuzeit* macht dies deutlicher:

DUW: **Neu|zeit**, die <o. Pl.>:

1. *die auf das Mittelalter folgende Zeit (etwa seit 1500).*

2. (selten) *moderne, fortschrittliche Gegenwart.*

Ein neuzeitliches Kleid bezieht sich vorwiegend auf die Bedeutung 1 und nur selten (wie im DUW angegeben) auf die Bedeutung 2. Falls jemand einer Frau sagt, dass sie für heute Abend ein neuartiges Kleid wählen soll, meint dabei jedoch ein modernes Kleid, so kann er sich dann nicht darüber wundern, wenn die Frau am Abend in einem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Kleid auftaucht, da beide Adjektive nicht immer gleichbedeutend sind.

DUW: **nun|meh|rig** <Adj.>: *jetzig*

DUW: **jet|zig** <Adj.> [mhd. *iezec*]: (*von der sprechenden Person aus gesehen*) *zum augenblicklichen, gegenwärtigen Zeitpunkt existierend, bestehend o. Ä.*: der –e Stand der Forschung; die –e Leiterin der Bank; die –e Mode.

Diese zwei Synonyme lassen sich gut gegenseitig ersetzen. Die Frequenz des Vorkommens ist bei *jetzig* viel höher als bei *nunmehr*. In manchen Kollokationen werden beide Adjektive belegt:

nunmehr / *jetzig* + *Präsident* (2 250x / 56 300x), *Regierung* (224x / 187 000x), *Zustand* (75x / 121 000x), *Situation* (786x / 486 000x), *Lösung* (1 190x / 219 000x) etc.

Es sieht so aus, als ob es keine Kollokationen gäbe, wo *nunmehr* frequenter vorkommen würde als *jetzig*. Trotzdem lassen sich wenigstens drei solche Kollokationen entdecken:

nunmehr / *jetzig* + *Mode* (1 770x / 0x), *Zeitpunkt* (23 800x / 4x), *Generation* (72 600x / 4x)

Diese Kollokationen sind so typisch, dass sie unter dem Stichwort *nunmehr* keineswegs fehlen sollten.

DUW: **om|ni|po|tent** <Adj.> [lat. *omnipotens* (Gen.: *omnipotentis*), zu: *potens*, ↑*potent*] (bildungsspr.): *allmächtig*: ein -er Herrscher.

DUW: **all|mäch|tig** <Adj.> [LÜ von lat. *omnipotens*, ↑*omnipotent*]: *über alle u. alles herrschend, grenzenlos mächtig, allgegenwärtig*; *omnipotent*: der –e Gott; -er Gott!

Auch diesmal kann man beide Adjektive sehr gut gegenseitig ersetzen. Die Google-Suche ergibt, dass das Adjektiv *allmächtig* in den jeweiligen Kollokationen häufiger vorkommt. Eine Ausnahme ist die Kollokation *omnipotente Stammzellen* (494 Belege, mit *allmächtig* nur 3 Belege). Es scheint, dass es sich in diesem Fall um eine fachsprachliche Bezeichnung (Biologie) handelt. Diese Information könnte unter Umständen unter dem Stichwort *omnipotent* angeführt werden.

DUW: **ob|so|let** <Adj.> [lat. *obsoletus*] (bildungsspr.):

1. *nicht mehr gebräuchlich; nicht mehr üblich; veraltet*: ein –es Wort.

2. *überflüssig*.

DUW: **über|flüs|sig** <Adj.> [mhd. *übev|lüz3ec* = überströmend; überreichlich, LÜ von spätlat. *superfluus*]: *für einen Zweck nicht erforderlich u. ihm nicht dienlich, daher überzählig u. unnütz*: eine –e Anschaffung; -e Worte machen; -e Pfunde abspecken; es ist ganz ü., ich halte es für ü., dass du dich sorgst; ich komme mir hier [ziemlich, total] ü. vor.

Problematisch ist hier die Tatsache, dass die Bedeutung 2 mit dem Adjektiv *überflüssig* verglichen wird. Beispiele wie *obsolete Pfunde abspecken* (oder ähnlich: *obsolete Kilos loswerden*) oder *obsolete Worte machen* werden in der Google-Suche überhaupt nicht belegt. Lediglich in Verbindung mit *Anschaffung* wird das Adjektiv *obsolete* ein einziges Mal gefunden (mit *überflüssig* dann 5 010x). Um solche Missverständnisse zu vermeiden, wäre es ratsam, unter der Bedeutung 2 typische Kollokationen für *obsolete* anzuführen (s. Kap. 2.1). Es muss auch berücksichtigt werden, dass das Adjektiv *obsolete* als bildungssprachlich markiert wird.

Alle hier behandelten Adjektive sind weniger frequent als die Adjektive, mit denen sie im DUW verglichen werden. Manche der Kollokationen sind je beiden Synonymen gemeinsam. Es gibt aber auch ganz typische Kollokationen für bestimmte Adjektive (z. B. *der nunmehrige Zeitpunkt*). Neben dem Vergleich mit einem anderen Adjektiv sollten daher gerade solche Kollokationen angeführt werden, um die Unterschiede zwischen den Synonymen hervorzuheben. Oder aber man müsste die Anwendungsangabe spezifizieren, z. B. *naturwidrig* = *unnatürlich* (1. b).

2.7 Zum Problem der Kollokationsgliederung in der Mikrostruktur des Wörterbuchartikels

Die Gliederung der Kollokationen in der Mikrostruktur des WBAs sollte bestimmte Regeln befolgen sowie einen raschen Zugang zu den typischsten Verbindungen ermöglichen. Bei weniger umfangreichen Stichwörtern, wo nur

ein paar Kollokationen angeführt werden, bleibt alles übersichtlich. Erst bei mehrdeutigen und kollokationsreichen Stichwörtern wird die Ausgestaltung des WBAs komplizierter. Am Anfang der Aufzählung von Anwendungsbeispielen sollten solche Kollokationen stehen, die von eventuellen Wörterbuchbenutzern am wahrscheinlichsten gesucht werden. Zu beachten sind dabei hauptsächlich zwei Kriterien: die Frequenz und die Eigenart der Wortverbindung. Beide Kriterien müssen in Erwägung gezogen werden, damit ein ausgeglichenes Verhältnis entstehen könnte. Würde man z. B. das Kriterium der Frequenz vorziehen, könnte es passieren, dass ganz trivialen Kollokationen höhere Priorität eingeräumt wird, wodurch gewichtigere Kollokationen verdrängt werden. Die Lexikografen kommen allerdings nicht allen individuellen Forderungen einzelner Benutzer entgegen, da gelegentlich auch periphere Kollokationen gesucht werden.

Deswegen wird in diesem Kapitel der Problematik der Kollokationsgliederung im DUW, im Stilwörterbuch von Duden und im SIEB nachgegangen. Alle drei Wörterbücher werden verglichen, um festzustellen, welche Bedeutungen und Kollokationen bevorzugt werden. Die Gliederung nach attributivem, adverbialem oder prädikativem Gebrauch wird außer Acht gelassen.

Von den insgesamt 500 bearbeiteten Adjektiven taugen nur wenige für diese Aufgabe. Die Mikrostruktur bei den meisten der Adjektive ist aufgrund ihrer Kürze einfach zu durchschauen. Verwickelt wird die Situation erst bei polysemantischen Adjektiven mit mehr als einem Dutzend der Anwendungsbeispiele. Dies trifft auf Adjektive zu wie *neu* oder *offen*. Beide Adjektive sind durchaus frequent und relativ unkompliziert. Trotzdem ist es begründet zu fragen, nach welchen Maßstäben sich die Auswahl der Bedeutungen – und Kollokationsgliederung in einzelnen Wörterbüchern richtet. Sehen wir uns nun genauer an, wie diese Problematik angepackt und bewältigt wird.

Das Adjektiv *neu* wird im DUW in 9, im Stilwörterbuch in 6 und im SIEB in 5 Bedeutungen geteilt. Die Teilung im DUW wird bis in die feinsten Nuancen ausgearbeitet. Im Gegensatz dazu werden im SIEB weniger ausgeprägte

Wortbedeutungen unter einer Oberbedeutung zusammengefasst. Das Stilwörterbuch stellt dann die goldene Mitte dar.

DUW: **1.** *erst vor kurzer Zeit hergestellt o. Ä., noch nicht gebraucht o. Ä.:* -e Kleider.

In allen drei Wörterbüchern wird diese Bedeutung gleich am Anfang angeführt. Das verwundert nicht, da das Adjektiv in diesem Sinne sehr häufig verwendet wird. Anders ist dem bei der Bedeutung 2:

DUW: **2.** *aus der kürzlich eingebrachten Ernte stammend:* -e Kartoffeln <subst.:> Neuen (*neuen Wein*) trinken.

Hier gehen alle Wörterbücher auseinander. Im DUW wird dieser Bedeutung eine höhere Priorität beigemessen, als dem im Stilwörterbuch (Bedeutung e) oder im SIEB (Bedeutung III) der Fall ist. Die Tatsache, dass das DUW dieser Bedeutung den Vorrang vor anderen Anwendungsmöglichkeiten gewährt, erscheint fraglich. Man muss abwägen, ob es sich nicht lohnen würde, die nächste Bedeutung vorzuziehen:

DUW. **3. a)** *erst seit Kurzem vorhanden, bestehend; vor kurzer Zeit entstanden, begründet; davor noch nicht da gewesen [u. anders als bisher, als früher]:* -e Erkenntnisse; das Buch ist [ganz] n. erschienen; ein n. geprägtes Wort; <subst.:> allem Neuen ablehnend gegenüberstehen.

Kollokationen, die der Bedeutung 3. a entsprechen, findet man im Stilwörterbuch unter b und im SIEB unter I. Die Bedeutung I im SIEB schließt auch solche Anwendungsbeispiele ein wie z. B. *Das ist mir neu (to je pro mne novinka, to nevím, to neznám)*. Ähnliches steht im DUW unter 3. c: *bisher noch nicht bekannt gewesen:* -e Nachrichten; <subst.:> was gibt es Neues?. Im Stilwörterbuch werden dann solche Kollokationen als die letzten der Anwendungsbeispiele angeführt (unter f). Zu der Bedeutung I im SIEB gehören auch solche Beispiele, die im DUW unter 3. b stehen: *seit kurzer Zeit (zu einem bestimmten Kreis, einer Gruppe o. Ä.) dazugehörend:* -e Mitglieder;

<subst.:> das ist die Neue (ugs.; die neue Mitarbeiterin, Kollegin, Mitschülerin usw.). Im Stilwörterbuch findet man diese Bedeutung unter c.

Es zeigt sich allmählich, dass die Bedeutung I im SIEB nicht besonders spezifisch ist. Unter I befinden sich solche Kollokationen, die im DUW und im Stilwörterbuch in mehrere Bedeutungen geteilt werden. Dies gilt auch für die Bedeutung II im SIEB – *nový, znovu se vyskytující*, z. B. *ein neues Gewitter zog auf – přihnala se nová bouřka*. Ähnliche Beispiele sind im Stilwörterbuch unter c und im DUW unter 5. a zu finden. Die Bedeutung 5. c im DUW (*noch einmal, wieder*: ein Buch n. auflegen) entspricht der Bedeutung c im Stilwörterbuch. SIEB macht wiederum keine großen Unterschiede und führt alles unter der Bedeutung II an.

Diese kurze Übersicht über die Gliederung der Bedeutungen und Kollokationen bei dem Adjektiv *neu* macht deutlich, dass jedes der drei Wörterbücher unterschiedliche Teilung präferiert. Mal nähern sie sich an, mal gehen sie auseinander. Verwunderlich ist dann insbesondere die Tatsache, dass Bedeutungen/ Kollokationen, die in einem Wörterbuch als peripher angesehen werden und aus diesem Grunde am Ende des WBAs stehen, in einem anderen Wörterbuch nahezu am Anfang behandelt werden.

Das Adjektiv *open* gliedert sich im DUW in 18, im Stilwörterbuch in 11 und im SIEB in 8 Bedeutungen. Die Differenzen lassen sich am besten an weniger gängigen Bedeutungen / Kollokationen beobachten. Dazu gehört z. B. die fachsprachliche Bedeutung (Linguistik, Phonetik), wenn man von Vokalen oder Silben spricht. Dies wird dann als sprachwissenschaftlich markiert. Im DUW sowie im SIEB findet man solche Beispiele ganz am Ende. Das Stilwörterbuch führt sie dagegen unter der Bedeutung 1 an. Auch so markante Unterschiede in der Gliederung sind also zu entdecken. Und weiter: Kollokationen wie *ein offenes Meer* oder *eine offene See* gehören im DUW der Bedeutung 2. a und im Stilwörterbuch der Bedeutung 1. b an. Im SIEB werden sie erst unter der Bedeutung V angeführt.

Sehr umfangreich ist die Bedeutung II 2 im SIEB, wo das Adjektiv *offen* in übertragener Bedeutung verwendet wird. Im DUW und im Stilwörterbuch sind wiederum feinere Nuancen beobachtbar. Folgende Kollokationen schließt die Bedeutung II 2 im SIEB ein: *eine offene Frage* (DUW 4. a, Stilwörterbuch 3. b), *eine offene Stelle*, *offene Arbeitsplätze* (DUW 4. c, Stilwörterbuch 3. a), *ein unverhohlener Protest* (DUW 5. b, Stilwörterbuch 4. a), *ein offener Mensch* (DUW 5. a, Stilwörterbuch 4. b) etc.

Die Bedeutung 1 ist auch diesmal allen Wörterbüchern gemeinsam. Das Stilwörterbuch definiert sie als *frei zugänglich, nicht ge- oder verschlossen*, z. B. *ein offenes Meer*, *eine offene Tür* usw. Die Kollokation *mit offenem Mund*, die im DUW sowie im Stilwörterbuch unter der Bedeutung 1 steht, muss man im SIEB unter der Bedeutung III suchen. Des Weiteren fehlen im SIEB Kollokationen aus dem Bereich des Sports (im Sinne von DUW: *die Deckung vernachlässigend*). Im DUW werden sie der Bedeutung 6 und im Stilwörterbuch der Bedeutung 5 zugeordnet. Ähnliche Kollokationen aus diesem Bereich - im Sinne von DUW: *(von sportlichen Wettbewerben) durch keine speziellen Vorbehalte, Grenzen o. Ä. eingeschränkt, eingeengt* – führt DUW unter 2. b und Stilwörterbuch unter 1. a an. Gleichfalls fehlt im SIEB die folgende Bedeutung – Stilwörterbuch: *nicht abgepackt*: Obst o. verkaufen; offener Wein (*Wein vom Fass*). Im DUW steht sie unter 3. a und b, im Stilwörterbuch unter 2. Was diese Bedeutung sowie die Bedeutungen aus dem Bereich des Sports angeht, wäre es bedenkenswert, ob sie nicht am Ende der Anwendungsbeispiele angeführt werden sollten. Es ist noch zu ergänzen, dass man auch im SIEB Bedeutungen / Kollokationen findet, die im DUW und Stilwörterbuch fehlen. Es handelt sich um die Bedeutung VI: *- -er Wind – příznivý vítr, s. Schiff o. halten – mít lod' připravenou k odplutí*. Dass diese Kollokationen am Ende des WBAs stehen, ist aufgrund ihrer Frequenz leicht zu verstehen.

Wie dieser kurzen Analyse zu entnehmen ist, weisen die hier behandelten Wörterbücher ziemlich wesentliche Unterschiede in der Bedeutungs- und Kollokationsgliederung auf. Die Anzahl der Bedeutungen in den jeweiligen

Wörterbüchern gleicht nicht einander. Am wesentlichsten ist jedoch die Tatsache, dass (abgesehen der Bedeutung 1) jedes der Wörterbücher einzelnen Bedeutungen und Kollokationen unterschiedlichen Wert beilegt. Die Frage, was typisch ist, erscheint dann um so viel komplizierter.

2.8 Die Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Kollokationen ins Tschechische

Jeder Fremdsprachenlerner wird sich dessen bewusst, dass eine wortgetreue Übersetzung oft komisch klingt oder gar nicht in Frage kommt. Eine Anpassung an die in der Zielsprache geltenden grammatischen, syntaktischen, lexikalischen, semantischen und anderen Regeln ist unumgänglich. Die Kollokationen stellen keine Ausnahme dar. Kollokationen des Typs Adjektiv + Substantiv oder Adjektiv / Adverb + Verb lassen sich häufig mit der Beibehaltung der Wortart übersetzen:

ein nichteheliches Kind – nemanželské dítě

eine peinliche Situation – trapná situace

öffentlich tagen – veřejně zasedat

Die Frau ist nervös – Ta žena je nervózní

Dieses Kapitel soll eine kurze Übersicht über die Möglichkeiten der Übersetzung der deutschen Kollokationen ins Tschechische geben. Es wird vor allem auf die Wortartänderungen und die dadurch erzwungene Umschreibung der Kollokation im Tschechischen eingegangen. Die Gründe dafür liegen großteils in der unterschiedlichen Wortbildung und insbesondere dann in dem typisch deutschen Verfahren der Wortbildung, der Komposition (Zusammensetzung). Im Deutschen sagt man demnach *das Hinterrad, die Nationalhymne, die Tischlampe, der Wachstumsfaktor, der Gelegenheitsjob* oder *der Tierschützer*, wobei man im Tschechischen verschiedene Umschreibungen benutzen muss: *zadní kolo, národní hymna, stolní lampa, faktor růstu, příležitostná práce, ochránce zvířat*. In einigen Fällen lassen sich solche Wörter im Deutschen auch anders umschreiben, z.B. *das Hinterrad –*

das hintere Rad. Dies gilt jedoch nicht immer: nur *die Tischlampe*. Es gibt auch solche Komposita im Deutschen, die ins Tschechische ebenfalls mit einem Wort übersetzt werden: *der Menschenfresser – lidožrout*. Sicherlich betrifft die Möglichkeit der Komposition nicht nur Substantive, sondern auch andere Wortarten. Die Problematik der Wortbildung ist so kompliziert und umfangreich, dass auf weitere Beschreibung verzichtet wird und stattdessen einige der tschechischen Äquivalente zu den deutschen Adjektiv-Substantiv-Kollokationen und Adverb-Verb-Kollokationen erwähnt werden. Auch wenn die tschechische Umschreibung nicht immer die einzig mögliche ist, werden fakultative Übersetzungsäquivalente zum Zweck der Übersicht nicht berücksichtigt.

1) deutsche Adjektiv-Substantiv-Kollokationen

Partizip + Adjektiv + Substantiv

ein oberflächliches Wasserrad

mlýnské kolo [hnané vrchní vodou]

Relativpronomen + Verb + Adjektiv + Adjektiv + Substantiv

ein oberflächliches Wasserrad

mlýnské kolo, [které je hnané vrchní vodou]

Partizip + Substantiv + Substantiv

ein ölhöufiges Gebiet

oblast [slibující výskyt ropy]

Adverb + Adjektiv

eine ölige Stimme

[neupřímně přívětivý] hlas

Adjektiv + Substantiv

ein ordengeschmückter General

generál [ozdobený vyznamenáními]

Partizip + Substantiv

ordentliche Leute

lidé [dbalí pořádku]

Partizip + Präposition + Substantiv

eine ortsansässige Firma

firma [sídlicí v místě]

Partizip + Konjunktion + Substantiv

ein palastartiges Gebäude

budova [vypadající jako palác]

Adjektiv + Verb + Substantiv

eine pensionsberechtigzte Person

osoba [oprávněná pobírat důchod]

Adjektiv + Konjunktion + Substantiv

ein pfeilschneller Stürmer

útočník [rychlý jako střela]

Adjektiv + Präposition + Substantiv

ein pflegeleichter Garten

zahrada [nenáročná na údržbu]

Präposition + Substantiv + Präposition + Substantiv

ein pflichtwidriges Verhalten

jednání [v rozporu s povinností]

ein o-beiniger Fussballspieler

fotbalista [s nohama do o]

Partizip + Substantiv + Präposition + Substantiv

ein o-beiniger Fussballspieler

fotbalista [mající nohy do o]

Relativpronomen + Verb + Substantiv + Präposition + Substantiv

ein o-beiniger Fussballspieler
fotbalista, [který má nohy do o]

2) deutsche Adverb/Adjektiv-Verb-Kollokationen

Verb

ohnmächtig werden
[omdlít]

Verb + Präposition + Substantiv

ölig riechen
[být] cítit [po oleji]

Konjunktion + Präposition + Substantiv

paradiesisch leben
žít [jako v ráji]

Adverb + Präposition + Substantiv

originalgetreu nachbauen
přestavět [věrně podle originálu]

Konjunktion + Substantiv

palastartig eingerichtet sein
být zařízený [jako palác]

Konjunktion + Präposition + Substantiv

sich palmenartig entfalten
vyvíjet se [jako u palmy]

Präposition + Substantiv

panikartig flüchten
uprchnout [v panice]

Adjektiv + Verb + Substantiv

pensionsberechtigt sein

být [oprávněný pobírat penzi]

Substantiv

Es ist neblig.

Je [mlha].

omanisch sein

být [Ománec/Ománka]

Der kurzen Übersicht ist zu entnehmen, dass einer deutschen Adjektiv-Substantiv-Kollokation oder einer Adverb/Adjektiv-Verb-Kollokation nicht unbedingt eine tschechische Übersetzung mit der Beibehaltung der Wortart entspricht. Die Umschreibung der Kollokation bringt oftmals syntaktische Veränderung mit sich. Die Übersetzung des scheinbar einfachen deutschen Satzes ins Tschechische macht sich dadurch ziemlich verwickelt. Um dann die im Tschechischen gehoben und veraltet klingende Partizipformen zu vermeiden, kann man eine Umschreibung mit einem Relativsatz verwenden.

Es wird auch klar, dass es keinen Sinn hat, zu streiten, welche der Sprachen den größten Wortschatz besitzt. Zahlreiche deutsche Komposita finden den Weg ins Wörterbuch, da es meist aus Einwortlemmata besteht. Das Tschechische dagegen bedient sich anderer Wortbildungsmittel. Dies hat zur Folge, dass manche der Ausdrücke ins Wörterbuch nicht aufgenommen werden können und wenn, dann nur als Kollokationsbeispiele²⁸. Es sei nur noch zum Schluss erwähnt, dass die hier beschriebene Problematik nicht nur im Verhältnis Deutsch – Tschechisch, sondern auch umgekehrt viel Mühe und Praxis von einem Deutschler verlangt, denn er muss die Möglichkeiten der Wortbildung in Betracht ziehen und die Sätze und Ausdrücke demgemäß bilden.

²⁸ Im DUW finden wir Stichwörter wie *Fackelschein, Herbstabend, Küchenmesser, Silbermine, Polizeiauto* etc. In *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost* sind nur einige dieser Beispiele. Es handelt sich jedoch nicht um selbstständige Lemmata, sondern um Anwendungsbeispiele.

3 Empfehlungen für die Kollokationserfassung in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern

Den oben durchgeführten Analysen ließen sich einige wertvolle Erkenntnisse entnehmen, die sich im Bereich der Lexikografie nützlich erweisen könnten. Ganz nüchtern betrachtet, bietet aus den beiden analysierten Wörterbüchern das DUW meistens eine bessere Übersicht über die Kollokabilität einzelner Lexeme als SIEB. Im Angesicht der gewonnenen Erkenntnisse dürfte man wohl einige lexikografische Vorschläge unterbreiten. Diese bestehen vor allem darin, sich mit den Kollokationen tiefer zu beschäftigen, ihnen mehr Raum im WBA zu überlassen, ihre Wahl den Bedürfnissen der Zielgruppe (hier sind es die tschechischen Deutschlerner) anzupassen und streng zwischen den relevanten und banalen Kollokationen unterscheiden. An den folgenden Punkten lassen sich die Vorteile der Kollokationen ablesen, die im Aufbau eines jeden Stichwortes in Betracht gezogen und je nach ihrem jeweiligen Nutzen verwendet werden sollten.

Die Kollokationen vermögen es,

- 1) den typischen ungekünstelten Sprachgebrauch widerzuspiegeln;
- 2) die Kollokabilität des jeweiligen Lexems zu beschreiben sowie die scheinbaren Ausnahmen davon zu erfassen (s. Kap. 2.1 u. 2.3);
- 3) die vage Bedeutungsbeschreibung zu präzisieren (s. Kap. 2.2);
- 4) die noch so kleine Bedeutungsnuancen der polysemantischen Lexeme zu erkennen (s. Kap. 2.2 - *pelzig*);
- 5) die teilweise problematischen Vergleiche der Lexeme untereinander durch adäquate Beispiele zu ergänzen oder zu ersetzen (s. Kap. 2.6);
- 6) die Frequenz der sinnverwandten Lexeme zu bestimmen (s. Kap. 2.5);
- 7) die Information über die syntaktische Position des Lexems abzugeben (s. Kap. 2.4).

All diese Punkte zeigen, dass je mehr Aufmerksamkeit den Kollokationen im Aufbau des WBAs gewidmet wird, desto durchsichtiger und klarer werden sich

die dem Nichtmuttersprachler sonst nur schwer zugänglichen Lexemeigenschaften aufdecken. Wörterbücher, die reich an geschickt gewählten Kollokationsbeispielen sind, könnten demnach für den Fremdsprachenerwerb eine bessere Basis bilden, als dem bei manch einem Grammatikbuch der Fall ist.

IV. ZUSAMMENFASSUNG

Im Mittelpunkt dieser Arbeit stand die Untersuchung der semantischen Fähigkeit der Wörter, sinnvolle Wortverbindungen zu bilden. Diese Fähigkeit wird Kollokabilität genannt, die Wortverbindungen werden als Kollokationen bezeichnet. Der Autor dieser Arbeit zielte darauf ab, solche Erkenntnisse im Bereich der Kollokabilität der Adjektive zu gewinnen und zu vermitteln, die sich im Aufbau des WBAs verwerten ließen und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der tschechischen Deutschlerner.

Die eigentliche Arbeit wurde in den theoretischen und praktischen Teil gegliedert. Der theoretische Teil befasste sich nicht nur mit den Termini Kollokabilität und Kollokation, sondern auch mit den Begriffen Kookkurrenz, Valenz und Phraseologismus. Hinsichtlich der Kollokabilität wurde das syntagmatische Potenzial des Wortes erörtert. Es handelt sich hierbei um den Umfang von anderen Wörtern, mit denen sich das jeweils fokussierte Wort verbinden kann. Es gibt Wörter (z. B. das Adjektiv *neu*), die ein außerordentlich großes syntagmatisches Kollokationspotenzial besitzen, aber auch solche, die am untersten Ende der imaginären Skala rangieren. Man spricht hier deswegen von ihrer Monokollokabilität. In dieser Kategorie befinden sich vorwiegend die meisten fachsprachlichen Ausdrücke.

Zur Entwicklung der Theorie der Kollokation wurde ein kleiner historischer Exkurs angeführt, wobei zwei Hauptströmungen zu beobachten sind. Im britischen Kontextualismus wurden Begriffe eingeführt wie *collocational range*, *collocational span* oder *lexical set*. Für die Kontextualisten galt eine jede Wortverbindung als Kollokation. Darin besteht auch der größte Unterschied zu der durch F. J. Hausmann vertretenen Auffassung der Kollokationstheorie. Für ihn galten banale Wortkombinationen wie *ein Buch lesen / kaufen / verkaufen* nicht als Kollokationen, da auch Nichtmuttersprachler es vermögen, diese Wortverbindungen ohne größere Schwierigkeiten zu bilden. Kollokationen dagegen sind bei ihm solche Wortkombinationen, die sich in den einzelnen Sprachen unterscheiden und die

man als solche erlernen muss (z. B. *das Bett machen – ustlat postel*). Nutzbringend für die Lexikografie ist auch Hausmanns Teilung der Kollokation in Basis (meistenteils das Substantiv) und Kollokator (andere Wortarten). Er geht davon aus, dass die Basis einem in einem Wörterbuch gesuchten Wort entspricht und diese Teilung es möglich macht, rasch die dazugehörigen Kollokatoren zu finden. Abschließend zur Theorie der Kollokation wurde noch auf die eben bei Hausmann behandelte Problematik der Wortzusammensetzungen und Tripelkollokationen eingegangen.

Als nächstes wurde der Termin Kookkurrenz nahegebracht. Es geht um das gemeinsame Auftreten zweier Wörter in einem Satz. Man kann davon die semantischen sowie grammatischen Zusammenhänge der untersuchten Wörter ablesen. Die Kookkurrenz nähert sich dem Begriff Kollokation im britischen Kontextualismus.

Zuletzt wurden noch Termini Valenz und Phraseologismus beschrieben. Unter Valenz versteht man Kollokabilität im Bereich der Grammatik. Beim Phraseologismus wurde überwiegend auf seine Eigenschaften (Polylexikalität, Festigkeit, Idiomatizität) aufmerksam gemacht.

Der praktische Teil wurde in zwei Hauptbereiche gegliedert. Zuerst wurde das Augenmerk den lexikografischen Werkzeugen und Quellen gewidmet. An dieses Kapitel knüpften insgesamt acht Analysen an, die sich auf die Problematik der Kollokabilitätsvermittlung konzentrierten und den Hauptteil der Arbeit ausmachten.

Als lexikografische Werkzeuge und Quellen wurden Print-Wörterbücher, das Korpus DeReKo, die Kookkurrenzdatenbank CCDB und das Internet ausgenutzt. Die Wörterbücher dürfen als der Ausgangspunkt der weiteren lexikografischen Arbeit angesehen werden, da sie die meisten relevanten Informationen schon beinhalten (wenn auch in verschiedener Qualität). Das Korpus, die Kookkurrenzdatenbank und das Internet liefern dann genügend Sprachmaterial für Analysen der Kollokationsproblematik. Indem die mittels dieser Quellen erworbenen Erkenntnisse mit den Informationen in den Print-

Wörterbüchern verglichen werden, werden etliche Diskrepanzen und Unzulänglichkeiten im Bereich der Kollokabilität entdeckt. Für die Erforschung der Kollokabilität scheint sich diese Herangehensweise bewährt zu haben und wurde deswegen in dieser Arbeit häufig praktiziert.

Die Problematik der Kollokabilitätsvermittlung wurde wie angeführt in acht Kapitel zerlegt. Eigene Ergebnisse wurden mit dem einsprachigen Deutschen Universal Wörterbuch (DUW) und dem zweisprachigen deutsch-tschechischen Wörterbuch von Siebenschein (SIEB) permanent konfrontiert.

Das erste Kapitel beschäftigte sich mit dem Problem der unzureichend erfassten Kollokabilität des Wortes. Anhand von 10 Beispielen wurde gezeigt, dass die Information über die Kollokabilität der Lexeme in den Wörterbüchern nicht immer komplett ist. So bleibt es beispielweise bei dem Adjektiv *neunmalklug* unklar, ob nur eine Verbindung mit Lebewesen möglich ist oder ob auch Verbindungen mit Nichtlebewesen gebildet werden können. Diese Unklarheit folgt zum großen Teil aus den unter (nicht nur) diesem Stichwort fehlenden Kollokationsbeispielen. Aber auch solche Adjektive, bei denen Kollokationsbeispiele angeführt werden, müssen nicht unbedingt eine bessere Information über die Kollokabilität geben. Bei *pestartig* fehlen weder Bedeutungsangabe noch Anwendungsbeispiele, trotzdem wird lediglich Kollokabilität mit Gerüchen suggeriert. Zahlreiche andere metaphorische Verwendungen (z. B. *sich pestartig ausbreiten* in Verbindung mit Gewächsen) zeigen indessen, dass eine Erweiterung der Kollokabilität nötig ist.

Das nächste Kapitel hing mit dem vorherigen eng zusammen. Es befasste sich mit der Vagheit der dargestellten Bedeutungsbeschreibung ohne Kollokationen. Die fehlenden Kollokationen führen zu Unzulänglichkeiten in der Bedeutungsangabe der einzelnen Lexeme. Während bei den meisten polysemantischen Wörtern zumindest ein paar Beispiele angeführt werden, ist es bei manchen monosemantischen Lexemen nicht immer der Fall. Die Bedeutungsbeschreibung reicht bei ihnen nicht aus, die Kollokabilität völlig zu erfassen. Vage Vergleiche mit anderen Stichwörtern sind ebenso zu kritisieren.

Auch diesmal befürwortet der Autor eine Erweiterung der Kollokationsbeispiele.

Das dritte Kapitel konzentrierte sich auf das Problem der Vollständigkeit und Übersetzung von Kollokationen. Die Untersuchungen zeigten, dass die Aufzählung der tschechischen Äquivalente zu einzelnen deutschen Adjektiven in einem großen Wörterbuch nie vollständig sein kann, trotzdem sollte sie alle Primärbedeutungen des Wortes belegen. Bei *numerisch* fehlt z. B. die Übersetzung als *početní*, die sich aus der Kollokation *eine numerische Überlegenheit* ableiten lässt. Bei *ortsansässig* ist das einzige angeführte tschechische Äquivalent *bydlíci v místě* unzureichend, da es Kollokationen wie *eine ortsansässige Firma* gibt, die mittels anderer Äquivalente (*zdejší, místní* u. Ä.) übersetzt werden müssen. Eine tiefgreifende Analyse der Korpusquellen ermöglicht es, dass auch bei anderen Adjektiven ähnliche Sekundäräquivalente entdeckt werden können.

Kollokationen und die syntaktische Position des Adjektivs war das Thema des nächsten Kapitels. Die Ergebnisse machen es deutlich, wie sehr vernachlässigt diese Problematik in den Print-Wörterbüchern wird, obwohl sie für die Nichtmuttersprachler von großem Belang ist. Aus den drei Positionen (attributiv, adverbial und prädikativ) werden am meisten wie erwartet attributive Beispiele, gefolgt von adverbialen Beispielen, vertreten. Die prädikative Stellung muss oftmals an ganzen Sätzen belegt werden, die dann freilich viel Raum im Wörterbuchartikel (WBA) beanspruchen. Die grenzenlosen Kapazitäten des elektronischen Wörterbuchs müssen in diesem Sinne hervorgehoben werden. Eine Lösung würde auch eine kurze zusätzliche Information in der folgenden Form bieten: attr. (+/-), adv. (+/-), präd. (+/-). Das GAWDT rechnet bereits mit diesen Informationen (s. Anhang).

In dem folgenden Kapitel wurde die Frage der Frequenz und Kollokabilität ähnlicher Wörter analysiert. Hier ging es um Adjektive, die unter einem Stichwort behandelt werden (z. B. *partikular, partikulär*), daneben noch um solche, die zwar sinnverwandt sind, aber als selbstständige Lexeme angeführt werden (z. B. *opferbereit, opferfreudig, opferwillig*). Der Autor schlussfolgerte,

dass zumeist eine der Formen viel frequenter vorkommt als die andere, wobei jedoch diese Information im WBA fehlt. Es wurde auch herausgefunden, dass es typische Kollokation mit je einer der Formen geben kann. So ist z. B. für *partikular* die Kollokation *partikuläre Interesse*, für *partikulär* die Kollokation *partikuläre Lösungen* sehr typisch usw.

Als nächstes wurde die ungenaue Bedeutungsumschreibung im DUW thematisiert. Die Bedeutung des Wortes wird mit Synonymen beschrieben, was sich anschließend als irreführend herausstellen kann. Der Nichtmuttersprachler könnte nämlich falsch annehmen, dass beide Wörter im Satz gegenseitig ersetzt werden dürfen. In Wirklichkeit geht es hier lediglich um eine lexikografische Annäherung der Bedeutung. *Obsolet* lässt sich mit *überflüssig* keineswegs beliebig ersetzen. Dasselbe gilt auch für *jetzig* und *nunmehr*, wo es typische Kollokationen wie *der nunmehrige Zeitpunkt* oder *die jetzige Regierung* gibt. Die Vertauschung von *neuzeitlich* und *modern* kann zum Unverständnis führen usw. Es ist also notwendig, den WBA um andere präzisierende Angaben zu bereichern.

Inhaltlich widmete sich das vorletzte Kapitel dem Problem der Kollokationsgliederung in der Mikrostruktur des WBAs. Einzelne Wörterbücher ziehen oft andere Kriterien für die Gliederung der Bedeutungen bei polysemantischen Lexemen vor. Es entsteht die Frage, woran sich hierbei die Lexikografen halten. Es besteht die berechtigte Annahme, dass es das Kriterium der Frequenz ist. Die Schwäche dieser Methode zeigt sich darin, dass die Benutzer oft gerade periphere Kollokationen suchen. Die Gliederung als solche kompliziert auch die Tatsache, dass die analysierten Wörterbücher untereinander nicht einmal mit der Anzahl der Bedeutungen zum jeweiligen Lexem übereinstimmen.

Das letzte Kapitel behandelte die Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Kollokationen ins Tschechische. Es zeigte sich, dass es beim Übersetzen aus dem Deutschen häufig zu Wortartveränderungen kommen kann. Einer deutschen Adjektiv-Substantiv-Kollokation entsprechen demnach im Tschechischen in einigen Fällen auch Adverb-Adjektiv-Substantiv- oder

Adjektiv-Konjunktion-Substantiv-Kollokationen etc. Es wurde indirekt auf die Differenzen in der Wortbildung beider Sprachen hingewiesen, insbesondere dann auf die für das Deutsche so typische Komposition.

Der praktische Teil wurde mit einigen Empfehlungen für die Kollokationsvermittlung in den Wörterbüchern abgeschlossen. Der Autor setzt sich für die möglichst breite Nutzung der Kollokationen im Aufbau des WBAs ein. Die Kollokationsbeispiele sollten nicht auf dem Prinzip der Quantität, sondern auf dem Prinzip ihrer Nützlichkeit gewählt werden. Einerseits sollten sie die Unterschiede zwischen beiden Sprachen exemplifizieren, andererseits sollten sie für die Benutzer als Vergewisserungsinstanz dienen.

V. ZÁVĚR

Středem této práce bylo zkoumání sémantické schopnosti slov vytvářet smysluplná slovní spojení. Tato schopnost je nazývána kolokabilitou, slovní spojení jsou označovány jako kolokace. Autor této práce se zaměřil na to, získat a zprostředkovat v oblasti kolokability adjektiv takové poznatky, které by se daly zhodnotit ve skladbě slovníkového hesla, a sice se zvláštním ohledem na potřeby českých studentů němčiny.

Vlastní práce byla rozdělena na praktickou a teoretickou část. Teoretická část se nezabývala pouze termíny kolokabilita a kolokace, ale i pojmy kookurence, valence a frazeologismus. Ohledně kolokability byl probrán syntagmatický potenciál slova. Jedná se o rozsah jiných slov, se kterými se může dané zkoumané slovo pojít. Existují slova (např. německé adjektivum *neu*), která mají mimořádně velký syntagmatický (kolokační) potenciál, ale i taková, která se řadí na samý konec pomyslné škály. Zde se proto hovoří o jejich monokolokabilitě. V této kategorii se nachází převážně velká většina odborných výrazů.

Ke vzniku teorie kolokace byl uveden malý historický exkurz, přičemž se dají pozorovat dvě hlavní tendence. V britském kontextualismu byly zavedeny pojmy jako *collocational range*, *collocational span* nebo *lexical set*. Pro kontextualisty platilo každé slovní spojení za kolokaci. V tom spočívá také největší rozdíl vůči chápání teorie kolokace u F. J. Hausmanna. Pro něj neplatila banální slovní spojení jako *číst / koupit / prodat knihu* za kolokace, protože i nerodilí mluvčí dovedou tvořit tato slovní spojení bez větších potíží. Oproti tomu jsou u něj kolokace takovými slovními kombinacemi, které se v jednotlivých jazycích liší a jako takové se je člověk musí naučit (např. *das Bett machen – ustlat postel*). Přínosné pro lexikografii je i Hausmannovo dělení kolokací na základní slovo (většinou substantivum) a kolokátor (jiné slovní druhy). Vychází z toho, že základní slovo odpovídá nějakému hledanému slovu ve slovníku a toto dělení umožní najít v rychlosti k němu patřící kolokátory.

Závěrem k teorii kolokace se autor zabývá problematikou složenin a trojčlenných kolokací, o kterých se zmiňuje Hausmann.

Jako další byl přiblížen termín kookurence. Jedná se o společný výskyt dvou slov ve větě. Z něj se dají vyčíst sémantické i gramatické souvislosti zkoumaných slov. Kookurence se blíží pojmu kolokace v britském kontextualismu.

Na závěr byly popsány termíny valence a frazeologismus. Pod valencí se rozumí kolokabilita v oblasti gramatiky. U frazeologismu bylo upozorněno především na jeho vlastnosti (mnohoslovnost, pevnost, idiomaticita).

Praktická část byla rozdělena do dvou hlavních oblastí. Nejprve byla věnována pozornost lexikografickým nástrojům a zdrojům. Na tuto kapitolu navazovalo dohromady osm analýz, které se soustředily na problematiku zprostředkování kolokability a tvořily hlavní část práce.

Jako lexikografické zdroje byly využívány tištěné slovníky, korpus DeReKo, kookurenční databáze CCDB a internet. Slovníky je možné nahlížet jako výchozí bod pro další lexikografickou práci, protože již obsahují většinu relevantních informací (i když v různé kvalitě). Korpus, kookurenční databáze a internet pak poskytují dostatek jazykového materiálu k analýzám problematiky kolokací. Tím, že jsou srovnány poznatky, které byly získány tímto způsobem, s informacemi v tištěných slovnících, dojde k odkrytí různých diskrepancí a nedostatků v oblasti kolokability. Pro zkoumání kolokability se jeví tento postup jako osvědčený, a proto byl v této práci také často použit.

Problematika zprostředkování kolokability byla, jak uvedeno, rozložena do osmi kapitol. Vlastní výsledky byly neustále konfrontovány s jednojazyčným německým výkladovým slovníkem Deutsches Universal Wörterbuch (DUW) a s překladovým německo-českým slovníkem od Siebenscheina (SIEB).

První kapitola se zabývala problémem nedostatečně zachycené kolokability slova. Na základě 10 příkladů bylo poukázáno na to, že informace o kolokabilitě lexémů ve slovnících není vždy úplná. Tak zůstává kupříkladu u

adjektiva *neunmalklug* nejisté, je-li možné utvářet spojení pouze s živými bytostmi nebo mohou-li být tvořena i spojení s neživými věcmi. Z velké části plyne tato nejistota z chybějících kolokačních příkladů. Ale i taková adjektiva, u kterých jsou uvedeny kolokační příklady, nemusejí podávat nutně lepší informaci o kolokabilitě. U adjektiva *pestartig* nechybí ani údaj o významu ani příklady užití, přesto je sugerována pouze kolokabilita s pachy. Četná jiná metaforická užití (např. *sich pestartig verbreiten* ve spojení s rostlinami) však ukazují, že je nutné rozšíření kolokability.

Další kapitola úzce souvisela s předchozí. Zaobírala se vágností popisu významu bez uvedení kolokací. Chybějící kolokace vedou k nedostatkům v popisu významů samotných lexémů. Zatímco u většiny polysémních slov je uvedeno alespoň několik příkladů, ne vždy je tomu tak u lexémů monosémních. Popis významu u nich nedostačuje k plnému vystižení kolokability. Vágní srovnání s jinými slovníkovými hesly je nutno posuzovat rovněž kriticky. I v tomto případě se autor vyslovuje pro rozšíření kolokačních příkladů.

Třetí kapitola se soustředila na problém úplnosti a překladu kolokací. Průzkumy ukázaly, že výčet českých ekvivalentů k jednotlivým německým adjektivům nemůže být ani ve velkém slovníku nikdy úplný, přesto by měl dokládat všechny primární významy slova. Např. u přídavného jména *numerisch* chybí překlad *početní*, který se dá odvodit z kolokace *eine numerische Überlegenheit*. U adjektiva *ortsansässig* je jediný uvedený český protějšek *bydlící v místě* nedostatečný, jelikož existují kolokace jako *eine ortsansässige Firma*, které musí být překládány pomocí jiných ekvivalentů (*zdejší, místní* apod.). Důkladné analýzy korpusových zdrojů umožňují, že i u jiných adjektiv mohou být objeveny další ekvivalenty.

Tématem další kapitoly byly kolokace a syntaktická pozice adjektiva. Výsledky ozřejmují, do jaké míry je tato problematika ve slovnících ponechávána bez povšimnutí, a to i přes svou důležitost pro nerodilé mluvčí. Ze tří pozic (atributivní, adverbialní, predikativní) bývají dle očekávání nejčastěji zastoupeny příklady atributivní, následované adverbialními.

Predikativní postavení musí být často dokládáno na celých větách, které si ovšem nárokují velký prostor ve skladbě heslové stati. Zde je nutné vyzdvihnout neomezené kapacity elektronického slovníku. Řešením by byla i krátká přidaná informace ve formě: attr. (+/-), adv. (+/-), přád. (+/-). Velký německo-český akademický slovník s těmito informacemi již počítá (viz příloha).

V následující kapitole byla analyzována otázka frekvence a kolokability podobných slov. Jednalo se o adjektiva, která jsou pojednávána pod jedním heslem (např. *partikular*, *partikulär*), vedle toho ještě o taková, která jsou sice blízká synonyma, ale jsou uváděna jako samostatné lexémy (např. *opferbereit*, *opferfreudig*, *opferwillig*). Autor došel k závěru, že se frekvence obou forem obvykle liší, přičemž v heslové stati tato informace chybí. Bylo také zjištěno, že mohou existovat typické kolokace vždy pro jednu z forem. Tak je kupříkladu pro adjektivum *partikular* typická kolokace *partikulare Interesse* a pro *partikulär* *partikuläre Lösungen*.

Dále byl tematizován nepřesný opis významu v DUW. Význam slova je popsán pomocí synonym, což se následně může ukázat jako matoucí. Nerodilý mluvčí by totiž mohl nesprávně předpokládat, že se obě slova ve větě mohou navzájem nahrazovat. Ve skutečnosti jde jen o lexikografické označení významu. Přídavné jméno *obsolet* se nedá v žádném případě libovolně nahrazovat slovem *überflüssig*. To samé platí pro adjektiva *jetzig* a *nunmehr*, kde existují typické kolokace jako *der nunmehrige Zeitpunkt* nebo *die jetzige Regierung*. Záměna *neuzeitlich* za *modern* může vést k nepochopení apod. Je tedy nezbytné obohatit heslovou stat' o zpřesňující údaje.

Svým obsahem se předposlední kapitola věnovala problému řazení kolokací v mikrostruktuře heslové stati. Jednotlivé slovníky dávají často přednost jiným kritériím při řazení významů u polysémních lexémů. Vzniká otázka, čím se u toho lexikografové řídí. Existuje oprávněná domněnka, že je to kritérium frekvence. Ale i toto řešení má svá zranitelná místa: uživatelé hledají ve slovnících právě často okrajové kolokace. Řazení jako takové komplikuje i

skutečnost, že analyzované slovníky mezi sebou navzájem nesouhlasí ani v počtu uváděných významů k danému lexému.

Poslední kapitola jednala o možnostech překladu německých kolokací do češtiny. Vyšlo najevo, že při překladu z němčiny může často docházet ke slovnědruhovým změnám. Německé kolokaci složené z adjektiva a substantiva tak v češtině může v některých případech odpovídat kolokace ve tvaru adverbium-adjektivum-substantivum nebo adjektivum-spojka-substantivum atd. Nepřímo tak bylo poukázáno na rozdílnosti ve slootovorbě obou jazyků, především pak na pro němčinu tak typickou vlastnost kompozice.

Praktická část byla zakončena několika doporučeními pro zprostředkovávání kolokací ve slovnících. Autor se zasazuje o co nejširší využití kolokací ve struktuře heslové stati. Kolokační příklady by neměly být vybírány na principu kvantity, ale na principu jejich užitečnosti. Mají jednak exemplifikovat rozdílnosti mezi oběma jazyky, jednak sloužit pro uživatele jako ujišťující instance.

VI. LITERATURVERZEICHNIS

BURGER, Harald (1998): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin, Schmidt.

ČERMÁK, František – ŠULC, Michal (2006): *Kolokace. Studie z korpusové lingvistiky*. Sv. 2. Praha. Nakladatelství Lidové noviny, Ústav Českého národního korpusu.

ČERMÁK, František (1995): *Manuál lexikografie*. Praha. Nakladatelství a vydavatelství H & H.

ČERMÁK, František (2005): *Syntagmatika a paradigmatica českého slova*. Praha. Karolinum.

DUDEN (2007): *Deutsches Universal Wörterbuch*. 6. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich. Dudenverlag.

DUDEN (1988): *Stilwörterbuch der deutschen Sprache. Die Verwendung der Wörter im Satz*. 7. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich. Dudenverlag.

FIRTH, John Rupert (1957): *Papers in Linguistics. 1934 – 1951*. London. Oxford University Press.

HANSEN, Gitte Baunebjerg (1990): *Artikelstruktur im zweisprachigen Wörterbuch*. Tübingen. Niemeyer.

HAUSMANN, Franz Josef (1985): *Kollokationen im deutschen Wörterbuch. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels*. In: BERGENHOLTZ, Henning – MUGDAN, Joachim: *Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28. - 30. 6. 1984*. Tübingen. Niemeyer, 118 – 129.

HAUSMANN, Franz Josef (2004): *Was sind eigentlich Kollokationen?* In: STEYER, Kathrin: *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Jahrbuch 2003. Berlin, New York. De Gruyter, 309 – 334.

HELBIG, Gerhard – BUSCHA, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin, München, Wien, Zürich, New York. Langenscheidt.

SCHLAEFER, Michael (2002): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin. Erich Schmidt Verlag.

SIEBENSCHNEIN, Hugo (1964): *Německo-český slovník. A - L*. Praha. Státní pedagogické nakladatelství Praha.

SIEBENSCHNEIN, Hugo (1970): *Německo-český slovník. M – Z*. Praha. Státní pedagogické nakladatelství Praha.

Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost. Praha. Academia, 1994.

STEYER, Kathrin – VACHKOVÁ, Marie (2008): *Koexistenzanalyse kontrastiv. Zum Nutzen von Korpusanalysemethoden für die bilinguale lexikographische Praxis – am Beispiel des GDTAW*. In: VACHKOVÁ, Marie: *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha. Univerzita Karlova v Praze – Filozofická fakulta, 27 – 42.

Internetquellen

Beleg 1 (Kap. III/2.1) [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://famlabforum.seipelspace.de/viewtopic.php?t=52&sid=bbc47b7bfa47f6a34ea3ca3a4fb2dec6>

Beleg 2 (Kap. III/2.1) [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.kakteenforum.de/showthread.php?t=5336&page=3>

Beleg 3 (Kap. III/2.1) [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.welse.net/homepage/seiten/aquarium.htm>

Beleg 4 (Kap. III/2.3) [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.eulog.cz/cs/clanky/anketa-mezi-finalisty-%C4%8Ceske-dopravni-stavby/?mt=51&id=2296&m=100>

Beleg 5 (Kap. III/2.3) [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.realit.cz/clanek/rekonstrukce-za-tri-ctvrte-miliardy-dala-brnu-jednotny-raz>

Beleg 6 (Kap. III/2.6) [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.nichtraucher.de/forum/thread.php?postid=208326>

ŘURČO, Peter (2007): *Zum Konzept eines zweisprachigen Kollokationswörterbuchs*. [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

http://www.vronk.net/wicol/images/Kollokationen_Durco_SK.pdf

Google-Suchmaschine [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.google.de/>

KILGARRIFF, Adam: *Googleology is bad science*. [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.mitpressjournals.org/doi/abs/10.1162/coli.2007.33.1.147>

Kookkurrenzdatenbank CCDB [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>

Manager Cosmas 2 [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>

Manager Cosmas 2 Übersicht [letzter Zugriff am 8. 2. 2012]:

<http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/uebersicht.html>

VII. ANHANG

- 2) naturwidrig
2b) na|t_ur|wid|rig
3) -er,-st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) nepřirozený
7) přícíící se přírodě
11) Diese Entwicklung ist naturwidrig.
11b) Tento vývoj jde/je proti v přírodě.
11b) Tento vývoj je v rozporu s přírodou.
11) Diese Lebensweise ist naturwidrig.
11b) Tento způsob života (životní styl) se přícíí přírodě/je proti přírodě.
11) Es ist wichtig zu unterscheiden, was naturgemäß und was naturwidrig ist.
11b) Je důležité rozlišovat mezi tím, co je v souladu a co v rozporu s přírodou.
11) naturwidriges Verhalten
11b) nepřirozené chování
22) Es ist völlig naturwidrig, Kühe mit Mehl aus Tierkadavern zu füttern. (NUN95/FEB.00842 Nürnberger Nachrichten, 10.02.1995, S. 11; "Mehr Geld für Klein-Schlachthöfe" Zuschuß strittig Bund Naturschutz kontra Landwirtschaftsminister) Diese lebenswichtigen Elemente werden übermäßig und naturwidrig beansprucht. (RHZ06/APR.23180 Rhein-Zeitung, 26.04.2006; Geschenkte Bäume zieren bald Hanroth) moderne Lebensweise ist naturwidrig und ebenso lebende Menschen begehen, vielleicht sogar ohne es zu wollen oder zu wissen, täglich zahllose Sünden und ... www.soilandhealth.org/02/0203cat/naturnahes.leben.pdf Es ist ganz unmöglich, es ist naturwidrig, dass ein Mann oder eine Frau zur gleichen Zeit mehrere andere lieben kann. Die Folge davon würde nur eine ... www.scribd.com/.../Reich-Wilhelm-Massenpsychologie-Des-Faschismus - Archiv - Podobné
23) Jakub Oliva

- 2) nebelfeucht
2b) n_e|bel|feucht
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
6) adj
7) navlhčený
7) vlhký
7) navlhlý
11) Die Wäsche ist noch nebelfeucht.
11b) Prádlo je ještě vlhké/navlhlé.

11) den Boden nebelfeucht wischen
11b) vytrít podlahu vlhkým hadrem
11) nebelfeuchter Lappen
11b) navlhčený hadr
11b) vlhký hadr
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) neblig
2a) nebelig
2b) n_eb|lig
2c) n_e|be|lig
3) -er,-st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A mlhavý
7) A zamlžený
7) A mlhovitý
7) A mlžný
11) Es ist noch neblig und empfindlich kalt.
11b) Je ještě mlhavo a citelná zima.
11) Der nächste Tag begann recht kühl und neblig.
11b) Začátek dalšího dne byl dost chladný a mlhavý/zamlžený.
11) bei nebligem Wetter
11b) za mlhavého počasí
11) Morgen ist es bewölkt, teils auch neblig trüb.
11b) Zítra bude zataženo, částečně se při zatažené obloze vyskytnou mlhy.
11) Im Winter ist Zürich oft neblig und trübe.
11b) V zimě je v Curychu často mlha a zataženo.
11) Die nebligen London-Bilder von Monet.
11b) Zamlžené/mlžné obrazy Londýna od Moneta.
7) B mlhavý
9) přen.
9) velmi zř.
11) Der Parteichef hüllte seine Politik in neblige Worte.
11b) Šéf strany mluvil o své politice mlhavě.
11b) Když šéf strany hovořil o své politice, tak mlžil.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nervös
2b) ner|v_ös
3) -er, -est
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A neklidný

- 7) A nervózní
 11) Warst du vor dem Auftritt nervös?
 11b) Byl jsi před vystoupením nervózní?
 11) Die Frau ist sichtlich nervös.
 11b) Ta žena je očividně nervózní.
 11) Der Student machte einen nervösen Eindruck.
 11b) Student působil nervózně/nervózním dojmem.
 11) Im Saal herrschte nervöse Stimmung.
 11b) V sále panovala nervózní/neklidná nálada/atmosféra.
 11) Die Studentin rutscht immer nervöser auf ihrem Stuhl hin und her.
 7) B nervový
 9) zvl. lék.
 11) nervöse Ticks
 11b) nervové tiky
 23) Oliva, 1. rev. Vachková
- 2) neu
 2b) n_e_u
 3) -er,-est
 3b) atr. ano
 3b) adv. ano
 3b) pred. ano
 6) adj
 7) A nový
 11) alte und neue Bundesländer
 11b) staré a nové spolkové země
 11) ein neues Kleid
 11b) nové šaty
 7) B nový, raný
 11) neue Kartoffeln
 11b) nové, rané brambory
 7) C nový, aktuální, moderní
 11) neue Nachrichten
 11b) aktuální zprávy
 11) neue Erkenntnisse
 11b) moderní poznatky
 7) D novodobý, současný
 7) D současný
 7) D nový
 11) ein Buch neu auflegen
 11b) nově/znovu vydat knihu
 11b) opětovně vydat knihu
 11) etw4 neu formulieren
 11b) něco nově formulovat
 11) in neuer Zeit
 11b) v nové době
 11b) v současné době
 7) E ve spojeních

- 11) Die Sinfonie aus der Neuen Welt von Antonín Dvořák
- 11b) symfonie Z Nového světa od Antonína Dvořáka
- 11) das Neue Testament
- 11b) Nový Zákon
- 11) Sollen wir den Rasen reparieren oder neu machen?
- 11b) Máme den trávník vyspravit nebo znovu založit ?
- 11) Ich suche Handwerker, die mir das Bad neu machen.
- 11b) Hledám řemeslníky, kteří by mi udělali novou koupelnu.
- 11) Induktives Erwärmen - neu durchdacht und neu gemacht.
- 11b) Induktivní ohřev - nově promyšlený a nově navržený.
- 11b) Induktivní ohřev s vychytávkami, nový návrh.
- 12) Er hat das aufs Neue versucht.
- 12c) Pokusil se o to znovu.
- 12) Also auf ein Neues! Hoffentlich haben wir diesmal mehr Glück.
- 12c) Tak pěkně znovu od začátku! Snad budeme mít tentokrát víc štěstí.
- 12) Wir müssen alles von neuem überdenken und prüfen.
- 12c) Musíme všechno znovu promyslet a zkusit.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) neuartig

2b) n_e_u|artig

3) -er, -st

3b) atr. ano

3b) adv. zř.

3b) pred. ano

6) adj

7) nového druhu

7) novodobý

7) nový

11) Dieses Prognosemodell ist neuartig.

11b) Tento prognostický model je nový.

11) Die Musik von Bach wurde neuartig interpretiert.

11b) Bachova hudba byla zcela nově interpretována.

11) eine neuartige Technik

11b) nová, novodobá technika

11) eine neuartige Methode

11b) nově vyvinutá/moderní metoda

11) Es entstehen neuartige Viren.

11b) Vznikají nové, novodobé formy/druhy virů.

11) Ein völlig neuartiges Produkt hat den Markt erobert.

11b) Zcela nový výrobek ovládl trh.

22) Ungewöhnlich ist dabei die Art, wie sie ihre Werke, in denen das Thema ?Alltag? neuartig thematisiert wird, inszeniert. (A10/JAN.02978 St. Galler Tagblatt, 15.01.2010, S. 15; Ausstellungen) Ihr Prognosemodell ist neuartig. (A10/FEB.05910 St. Galler Tagblatt, 20.02.2010, S. 2; Vertrauen und Wissen bedeuten Vorsprung)

23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) neugierig
 2b) n_e_u|gie|rig
 3) -er, -st
 3b) atr. ano
 3b) adv. ano
 3b) pred. ano
 6) adj
 7)A zvědavý
 11 neugierige Besucher
 11b) zvědaví návštěvníci
 11) Sicher sind viele neugierig, was sich hinter der Wand verbirgt.
 11b) Mnozí jsou jistě zvědaví, co se skrývá za stěnou.
 11) Die Sängerin war vor den neugierigen Blicken versteckt.
 11b) Zpěvačka byla ukryta před zvědavými pohledy.
 11) Das neue Flugzeug stellte sich erstmals den neugierigen Blicken.
 11b) Nové letadlo se vystavilo poprvé zvědavým pohledům.
 7) B jdn4 neugierig fragen
 8) někoho se zvědavě ptát
 11) Es gab schon einige, die mich neugierig gefragt haben.
 11b) Už tady bylo několik lidí, kteří se mě zvědavě ptali.
 11) Im Zoo wird viel neugierig gefragt.
 11b) V ZOO mají lidé hodně zvědavých otázek.
 7) C auf etw4 neugierig sein
 8) být na něco zvědavý
 11) Darauf bin in gar nicht neugierig.
 11b) Na to nejsem vůbec zvědavý.
 7) D jmdn4 neugierig auf etw4 machen
 8) vzbudit u někoho zvědavost
 11) Der junge Dirigent macht schon neugierig auf ein Wanderkonzert.
 11b) Mladý dirigent už budí v lidech zvědavost na putovní koncert.
 11) Wir wollen Kinder neugierig auf Sprachen machen.
 11b) Chceme, aby se děti začaly zajímat o jazyky.
 11) Da entsteht etwas Neues, das macht neugierig.
 11b) Tady se něco vytváří/se něco děje/ něco vzniká, a to budí zvědavost.
 14) Neugier
 14) Neugierde
 16) wissbegierig
 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) neunmalklug
 2b) n_e_un|mal|klug
 3) nestupňuje se
 3b) atr. ano
 3b) adv. ano
 3b) pred. ano
 5) posměš.
 6) adj
 7) přemoudřelý

11) In den heutigen Filmen dominieren jene Frauen, die die Männer zurechtweisen und neunmalklug sind.

11b) V dnešních filmech převládají ženy, které napomínají muže a jsou vždycky chytřejší.

11) Mehr als eine Fußnote pro Kapitel wirkt neunmalklug.

11b) Více než jedna poznámka pod čarou na stránku působí příliš učeně/zavání velkou učeností.

11) ein neunmalkluger Schüler

11b) přemoudřelý žák

11) neunmalkluge Kommentare

11b) přemoudřelé komentáře

23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) neuralgisch

2b) neu|r#al|gisch

3) nestupňuje se

3b) atr. ano

3b) adv. zř.

3b) pred. zř.

6) adj

7) A neuralgický

9) lék.

11) Nicht jeder Schmerz ist neuralgisch.

11b) Ne každá bolest je neuralgické povahy.

11) neuralgische Schmerzen

11b) neuralgické bolesti

7) B citlivý

9) intelekt.

11) ein neuralgischer Punkt

11b) citlivý bod

11) ein neuralgischer Verkehrsknoten

11b) citlivý, problematický dopravní uzel

11) Die Frau reagiert neuralgisch empfindlich.

11b) Ta žena reaguje citlivě na dotyk.

22) Effi reagiert neuralgisch empfindlich, doch es wäre höchstwahrscheinlich im Lauf der Zeit zu einer Konsolidierung der Verhältnisse gekommen, ... books.google.de/books?isbn=3828883931... Aber die Stelle ist neuralgisch und wenn du dir mal die Kopfdichtung ansiehst, da ist nicht viel was das Öl zurückhalten kann. Gruß Ralf ... www.omega-senator.de/forum/archive/index.php/t-16901.html - Archiv ... Parkplatz - die Stelle ist neuralgisch und sehr oft wird der Rad/Gehweg zur Gänze blockiert, manchmal von mehreren Autos/LKWs hintereinander. ... linz.mybikelane.com/tag/färberböck - Archiv Das Stahlgehäuse ist an den neuralgisch wichtigen Punkten zusätzlich mit hochfestem Stahl verstärkt. Die vordere Crahbox ist mit Querträgern und Stülprohren ... www.ar-c.de/autotests-autobilder/smart/tridion_b.htm - Archiv - Podobné

23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) neuzeitlich
- 2b) n_e_u|zeit|lich
- 3) nestupňuje se
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) A novověký
- 7) A novodobý
- 11) die neuzeitliche Geschichte
- 11b) novodobé dějiny
- 11b) novověké dějiny
- 11b) dějiny novověku
- 11) eine neuzeitliche Erfindung
- 11b) novodobý vynález
- 11b) novověký vynález
- 11) Die alte Burg ist neuzeitlich zur Festung umgebaut.
- 11b) Starý hrad byl v novověku přestaven na pevnost.
- 11) Die Steineinfassung ist neuzeitlich.
- 11b) Kamenná obruba je novověká.
- 11b) Kamenná obruba pochází z novověku.
- 7) B moderní
- 9) zř.
- 11) ein neuzeitliches Gebäude
- 11b) moderní budova
- 11) Die Küche ist neuzeitlich eingerichtet.
- 11b) Kuchyně je zařízena moderně.
- 11) Die Innenausstattung ist neuzeitlich.
- 11b) Vnitřní vybavení je moderní.
- 22) Die begriffliche Verwendung von Sitte, Brauch, Brauchtum und Gewohnheit ist neuzeitlich. Nur Sitte kann (als ursprüngliches Mask. ... [books.google.de/books?isbn=3110158329...](https://books.google.de/books?isbn=3110158329)
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) nichtberufstätig
- 2b) n#icht|be|rufs|tät|ig
- 3) nestupňuje se
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. zř.
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) nepracující
- 7) bez zaměstnání
- 11) Die Mutter war jahrelang nichtberufstätig (nicht berufstätig).
- 11b) Matka nebyla celé roky zaměstnaná.
- 11b) Matka byla celé roky doma.
- 11) nichtberufstätige Mütter
- 11b) nepracující matky

11) nichtberufstätige Hausfrauen
11b) ženy v domácnosti, které nemají zaměstnání
11b) nepracující ženy v domácnosti
22) 19. Apr. 2000 ... Frage: Nichtberufstätig rauszukommen ist sehr schwierig, oder nicht? (Aus dem Heim in die eigene Wohnung) ...
www.startrampe.net/arge/home/artikel_pdf/~A73/
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nichtehelich
2b) n#icht|ehe|lich
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) zvl. práv. jaz.
6) adj
7) nemanželský
11) Sein Sohn ist nichtehelich.
11b) Jeho syn je nemanželský.
11) Ein Kind ist nichtehelich, wenn seine Eltern bei seiner Geburt nicht verheiratet waren.
11b) Dítě je nemanželské, když jeho rodiče v době narození nebyli manželé.
11) nichtehelich geborene Kinder
11b) nemanželsky narozené děti
11) ein nichteheliches Kind
11b) nemanželské dítě
22) Etwa die Hälfte der deutschen Adoptivkinder sind nach Angaben der Behörde nichtehelich geboren. (NUN91/JAN.00940 Nürnberger Nachrichten, 16.01.1991, S. 28; Adoptionen immer schwieriger - Zu viele Bewerber - 1989 kamen auf ein einziges Kind 34 Ehepaare)
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nichtselbstständig
2b) n#icht|selbst|stän|dig
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
6) adj
7) nesamostatný
11) nichtselbstständig tätig sein
11b) být nesamostatně činný
11) Halter von Eisenbahnfahrzeugen, die mit diesen nichtselbstständig am Eisenbahnbetrieb teilnehmen, sind verpflichtet, ...
11) eine nichtselbstständige Tätigkeit, Arbeit
11b) nesamostatná činnost, práce
22) Seit Oktober 1999 war sie nichtselbstständig tätig. Die Ehefrau ist nichtselbstständig tätig und erzielt ein Jahreseinkommen von 20.000 EUR. Sie

ist Mitglied der evangelischen Kirche. ... www.bader-augsburg.de/html/download,send,171.html - Podobné Eine von vornherein auf Dauer angelegte Tätigkeit eines freien Mitarbeiters ist nichtselbstständig, auch wenn für sie mehrere ... www.medienvorsorge.de/steuerrecht/.../bin.../medienvorsorge.pdf
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) niederträchtig

2b) n_i_e|der|träch|tig

3) -er, -st

3b) atr. ano

3b) adv. ano

3b) pred. ano

6) adj

7) A podlý

7) A ničemný

7) A hanebný

7) A bídný

7) A bídácký

10a) usilující přivodit něco zlého

11) ein niederträchtiger Verbrecher

11b) podlý/ničemný/hanebný zločinec

11b) bídný/bídácký zločinec

11b) zločinec

11) Wer kann so feige und niederträchtig sein?

11b) Kdo jen může být tak zbabělý a podlý/ničemný?

7) B podlý

7) B ničemný

7) B hanebný

7) B bídný

7) B bídácký

10a) svědčící o podlém smýšlení

11) auf niederträchtige Weise

11b) podlým způsobem

11) niederträchtige Intrigen

11b) hanebné intriky

11b) bídné/bídácké intriky

11) jmdn4 niederträchtig behandeln

11b) nakládat s někým podle, hanebně

11) Die Tat war verachtend und niederträchtig.

11b) Ten čin je opovrženíhodný a podlý/hanebný.

11) Ein solches Vorgehen ist niederträchtig.

11b) Takové počínání je podlé.

11b) Takové počínání je hanebné.

11) Lügen gelten im allgemeinen als niederträchtig.

11b) Lhaní je všeobecně považováno za hanebnost.

7) C podlý

9) hovor.

- 10a) nepřijemně silný
- 11) ein niederträchtiger Schmerz
- 11b) podlá/děsná/ukrutná bolest
- 7) D ničemně
- 7) D strašně
- 7) D děsně
- 7) D ukrutně
- 9) hovor.
- 10a) velmi
- 11) Das tut mir so niederträchtig weh, dass ich den ganzen Tag nichts tun kann.
- 11b) Tak děsně mě to bolí, že celý den nemohu nic dělat.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) niedlich
- 2b) n_i_ed|lich
- 3) -er, -st
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) A půvabný
- 7) A líbezný
- 7) A sladký, slad'oučký
- 7) A hezoučký, hezounký
- 7) A roztomilý, roztomiloučký
- 7) A milý, miloučký
- 11) Die Kleine ist so niedlich!
- 11b) Ta malá je tak hezoučká/sladká!
- 11) Ich finde die Ratten nicht ganz so niedlich.
- 11b) Nemyslím si, že jsou krysy tak úplně roztomilé.
- 11) jmdn4 niedlich finden
- 11b) myslet si o někom, že je roztomilý
- 11) Der Held ist in dem Roman so niedlich gezeichnet, dass man es kaum glauben kann.
- 11b) Hrdina je vykreslen v románu tak mile, že tomu člověk sotva může uvěřit.
- 11) Sie sieht in dem Kleid niedlich aus.
- 11b) Vypadá v těch šatech roztomile/sladce.
- 11) Kinder sind niedliche Wesen.
- 11b) Děti jsou roztomilé.
- 11) ein niedliches Baby
- 11b) roztomilé, sladké, hezoučké miminko
- 7) B něžný
- 11) Sie trug eine Bluse in niedlichem Rosa.
- 11b) Měla na sobě halenku v něžné růžové barvě.
- 11) Baby puppe in niedlichem rosa Kleidchen
- 11b) miminko na hraní v něžných růžových šatičkách
- 7) C maličkatý
- 9) reg.

9) zprav. žert.
11) Mein Hamster sieht so niedlich aus.
11b) Můj křeček je takový roztomilý drobeček.
11) niedliche Tierchen
11b) maličkatá zvířátka
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nimmermüde
2b) n#im|mer|m_ü|de
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ano
5) vzneš.
6) adj
7) neúnavný
11) Er ist nimmermüde und gibt nie auf.
11b) Je neúnavný a nikdy se nevzdává.
11) ein nimmermüder Kämpfer
11b) neúnavný bojovník
11) sein nimmermüder Einsatz zum Wohle der Kinder
11b) jeho neúnavné nasazení za/pro blaho dětí
11) Sie arbeiten nimmermüde wie die Ameisen.
11b) Pracují pilně jako mravenečkové.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nimmersatt
2b) n#im|mer|satt
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. ano
5) příl. důvěř.
6) adj
7) nenasytý
11) Der Mensch ist nimmersatt.
11b) Ten člověk je nenasytý.
11b) Ten člověk nemá nikdy dost.
11) ein nimmersattes Publikum
11b) nenasyté publikum
18) der Nimmersatt
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nordisch
2b) n#or|disch
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. zř.

- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) A nordický
- 7a) patřící k severu
- 7) A severní
- 7) A severský
- 11) Das Klima ist nordisch.
- 11b) Klima je severské/nordické.
- 11) Sven ist ein nordischer Typ.
- 11b) Sven je severský typ.
- 11) nordische Länder
- 11b) severské země
- 11b) severní země
- 11b) nordické země
- 7) B severský
- 7) B nordický
- 9) nac. soc.
- 11) nordische Rasse
- 11b) nordická rasa
- 22) 11. Jan. 2011 ... Das Restaurant ist nordisch eingerichtet, nicht sonderlich modern aber auch nicht unmodern. Man findet zum Beispiel Bilder von der ... www.dooyoo.de ? Deutschland Guide ? Hotels national - Archiv Die Architektur ist nordisch bzw. skandinavisch geprägt. Wählen Sie zwischen sieben Haustypen mit unterschiedlichen Ausstattungen und Wohnflächen. ... www.port-olpenitz.de/ferien-immobilien/...1-ba/einzelhaeuser.html - Archiv Die meisten Betriebe bieten heute Vierer- und Doppelzimmer an, und statt im Schlafsack schlafen die Gäste vielerorts nordisch. (A99/JUL.52506 St. Galler Tagblatt, 30.07.1999, Ressort: TB-OST (Abk.); Wolldecken-Image abgeschüttelt)
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) nörgelig
- 2b) n#ör|gellig
- 3) -er,-st
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 5) hanl.
- 6) adj
- 7) A protivný
- 7a) o dětech
- 11) Das Kind ist nörgelig und gereizt, vielleicht hat es einen Infekt.
- 11b) Dítě je protivné a podrážděné, asi chytilo nějakou infekci.
- 7) B šťouravý
- 7) B rýpavý
- 7) B reptavý
- 11) Zu Hause verhält er sich ziemlich nörgelig und im Betrieb hochnäsiger.
- 11b) Doma do všeho rýpe/šťourá a v podniku nosí nos nahoru.

11b) Doma mu nic není recht a ??
11c) hovor.
11) ein nörgeliger Nachbar
11b) rýpavý, šouravý soused
22) So rauschend der Erfolg, so nörgelig die Kritik. (NUZ05/MAR.01143
Nürnberger Zeitung, 10.03.2005; Aufführung von Mendelssohns ?Elias?
Spannendes Wechselbad hör mal hin)
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) notdürftig
2b) n_ot|dürftig
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. zř.
6) adj
7) skrovný
7) potřebný
7) chatrný
7) malý
7) nejnutnější
11) eine notdürftige Reparatur
11b) nejnutnější oprava
11b) chatrná oprava
11b) malá oprava
11) Das Haus wurde im Krieg schwer beschädigt und dann notdürftig repariert.
11b) Dům byl ve válce vážně poškozen a pak chatrně opraven.
11) das Dach notdürftig reparieren lassen
11b) dát provést nejnutnější opravy střechy
11) Seine Brille ist notdürftig geflickt.
11b) Má provizorně opravené brýle.
11b) Na jeho brýlích byly provedeny nejnutnější opravy.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) null
2b) n#ull
3) nesklonné, nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. ne
5) zvl. jaz. mládeže
6) adj
7) nulový
11) Ich habe von diesem Thema null Ahnung gehabt.
11b) Měl jsem o tom tématu nulový ponětí.
12) null und nichtig
12c) nulový, neplatný
12f) Und die Wahl wurde für null und nichtig erklärt.

12g) Volba byla prohlášena za neplatnou.
12) null Komma nichts
12c) nula celá nula, ihned, naráz
12f) Er ist null Komma nichts eingeschlafen.
12g) Usnul cobydup.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) nullachtfünfzehn
2b) null|acht|f#ünf|zehn
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. ano
5) hovor.
5) hanl.
6) adj
7) na jedno brdo
7) tuctový
11) Der Raum ist zwar nullachtfünfzehn, aber groß genug.
11b) Ta místnost sice stojí za starou belu/není nic moc, ale je dost velká.
11) Nullachtfünfzehn Projekte haben keine Chance.
11b) Tuctový projekty nemají šanci.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) numerisch
2a) nummerisch [řidč.]
2b) nu|m_e|risch
2c) num|m_e|risch
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A početní
11) Die Spieler waren in numerischer Überlegenheit.
11b) Hráči byli v početní převaze.
11b) Hráči měli početní převahu.
11) eine numerisch überlegene/unterlegene Gruppe
11b) početně silnější/slabší skupina
11) Diese Gruppe ist numerisch zu schwach.
11b) Tato skupina je početně příliš slabá.
7) B číselný
7) B numerický
7) B číslicový
7a) prováděný za používání číslic
11) numerische Berechnungen
11b) číselné, číslicové výpočty
11b) numerické výpočty

7) C číselný
7) C numerický
7) C číslicový
7a) skládající se pouze z číslic
11) ein 4-stelliger numerischer Code
11b) čtyřmístný číselný, numerický, číslicový kód
11) Die Tastatur ist numerisch.
11b) Ta klávesnice je numerická.
22) Dieses Format ist numerisch und für uns nicht verwendbar. Nun von mir die Frage: a. gibt es eine Servicetabelle in der die PSP-Element zum ... www.dv-treff.de ? ... ? Entwicklung ? Entwicklung: ABAP - Archiv Sie hätten damit zumindest numerisch ihre beiden Sitzverluste bei den Wahlen kompensieren können. (A08/APR.06254 St. Galler Tagblatt, 16.04.2008, S. 13; Grünliberale entscheiden sich für CVP)
23) Jakub Oliva, rev. Vachková

2) nunmehr
2b) n_un|m_eh|rig
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ne
5) vzneš.
6) adj.
7) nynější
7) stávající
7) současný
11) der frühere und der nunmehrige Präsident Frankreichs
11b) minulý/dřívější a nynější/současný/stávající prezident Francie
11) Mir wurde gesagt ich müsste nunmehr 15% zahlen.
11b) Bylo mi řečeno, že bych měl nyní zaplatit 15%.
11) Der Staat hat die Schuld an der nunmehrigen Situation.
11b) Stát nese vinu na nynější situaci.
22) Ist nunmehr die richtige Zeit einen neuen Bentley zu kaufen?sparen-wie.de/tag/kaufen/page/7/?cid=3050
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) o-beinig
2b) _o-bei|nig
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
5) hovor.
6) adj
7) A s nohama do o
7) A mající nohy do o
11) ein o-beiniger Fussballspieler

11b) fotbalista s nohama do o
11b) fotbalista mající nohy do o
11) Mein Sohn läuft o-beinig.
11b) Můj synek má při chůzi nohy do o.
11) Er ist o-beinig.
11b) Má nohy do o.
7) B křivonohý
7a) o psech
11) mein o-beiniger Dackel
11b) můj křivonohý jezevčík
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) oberdeutsch
2b) _ober|deutsch
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) jaz.
6) adj
7) hornoněmecký
11) Die oberdeutschen Dialekte sind durch die umfangreichste Verbreitung der Merkmale der Zweiten Lautverschiebung gekennzeichnet.
11b) Hornoněmecké dialekty jsou charakterizovány největším rozšířením příznaků druhého hláskového posouvání.
11) Das Oberdeutsche zählt zu den Großdialektgruppen des Hochdeutschen im Süden des deutschen Sprachraumes.
11b) Hornoněmčina patří ke skupinám dialektů spisovné němčiny na jihu německého jazykového prostoru.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) oberfaul
2b) _ober|faul
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ano
5) hovor.
5) emocionálně
6) adj
7) pochybný
7) nekalý
7) podezřelý
7) na pováženou
11) ein oberfauler Kompromiss
11b) podezřelý kompromis
11b) nekalá dohoda
11b) podezřelá dohoda

11) In unserer Politik ist etwas oberfaul.
11b) V naší politice je něco pochybného/nekalého/podezřelého.
11) Wenn bei diesem zitierten Satz keine Quelle angegeben ist, da ist etwas oberfaul.
11b) Jestliže u této citované věty není uveden pramen, tak něco nehraje/tak je to podivné, podezřelé/ tak je to na pováženou.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) oberlehrerhaft
2b) _ober|leh|rer|haft
3) zprav. se nestupňuje
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) školometský
7) poučovatelský
8) pedantský, malicherný
11) Er sprach mit einem oberlehrerhaften Ton.
11b) Hovořil školometským, poučovatelským tónem.
11) Seine Präsentation war oberlehrerhaft.
11b) Jeho prezentace byla školometská.
11) der frühere Direktor mit oberlehrerhafter Attitüde
11b) bývalý ředitel, který se choval tak, jako by měl patent na pravdu
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) oberschlächtig
2b) _ober|schläch|tig
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) odbor.
6) adj
7) na vrchní vodu
11) ein oberschlächtiges Wasserrad
11b) mlýnské kolo na vrchní vodu
11) Das Wasserrad wird oberschlächtig betrieben.
11b) Vodní kolo je poháněno vrchní vodou.
11) Das Wasserrad ist oberschlächtig.
11b) To vodní kolo je na vrchní vodu.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) oberschlau
2b) _ober|schlau
3) zprav. se nestupňuje
3b) atr. ano
3b) adv. ano

3b) pred. ano
 5) hovor.
 5) iron.
 6) adj
 7) přechytralý
 7) přemoudřelý
 11) ein oberschlauder Besserwisser
 11b) přechytralý/-ej všeználek
 11b) přemoudřelý/-ej vševěd
 11b) přechytralý/-ej rozumbrada
 11) oberschlau reden
 11b) mít předmouřelé řeči
 11) Er hält sich für oberschlau.
 11b) Pokládá se za přechytralýho/přemoudřelýho.
 11) Er ist oberschlau.
 11b) Je chytrej jako rádio.
 11b) Je přemoudřelej.
 23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) obsolet
 2b) ob|so|l_et
 3) zprav. se nestupňuje
 3b) atr. ano
 3b) adv. ano
 3b) pred. ano
 5) intelekt.
 6) adj
 7) A obsolentní, obsoletní
 7) A překonaný, zastaralý
 7) A nepoužívaný
 7) A neaktuální
 11) ein obsoleter Begriff
 11b) obsoletní, zastaralý, nepoužívaný pojem
 7) B obsolentní, obsoletní
 7) B zbytečný, nadbytečný, přebytečný
 7) B bez reálného uplatnění
 7) B neúčinný
 11) ein obsoletes Gesetz
 11b) obsolentní/obsoletní zákon
 11b) zrušený, neúčinný zákon
 11b) přebytečný zákon
 11) Diese Frage erscheint obsolet.
 11b) Tato otázka se jeví obsoletní.
 11b) Tato otázka se jeví nadbytečná.
 11) Das Gesetz ist obsolet.
 11b) Ten zákon je obsolentní/zbytečný/ nemá reálné uplatnění.
 22) obsolentní má dvojnásobný počet výskytů než obsoletní (Google 19. 1. 2012)

23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ödematisch

2a) ödematös

2b) öde|m_a|tisch

2c) öde|ma|t_ös

3) zprav. se nestupňuje

3b) atr. ano

3b) adv. ano

3b) pred. ano

5) lék.

6) adj

7) edematózní

7) edemický

7a) velmi zř.

7) mající charakter edému

7) oteklý

11) ein ödematöses/ödematisches Bein

11b) edematózní noha

11) eine ödematöses/ödematische Schwellung

11b) edematózní otok

11) Die Augen sind ödematisch angelaufen.

11b) Oči edematózně napuchly.

11) Das rechte Bein der Patientin ist ödematös angeschwollen.

11b) Pravé noha pacienty edematózně natekla.

11) Das Epithel ist ödematös.

11b) Epitel je edematózní.

11b) Buněčná tkáň je edematózní.

2) offen

2b) #of|fen

3) -er, -st

3b) atr. ano

3b) adv. ano

3b) pred. ano

6) adj

7) A otevřený

10a) nezavřený

11) eine offene Tür

11b) otevřené dveře

11) am offenen Fenster

11b) u otevřeného okna

11) Das Fenster ist offen.

11b) To okno je otevřené.

11) mit offenen Augen

11b) s otevřenýma očima

7) B otevřený

10a) neuzavřený

- 11) eine offene Kiste
 11b) otevřená bedna
 11) Die Kiste ist offen
 11b) Ta bedna je otevřená.
 11) Der Saal ist ab 18.00 Uhr offen.
 11b) Sál je otevřen od 18.00.
 7) C otevřený
 10a) nekrytý
 11) ein offenes Dach
 11b) otevřená střecha
 11) offene Schuhe
 11b) otevřené boty
 7) D otevřený
 7) D širý
 10a) neomezený
 11) am offenen Meer
 11b) na otevřeném moři
 11b) na širém moři
 7) E otevřený
 9) sport.
 10a) neomezený limity
 11) offene Disziplinen, an denen auch die Zuschauer teilnehmen
 11b) otevřené disciplíny, jichž se účastní též diváci
 7) F otevřený
 7) F nezastavěný
 11) eine offene Ortschaft
 11b) otevřená oblast
 11b) nezastavěná oblast
 7) G otevřený
 10a) nestáčený do lahve, neservírovaný v lahvi
 11) offener Wein
 11b) otevřené víno
 11b) víno ze sudu
 7) H volný
 9) reg.
 10a) nebalený
 11) Zucker offen verkaufen
 11b) prodávat volně cukr
 7) I otevřený
 7) I volný
 7) I nerozhodnutý
 7) I nejasný
 11) Der Film hatte ein offenes Ende.
 11b) Ten film měl otevřený konec.
 11b) Ten film měl volný konec.
 11) Er ließ offen, ob es gut oder schlecht sei, dass der Schützenverein aufgelöst wurde.

11b) Nechal nerozhodnuté, je-li dobře nebo špatně, že byl střelecký spolek zrušen.

11) Wie es danach geht, bleibt offen.

11b) Jak to potom půjde, zůstává otevřené/ nerozhodnuté/nejasné.

7) J otevřený

7) J neuhrazený

7) J nezaplacený

10a) zatím nezaplacený/nevyřízený

11) eine offene Rechnung

11b) otevřený účet

11b) neuhrazený účet

11b) nezaplacený účet

7) K otevřený

7) K volný

10a) neobsazený

11) offene Arbeitsplätze

11b) otevřená pracovní místa

11b) volná pracovní místa

11) In Bern steht mir ein Platz als Doktorand offen.

11b) V Bernu je pro mě k dispozici volné místo doktoranda.

7) L otevřený

7) L upřímný

10a) nic neskrývající

11) ein offenes Gespräch führen

11b) vést otevřený rozhovor

11b) vést upřímný rozhovor

11) Er hat es offen gesagt.

11b) Řekl to otevřeně.

11b) Řekl to upřímně.

11) Er ist für alle Menschen offen.

11b) Je všem lidem otevřený.

11b) Je ke všem lidem upřímný.

7) M otevřený

7) M veřejný

7) M neskrývaný

11) ein offener Protest

11b) otevřený protest

11b) veřejný protest

11b) neskrývaný protest

7) N otevřený

7) N veřejný

10a) před očima veřejnosti

11) eine offene Abstimmung

11b) otevřené hlasování

11b) veřejné hlasování

11) offen abstimmen (DUW)

11b) otevřeně hlasovat

11b) veřejně hlasovat

7) O otevřený
9) sport.
9) zvl. míčové hry
10a) nedbající na dostatečné krytí
11) ein offenes Spiel
11b) otevřená hra
7) P otevřený
9) jaz.
10a) o samohláskách
11) ein offenes E
11b) otevřené e
7) Q otevřený
9) jaz.
10a) o slabikách
11) eine offene Silbe
11b) otevřená slabika
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) offenkundig
2b) #of|fen|kun|dig
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) zřejmý
7) patrný
7) zjevný
7) očividný
7) evidentní
7) jasný
11) ein offenkundiges Unrecht
11b) očividná, evidentní, jasná křivda
11) Er hat offenkundig psychische Probleme.
11b) Má zřejmě/patrně/zjevně psychické problémy.
11) Es ist offenkundig, dass sie damit nicht gerechnet haben.
11b) Je zřejmé/patrné/zjevné/jasně, že s tím nepočítali.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) offensichtlich
2b) #of|fen|sicht|lich
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) zřejmý
7) patrný

- 7) zjevný
- 7) očividný
- 7) evidentní
- 7) jasný
- 11) ein offensichtliches Desinteresse
- 11b) zjevný, očividný, evidentní nezáměr
- 11) Offensichtlich war das Publikum zufrieden.
- 11b) Zřejmě/patrně/zjevně bylo publikum spokojené.
- 11) Es ist offensichtlich, dass sie Angst hat.
- 11b) Je zřejmě/patrně/zjevně/jasně, že má strach.
- 11b) Má zřejmě/patrně/zjevně strach.
- 11) Unsere Ideen sind offensichtlich gar nicht erwünscht.
- 11b) O naše nápady není evidentně zájem.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) öffentlich
- 2b) #öff|fent|lich
- 3) -er, -st
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) A veřejný
- 10a) všem přístupný
- 11) eine öffentliche Debatte, Sitzung
- 11b) veřejná debata, schůze
- 11) Richtlinien für eine öffentliche Ausschreibung
- 11b) směrnice pro veřejnou soutěž, veřejný konkurs
- 11) Er hat ihn öffentlich beleidigt.
- 11b) Veřejně jej/ho urazil.
- 11) Er hat ihn öffentlich gedemütigt.
- 11b) Veřejně jej/ho ponížil.
- 11) öffentlich tagen
- 11b) veřejně zasedat
- 11) Der Dialog ist öffentlich.
- 11b) Ten dialog je veřejný.
- 7) B veřejný
- 10a) přístupný a využitelný pro veřejnost
- 11) öffentliche Verkehrsmittel
- 11b) veřejné dopravní prostředky
- 11) Die Ausstellung ist öffentlich.
- 11b) Výstava je veřejná/přístupná veřejnosti/otevřená pro veřejnost.
- 7) C veřejný
- 7) C obecný
- 10a) týkající se obecně veřejnosti
- 11) unter dem Druck der öffentlichen Meinung
- 11b) pod tlakem veřejného mínění
- 11b) pod tlakem obecného mínění

7) D veřejný
7) D obecní
10a) týkající se obecní správy
11) der Angestellten im öffentlichen Dienst
11) öffentliche Finanzen
11b) veřejné finance
11b) obecní finance
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ohnmächtig
2b) _ohn|mäch|tig
3) zprav. se nestupňuje
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A omdlelý
7) A omráčený
7) A v mdlobách
10a) chvíli bez vědomí
11) eine ohnmächtige Frau
11b) omdlelá žena
11b) omráčená žena
11b) žena v mdlobách
11) Das Mädchen ist vor Schmerzen ohnmächtig geworden.
11b) Dívka bolestmi omdlela.
11) Sie ist ohnmächtig.
11b) Omdlela.
11b) Je omráčená.
11b) Je v mdlobách.
7) B bezmocný
10a) svědčící o bezmocnosti jednat
11) mit ohnmächtigem Zorn
11b) s bezmocným vztekem/hněvem/s bezmocnou zlostí
11) Der Staat ist ohnmächtig gegen die organisierte Kriminalität.
11b) Stát je bezmocný proti organizovanému zločinu.
11) Der Zeuge sah ohnmächtig zu.
11b) Svědek bezmocně přihlížel.
11) Die Häftlinge waren den Soldaten ohnmächtig ausgeliefert.
11b) Zajatci byli vojákům bezmocně vydáni na pospas.
11) Die Fahrgäste waren der Angst ohnmächtig ausgeliefert.
11b) Cestující byli bezmocně vydáni na pospas strachu.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ökologisch
2b) öko|l_|o|gisch
3) zprav. se nestupňuje
3b) atr. ano

3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) ekologický
10a) týkající se ekologie
11) ökologisches Bewusstsein
11b) ekologické vědomí
11) ökologische Aktivisten
11b) ekologičtí aktivisté
11) ökologische Landwirtschaft
11b) ekologické zemědělství
11) ökologisch bauen
11b) ekologicky stavět
11) Die Nutzfläche wird ökologisch bewirtschaftet.
11b) Užitková půda je ekologicky obhospodařována/obdělávána.
11) regionale Produkte aus ökologischem Landbau
11b) regionální produkty ekologického zemědělství
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ökonomisch
2b) öko|n_o|misch
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A ekonomický
10a) týkající se ekonomiky
11) ökonomische Krise, Integration
11b) ekonomická krize, integrace
7) B ekonomický
7) B hospodárný
7) B úsporný
10a) spořivý
11) ein ökonomischer Betrieb des öffentlichen Verkehrs
11b) ekonomický, hospodárný, úsporný provoz veřejné dopravy
11) ökonomisch fahren
11b) jezdit ekonomicky, hospodárně, úsporně
11) Gleichmäßiges Fahren ist ökonomisch.
11b) Plynulá jízda je ekonomická, úsporná.
11) Die Erzeugung erneubarer Energie ist ökonomisch.
11b) Výroba obnovitelné energie je hospodárná.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ölhöffig
2b) _ö|l|höf|fig
3) -er, -st
3b) atr. ano

- 3b) adv. zř.
 3b) pred. zř.
 6) adj
 7) slibující bohatý výskyt ropy
 9) geol.
 11) ein ölhöffiges Gebiet
 11b) oblast slibující bohatý výskyt ropy
 16) erdöhlhöffig
 23) Oliva, 1. rev. Vachková
- 2) ölig
 2b) _ölig
 3) -er, -st
 3b) atr. ano
 3b) adv. ano
 3b) pred. ano
 6) adj
 7) A mastný
 7) A olejnatý
 11) öliger Haar
 11b) mastné vlasy
 11b) olejnaté vlasy
 11c) velmi zř.
 11) Sein Haar ist ölig.
 11b) Má mastné vlasy.
 11) ein öliger Lappen
 11b) zamaštěný hadr
 11) Ihre Haut fühlt sich ölig an.
 11b) Její pokožka je na omak mastná.
 7) B olejnatý
 7) B olejovitá
 7) B obsahující olej
 11) eine farblose ölige Flüssigkeit
 11b) bezbarvá olejnatá kapalina
 11b) bezbarvá olejovitá kapalina
 11b) bezbarvá kapalina obsahující olej
 11) Die Sauce schmeckt nicht, riecht ölig.
 11b) Omáčka není chutná, je cítit po oleji.
 7) C hustý
 7) C olejovitý
 7) C vazký
 10a) mastný a hustý jako olej
 11) eine ölige Brühe
 11b) hustý vývar
 11b) olejovitý vývat
 11) Der Honig fließt ölig ins Glas.
 11b) Vazký/hustý med stéká do sklenice.
 7) D neupřímně přívětivý

9) hanl.
10a) s falešným patosem
11) Er sprach mit öliher Stimme.
11b) Hovořil vtíravým a neupřímým hlasem.
11b) Mluvil jakoby másla ukrajoval.
11c) hovor.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) omanisch
2b) om_a|nisch
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. ano
6) adj
7) ománský
11) omanische Bevölkerung
11b) ománské obyvatelstvo
11b) obyvatelstvo Ománu
11) Meine Freundin ist omanisch.
11b) Moje přítelkyně je Ománka.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) omnipotent
2b) om|ni|po|t#ent
3) zprav. se nestupňuje
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) intelekt.
6) adj
7) omnipotentní
7) všemocný
11) omnipotente Herrscher
11b) omnipotentní vládci
11b) všemocní vládci
11) Gott ist omnipotent.
11b) Bůh je omnipotentní.
11b) Bůh je všemocný.
11) Die Politik ist nicht omnipotent und kann nicht alles lösen.
11b) Politika není všemocná a nemůže vše řešit.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) onkologisch
2b) on|ko|l_o|gisch
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano

3b) pred. ne
6) adj
7) onkologický
11) onkologische Ambulanz
11b) onkologická ambulance
11) jmdn4 onkologisch untersuchen
11b) někoho onkologicky vyšetřit
11) Dr. X. ist ein onkologisch ermächtigter Facharzt.
11b) Dr. X. je atestovaný onkolog.
11b) Dr. X. má atestaci z onkologie.
11) Mein Freund ist onkologisch erkrankt.
11b) Můj přítel onemocněl onkologickou chorobou/diagnózou.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) onomatopoetisch
2a) onomatopöetisch
2b) ono|ma|to|po|_e|tisch
2c) ono|ma|to|pö|_e|tisch
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ano
5) jaz.
6) adj
7) onomatopoetický
7) onomatopoický
7) zvukomalebný
11) ein onomatopoetisches/onomatopöetisches Wort
11b) onomatopoetické/ onomatopoické/zvukomalebné slovo
11) onomatopoetisch motivierte Sprachzeichen
11b) onomatopoeticky motivované jazykové znaky
11) onomatopoetische Verben
11b) zvukomalebná slovesa
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) operettenhaft
2b) ope|r#et|ten|haft
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) operetní
7) připomínající operetu
7) jako opereta, jako v operetě
11) eine Oper mit operettenhaften Elementen, Zügen
11b) opera s operetními prvky, rysy
11) operettenhafte Verfilmung des Maupassant-Romans

11b) filmová verze Maupassantova románu připomínající operetu
11) Die Geschichte wirkt operettenhaft.
11b) Ten příběh připomíná operetu.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) opferbereit
2b) #op|fer|be|reit
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ano
6) adj
7) obětavý
11) eine opferbereite Mutter
11b) obětavá matka
11) großes Vorbild an opferbereiter Nächstenliebe
11b) velký vzor obětavé lásky k bližním(u)
11) Die Freunde haben ihn opferbereit unterstützt.
11b) Přátelé ho obětavě podporovali.
11) In meinen Augen ist er opferbereit.
11b) V mých očích je obětavý.
11b) Podle mne je obětavý.
11b) Zdá se mi, že je obětavý.
11) Männer sind opferbereit, wenn es um Fußball geht.
11b) Muži jsou obětaví, jde-li o fotbal.
16) aufopfernd selbstlos barmherzig
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) opferfreudig
2b) #op|fer|freu|dig
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
6) adj
7) obětavý
11) ein opferfreudiger Tierschützer
11b) obětavý ochránce zvířat
11) ein opferfreudiges Leben führen
11b) vést obětavý život
11) Der Verstorbene war ein selbstloser Mensch von großer Herzengüte, hilfsbereit und opferfreudig.
11b) Zesnulý byl nezištný člověk velké dobroty, vždy ochotný moci a byl (velmi) obětavý.
11b) Zesnulý byl nezištným člověkem, který měl dobré srdce, byl vždy ochotný moci a byl (velmi) obětavý.
16) opferbereit opferwillig
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) opferwillig
2b) #op|fer|wil|lig
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
6) adj
7) obětavý
11) ein opferwilliger Freund
11b) obětavý přítel
11) eine opferwillige Pflegerin
11b) obětavá pečovatelka
11) Er hat sich um seinen Freund opferwillig gekümmert.
11b) O svého kamaráda se obětavě staral.
16) opferbereit opferfreudig hilfsbereit
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ordengeschmückt
2b) #or|den|ge|schmückt
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ne
6) adj
7) ozdobený vyznamenáními
7) s řády na uniformě
11) ein ordengeschmückter General
11b) generál s řády na uniformě
11b) generál ozdobený řády
11) Die Soldaten marschierten ordengeschmückt vor der Tribüne.
11b) Vojáci pochodující před tribunou měli uniformy ozdobené vyznamenáními.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ordentlich
2b) #or|dent|lich
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A pořádný
7) A udržující pořádek
7) A dbající pořádku
10a) mající rád pořádek
11) ordentliche Leute
11b) pořádní lidé

- 11b) lidé udržující pořádek
- 11b) lidé dbalí pořádku
- 11) Unsere Kinder sind ordentlich.
- 11b) Naše děti jsou pořádné.
- 11b) Naše děti udržují pořádek.
- 11b) Naše děti dbají na pořádek.
- 7) B spořádaný
- 7) B uspořádaný
- 7) B upravený
- 10a) uvedený do pořádku
- 11) eine ordentliche Wohnung
- 11b) spořádaný byt
- 11b) udržovaný byt
- 11) Ihre Wohnung ist ordentlich und sauber.
- 11b) Má upravený a čistý byt.
- 11b) Její byt je uspořádaný/spořádaný a čistý.
- 7) C řádný
- 7) C pečlivý
- 10a) precizní
- 11) eine ordentliche Buchführung
- 11b) řádné účetnictví
- 11b) pečlivé úřednictví
- 11) eine Arbeit ordentlich ausführen
- 11b) provádět nějakou práci řádně
- 11b) provádět nějakou práci pečlivě
- 7) D spořádaný
- 7) D řádný
- 10a) počestný
- 11) ordentliche Bürger
- 11b) spořádaní občané
- 11b) řádní občané
- 7) E řádný
- 10a) probíhající podle nějakého řádu
- 11) eine ordentliche Kündigung
- 11b) řádná výpověď
- 11) ein ordentlich gewählter President
- 11b) řádně zvolený prezident
- 7) F pořádný
- 7) F skutečný
- 7) F opravdový
- 7) F řádný
- 9) hovor.
- 10a) odpovídající představám nějaké osoby
- 11) eine ordentliche Party
- 11b) pořádný/opravdový večírek
- 11) Bei der Party wurde ordentlich getanzt.
- 11b) Na párty se pořádně tančilo.
- 7) G pořádný

7) G náležitý
9) hovor.
10a) v plné míře
11) eine ordentliche Portion Kartoffeln
11b) pořádná porce brambor
11b) náležitá porce brambor
11) Greift ordentlich zu!
11b) jen si pořádně dejte/berte/nandejte!
7) H pořádný
9) hovor.
10a) dobrý
11) Ich kaufe lieber ein ordentliches Waschmittel.
11b) Kupuju radši nějakej pořádněj prací prostředek.
11) Der junge Mann verdient ordentlich.
11b) Ten mladý muž dobře vydělává.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) originalgetreu
2b) ori|gi|n_al|ge|treu
3) zprav. se nestupňuje
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) věrný originálu
7) věrně podle originálu
11) eine originalgetreue Nachbildung
11b) napodobenina věrná originálu
11b) kopie věrná originálu
11) Das Dach des Hauses ist originalgetreu rekonstruiert/nachgebaut.
11b) Střecha domu byla zrekonstruována/přestavěna věrně podle originálu.
11) Die Einrichtung ist originalgetreu.
11b) Zařízení je věrné originálu bis ins letzte Detail.
11b) Zařízení je věrné podle originálu do posledního detailu.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) ortsansässig
2b) #orts|an|säs|sig
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. ano
6) adj
7) bydlící v místě
7) sídlící v místě
11) eine ortsansässige Firma
11b) firma sídlící v místě
11b) rezidentní firma

- 11) ortsansässige Unternehmer
- 11b) podnikatelé bydlící v místě
- 11) Unsere Firma ist ortsansässig.
- 11b) Naše firma sídlí/má sídlo v místě.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) palastartig
- 2b) pa|l#ast|ar|tig
- 3) zprav. se nestupňuje
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. zř.
- 6) adj
- 7) palácový
- 7) vypadající jako palác
- 11) ein palastartiges Gebäude
- 11b) budova v palácovém stylu
- 11b) budova vypadající jako palác
- 11) Der Bau wurde palastartig angelegt.
- 11b) Stavba byla koncipována jako palác.
- 11) Die Villa ist palastartig einggerichtet.
- 11b) Vila je zařízená jako palác.
- 22) Der Charakter ist palastartig. Die Gebäude sind etwas unterschiedlich gestaltet und bei Nacht fantastisch beleuchtet. Trotz der Größe wirkt alles ...
www.holidaycheck.ch/hotelbewertung-Hotel+Grand+Resort+Tolles+Hotel+nichts+fuer+Feinschmecker-ch_hb-id_250566.html - Archiv Das Fitnesscenter ist palastartig und drei Outdoor-Pools komplettieren das Bild. Wirklich einmalig ist jedoch der tropische Garten: Der kurze Weg zum Strand ... www.tablethotels.de/JW-Marriott-Hotel-Mumbai/Mumbai-Hotels.../27299
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) palmenartig
- 2b) p#al|men|ar|tig
- 3) nestupňuje se
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) palmovitý
- 7) jako palma
- 11) ein palmenartiger Baum
- 11b) palmovitý strom
- 11) strom vypadající jako palma/tvaru palmy
- 11) eine palmenartige Krone
- 11b) palmovitá koruna
- 11) palmenartig abstehende Blätter
- 11b) palmovitě odstávající listy

- 11) Die Blätter entfalten sich palmenartig.
- 11b) Listy se vyvíjejí palmovitě.
- 11b) Listy se vyvíjejí jako u palmy.
- 11) Die Blätter der Hanfpflanze sind palmenartig.
- 11b) Listy konopí jsou palmovitě.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) paradiesisch
- 2b) pa|ra|d_i_e|sisch
- 3) nestupňuje se
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) A rajský
- 10a) týkající se ráje v nábožen. smyslu
- 11) der paradiesische Garten
- 11b) rajská zahrada
- 11) eine paradiesische Harmonie
- 11b) rajská harmonie
- 7) B rajský
- 7) B jako v ráji
- 7) B slastný
- 10a) potěšitelný
- 11) eine paradiesische Ruhe
- 11b) rajský klid
- 11b) slastný klid
- 11) Wir haben auf der Insel eine WOche lang paradiesisch gelebt.
- 11b) Žili jsme si na tom ostrově týden jako v ráji.
- 11b) Žili jsme si na tom ostrově rajsky/slastně celý týden.
- 11) Die Aussicht auf die Bucht ist paradiesisch.
- 11b) Ten výhled na zátoku je slastný.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) parat
- 2b) pa|r_at
- 3) nestupňuje se
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) A připravený
- 7) A pohotový
- 7) A po ruce
- 11) eine parate Antwort
- 11b) připravená, pohotová odpověď
- 11b) odpověď po ruce
- 11) eine Antwort parat haben

11b) mít připravenou odpověď
11b) mít pohotovou odpověď
11b) mít odpověď po ruce
11) parat stehen
11b) stát pohotově po ruce
11b) být pohotově po ruce
11) Die Lösung ist parat.
11b) Řešení je připravené.
11b) Řešení je po ruce.
7) B připravený
9) zastaráv.
10a) připravený na cestu
11) Wir sind parat für das nächste Abenteuer.
11b) Jsme připravení na další dobrodružství.
11) Wir sind parat. Es kann losgehen!
11b) Jsme připravení. Pojďme!
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pathetisch
2b) pa|th_e|tisch
3) zpravidla se nestupňuje
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) zprav. hanl.
6) adj
7) patetický
7) vzletný
11) pathetische Gesten
11b) patetická, vzletná gesta
11) pathetische Reden
11b) patetické, vzletné řeči
11) Der Text klingt zu/etwas pathetisch.
11b) Text zní příliš/poněkud pateticky.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) patzig
2b) p#a|zig
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) hovor. hanl.
6) adj
7) A drzý
7) A nafoukaný
7) A zpupný
7) A hrubý

- 11) eine patzige Bemerkung
- 11b) drzá, hrubá poznámka
- 11) Ihrem Vater gibt sie patzige Antworten.
- 11b) Svému otci odpovídá drze.
- 11) patzig antworten
- 11b) odpovídat drze/nafoukaně/zpupně/hrubě
- 11) patzig reagieren
- 11b) reagovat drze/nafoukaně/zpupně/hrubě
- 11) Der Schüler ist patzig.
- 11b) Ten žák je drzý/nafoukaný/zpupný/hrubý.
- 11) Die ältere Schwester ist patzig.
- 11b) Starší sestra je drzá.
- 7) B lepkavý
- 7) B lepivý
- 7) B mazlavý
- 9) rak.
- 11) patziger Schnee
- 11b) lepkavý sníh
- 11b) lepivý sníh
- 11b) mazlavý sníh
- 11) Der Schnee ist patzig.
- 11b) Sníh je lepkavý/lepivý/mazlavý.
- 11b) Sníh se lepí.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) pausbackig
- 2a) pausbäckig [častěji]
- 2b) p_a_us|bä|ckig
- 3) -er, -st
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. zř.
- 6) adj
- 7) buclatý
- 7) baculatý
- 7) boubelatý
- 7) naducaný
- 7a) neform.
- 11) ein pausbackiges Gesicht
- 11b) buclatý, baculatý, naducaný obličej
- 11b) baculatá, boubelatá tvář
- 11) ein pausbackiges Baby
- 11b) baculaté, boubelaté mimin(k)o
- 11b) naducané miminko
- 11) pausbackige Barockengel
- 11b) baculatí, boubelatí barokní andělíčky
- 11) In der neuen Frisur sieht pausbackig aus.
- 11b) V novém účesu vypadá baculatá/baculatě/buclatě.

11b) Je teď baculatá, boubelatá.
11b) Je to baculka.
11c) neform.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pechfinster
2b) p#ech|f#ins|ter
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
6) adj
7) tmavý
7) tmavý jako noc
7) černočerný
11) eine pechfinstere Nacht
11b) černočerná, temná, tmavá noc
11) ein pechfinsterer Stollen
11b) štola/podzemní chodba, kde je černá tma
11) in einem pechfinsteren Wald
11b) v černém lese
11b) v lese temném jako noc
11) Die Zukunft sieht pechfinster aus.
11b) Budoucnost vypadá temně.
11) Es wurde pechfinster.
11b) Nastala černočerná tma.
11b) Padla/udělala se černočerná tma.
11) Die Nacht ist pechfinster.
11b) Je temná noc.
11b) Je černočerná noc.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) peinlich
2b) p_e_in|lich
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) A trapný
7) A nepříjemný
11) eine peinliche Situation
11b) trapná, nepříjemná situace
11) peinliche Fragen
11b) trapné, nepříjemné otázky
11) peinlich wirken
11b) působit trapně
11) peinlich schweigen

- 11b) trapně mlčet
 11) Die ganze Affäre ist peinlich.
 11b) Celá ta aféra je trapná/ nepříjemná.
 11) Das ist aber peinlich!
 11b) To je ale trapné!
 11) Er ist peinlich.
 11b) Je trapný.
 11) Es ist mir (unendlich) peinlich, dass...
 11b) Je mi (nekonečně, nesmírně) trapné, že...
 11) Sein Kommentar hat unsere Gäste peinlich berührt.
 11b) Jeho komentář se našich hostů nepříjemně dotkl.
 7) B trapný
 7) B úzkostný
 11) auf eine peinliche Sauberkeit achten
 11b) dbát na úzkostnou čistotnost
 11) Seine Rede erweckte damals einen peinlichen Eindruck.
 11b) Jeho řeč tenkrát působila trapným dojmem.
 7) C trapný
 7) C úzkostlivý
 10a) zesilující funkce u adjektiv
 11) peinlich sauber
 11b) trapně čistotný
 11b) úzkostně/úzkostlivě čistotný
 11) Sie haben alles peinlich genau notiert.
 11b) Vše si úzkostně poznamenali.
 11b) Vše si přesně poznamenali.
 7) D hrdelní
 9) práv. jaz.
 9) zastar.
 11) ein peinliches Verhör
 11b) hrdelní výslech
 11) das peinliche Gericht
 11b) hrdelní soud
 11) Er wurde peinlich verhört.
 11b) Podrobil se hrdelnímu výslechu.
 23) Oliva, 1. rev. Vachková
- 2) pelzgefüttert
 2b) p#elz|ge|füt|tert
 3) nestupňuje se
 3b) atr. ano
 3b) adv. ne
 3b) pred. ano
 6) adj
 7) kožešinový
 7) s kožešinovou podšívkou
 7) s kožešinovým futrem
 7a) hov.

11) ein pelzgefütterter Mantel, Kragen
11b) plášť, límec s kožešinovou podšívkou
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pelzig

2b) p#el|zig

3) -er, -st

3b) atr. ano

3b) adv. ano

3b) pred. ano

6) adj

7) A srstnatý

7) A chlupatý

11) ein pelziges Tier

11b) srstnaté, chlupaté zvíře

11) Ein Mann mit einer pelzigen Brust.

11b) Muž s chlupatou hrudí.

7) B chundelatý

7) B huňatý

11) ein pelziger Hund

11b) chundelatý, huňatý pes

11) eine pelzige Hummel

11b) huňatý čmelák

11) ein pelziger Schwanz

11b) chundelatý ocas

7) C dřevnatý

9) reg.

11) eine pelzige Frucht

11b) dřevnatý plod

11) Das Fruchtfleisch schmeckt pelzig.

11b) Ovocná dužnina má dřevnatou chuť.

11) Der Geschmack in meinem Mund ist pelzig.

11b) Mám v ústech dřevnatou chuť.

7) D plesnivý

11) ein pelziges Brot

11b) plesnivý chléb

11) Der Belag ist pelzig.

11b) Povlak je plesnivý.

11) Seit einigen Monaten fühlt sich an meiner linken Hand der kleine Finger und die Außenseite des Ringfingers leicht taub (pelzig) an.

23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pelzverbrämt

2b) p#elz|ver|brämt

3) nestupňuje se

3b) atr. ano

3b) adv. ne

3b) pred. ano

6) adj
7) (o)lemovaný kožešinou
11) ein pelzverbrämter Mantel
11b) kabát (o)lemovaný kožešinou
11b) plášť s kožešinovým lemem
11) Der Kragen ist pelzverbrämt.
11b) Límeč má kožešinový lem.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pensionsberechtigt
2b) pen|si|_ons|be|rech|tigt
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ne
3b) pred. ano
6) adj
7) mající nárok na penzi
11) pensionsberechtigter Bürger
11b) občané s nárokem na penzi, důchod
11) Der Mann ist mit seinen 65 Jahren pensionsberechtigt.
11b) V 65 letech má ten muž nárok na penzi/důchod.
18) der Pensionsberechtigte
23) Jakub Oliva, rev. Vachková

2) perfid
2a) perfide
2b) per|f_id
2c) per|f_i|de
3) perfider, perfideste
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
5) intelekt.
6) adj
7) proradný
7) zrádný
7) ničemný
7) bezcharakterní
7) podlý
7) záludný
7) perfidní
11) auf perfide Weise
11b) podlým způsobem
11) ein besonders perfider Plan
11b) obzvláště záludný plán
11) ein perfider Verrat an dem Friedenswillen des Kaisers
11b) ničemná zrada císařovy snahy o zachování míru
11) eine perfide Frage

- 11b) záludná otázka
- 11) Die Reklame spielt perfide mit den Emotionen der Zuschauer.
- 11b) Reklama si zahrává záludně s emocemi diváků.
- 16) hinterhältig
- 18) Perfidität
- 22) Einen besonders perfiden Plan schmiedete der CSSR-Geheimdienst in den achtziger Jahren: Ausgerechnet der Sohn eines Pfarrers sollte in klerikalen Kreisen des Westens spionieren. U
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) pergamentartig
- 2b) per|ga|m#ent|ar|tig
- 3) nestupňuje se
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 6) adj
- 7) podobný pergamenu
- 7) jako pergamen
- 7) pergamenovitý
- 11) ein pergamentartiges Papier
- 11b) papír podobný pergamenu
- 11) Die Haut ist pergamentartig verdünnt.
- 11b) Kůže je ztenčená jako pergamen.
- 11b) Kůže je pergamenovitě ztenčená.
- 11b) Na kůži je patrné pergamenovité ztenčení.
- 11) Ein Schlangenei ist pergamentartig.
- 11b) Hadí vejce má pergamenový vzhled.
- 11) Die Schale ist pergamentartig.
- 11b) Skořápka připomíná vzhledem pergamen.
- 23) Oliva, 1. rev. Vachková

- 2) persistent
- 2b) per|sis|t#ent
- 3) -er, -st
- 3b) atr. ano
- 3b) adv. ano
- 3b) pred. ano
- 5) zvl. lék.
- 5) biol.
- 6) adj
- 7) perzistentní
- 7) trvalý
- 7) přetrvávající
- 7) ústavičný
- 11) persistente organische Verbindungen
- 11b) perzistentní organické sloučeniny
- 11) persistente Arbeitslosigkeit

11b) perzistentní/trvalá/přetrvávající nezaměstnanost
11) Dioxine sind persistente (langlebige) organische Schadstoffe.
11b) Dioxiny jsou persistentní organické škodliviny (dlouhodobě setrvávající v prostředí).
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) personengebunden
2b) per|s_o|nen|ge|bun|den
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ano
6) adj
7) osobní
10a) určené jedné osobě
11) ein personengebundener Dienstwagen
11b) osobní služební auto
11) personengebundene Einkommen
11b) osobní, individuální příjmy
11) Die Kreditkarte ist personengebunden.
11b) Ta kreditní karta je krata osobní.
11b) Kreditní karta je nepřenosná.
11) Die Einladung ist personengebunden.
11b) Ta pozvánka je individuální.
11) Eintrittskarten sind personengebunden.
11b) Vstupenky jsou vázány na (konkrétní) osobu.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pestartig
2b) p#est|ar|tig
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. zř.
5) hanl.
6) adj
7) morový
7) podobný moru
11) eine pestartige Krankheit
11b) morová nemoc
11b) nemoc podobná moru
11) eine pestartige Seuche
11b) morová nákaza
11b) nákaza podobná moru
11) sich pestartig ausbreiten
11b) rozšířit se jako mor

22) Die Freiheit ist wie die Luft, welche das Weltall umstiebt, sie ist ein Gemeingut und ihre Verletzung ist pestartig, ...
books.google.de/books?id=qe0IAQAAIAAJ... DOKLAD z r. 1815
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pfeilschnell
2b) pf_e_il|schn#ell
3) nestupňuje se
3b) atr. ano
3b) adv. ano
3b) pred. ano
6) adj
7) rychlý jako šíp
7) rychlý jako střela
7) střelhitý
11) ein pfeilschneller Stürmer
11b) útočník rychlý jako šíp, střela
11b) střelhitý útočník
11) Der Junge flitzte pfeilschnell um die Ecke.
11b) Kluk pelášil/ pádil rychle jako šíp/jako střela za roh.
11) Der Sprinter ist pfeilschnell.
11b) Ten sprintér je rychlý jako šíp/střela.
23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pflegeleicht
2b) pfl_e|ge|leicht
3) -er, -st
3b) atr. ano
3b) adv. zř.
3b) pred. ano
6) adj
7) nenáročný na péči
7) snadno udržovatelný
7) nenáročný na údržbu
11) eine pflegeleichte Pflanze
11b) rostlina nenáročná na péči
11b) pěstitelsky nenáročná rostlina
11) ein pflegeleichter Garten
11b) zahrada se snadnou údržbou
11b) zahrada nenáročná na údržbu
11b) jednoduše upravená zahrada
11) Die Bluse ist pflegeleicht.
11b) Halenka se snadno udržuje.
11b) Halenka se snadno vypere a nemusí se žehlit.
11) Das Material ist pflegeleicht.
11b) Materiál je nenáročný na údržbu.
11) Unser Hund ist pflegeleicht.
11b) Náš pes je nenáročný na péči.

23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pflichtwidrig

2b) pfl#icht|wid|rigrig

3) zprav. se nestupňuje

3b) atr. ano

3b) adv. ano

3b) pred. ano

6) adj

7) v rozporu s povinností

7) proti povinnosti

7) odporující povinnosti

11) ein pflichtwidriges Verhalten

11b) jednání v rozporu s povinností

11b) jednání odporující povinnosti

11) eine epflichtwidrige Unterlassung

11b) zanedbání povinnosti

11) pflichtwidrig handeln

11b) jednat v rozporu s povinností

11b) jednat proti povinnosti

11) Sein Verhalten war wieder pflichtwidrig.

11b) Opět jednal v rozporu s povinností.

11b) Jeho jednání odporovalo povinnosti.

11) Die Weigerung des Verwalters ist pflichtwidrig.

11b) Zdráhání správce je v rozporu s povinností.

11b) Správcovo zdráhání odporuje povinnosti.

23) Oliva, 1. rev. Vachková

2) pflückreif

2b) pfl#ück|reif

3) -er, -st

3b) atr. ano

3b) adv. zř.

3b) pred. ano

6) adj

7) zralý ke sběru

7) zralý k trhání, česání

7) dozrálý

7) zralý

11) pflückreife Früchte

11b) plody zralé ke sběru/k trhání/k česání

11) pflückreife Birnen

11b) dozrálé, zralé hrušky

11) Die Äpfel sind Mitte August pflückreif.

11b) Jablka je možno česat v polovině srpna.

11b) Jablka dozrávají/jsou zralé v polovině srpna.

23) Oliva, 1. rev. Vachková

BIBLIOGRAFICKÉ ÚDAJE

Jméno autora: Jakub Oliva

Obor: Němčina

Forma studia: prezenční

Název práce: Zur Problematik der Kollokabilität deutscher Adjektive bei der Bearbeitung der Wörterbucheinträge im GAWDT

Rok: 2012

Počet stran bez příloh: 91

Celkový počet stran příloh: 44

Počet titulů české literatury a pramenů: 7

Počet titulů zahraniční literatury a pramenů: 9

Počet internetových zdrojů: 12

Vedoucí práce: Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D.